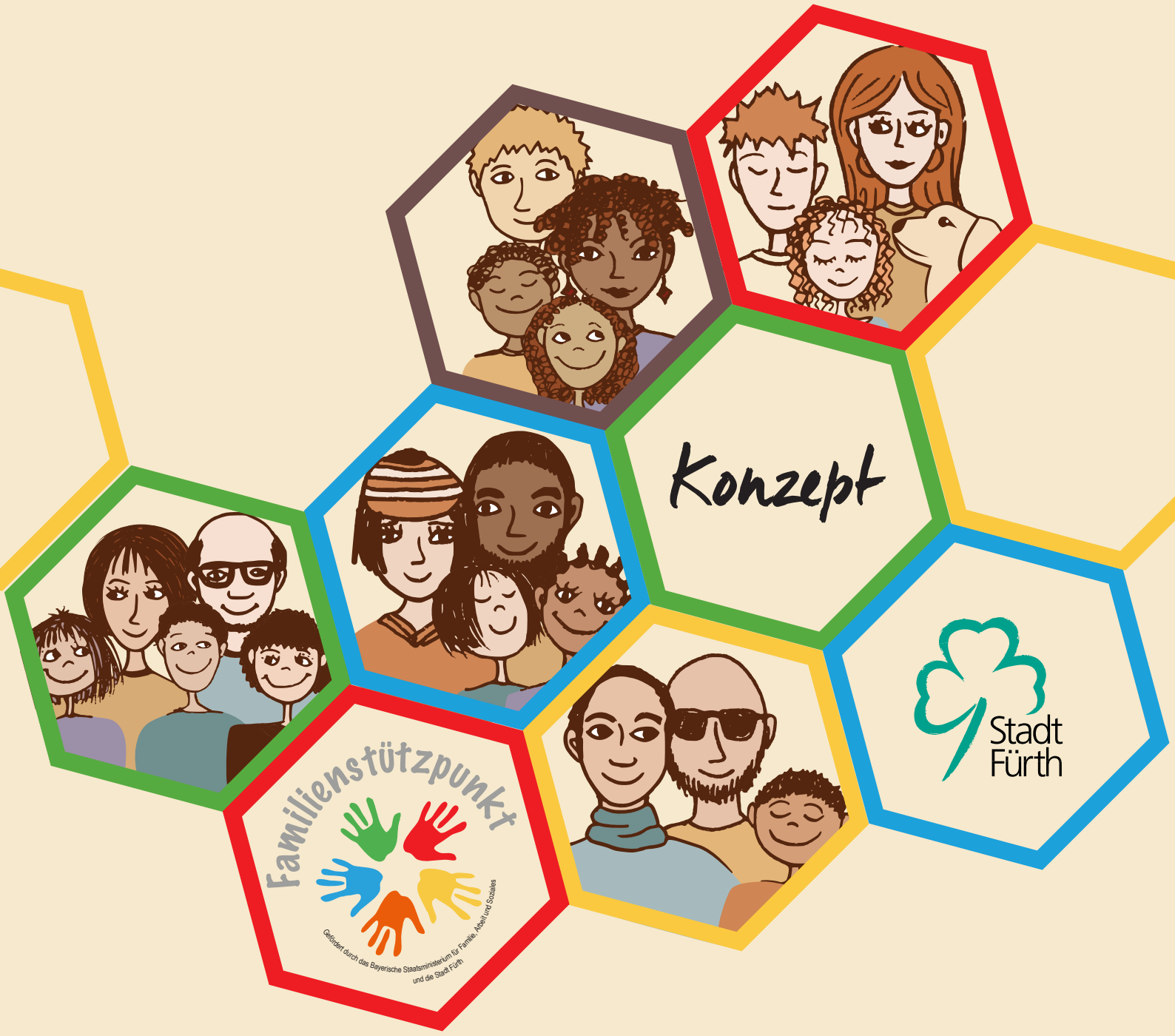


Familienbildung und Familienstützpunkte

Eine Investition in Familien und die Gesellschaft von morgen

Impressum

Familienbildung und Familienstützpunkte
Eine Investition in Familien und die Gesellschaft von morgen

Herausgeberin:
Stadt Fürth
Referat IV / Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Königsplatz 2
90762 Fürth

Redaktion:
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien / Koordinierungsstelle Familienstützpunkte:
Gülden Güler, Martina Kaiser

Gestaltung:
Manuela Wamser
www.pixelvoxel.de

Bildnachweis:
Das Konzept ist auf der Webseite der Stadt Fürth aufruf- und ausdruckbar:
www.fuerth.de

Fürth, Juni 2020

Familienbildung und Familienstützpunkte

Eine Investition in Familien und die Gesellschaft von morgen

Grußwort

Liebe Fürtherinnen und Fürther, liebe Familien,

als Referentin für Soziales, Jugend und Kultur und als Mutter von vier Töchtern liegen mir Familien besonders am Herzen. Die Familie bildet für uns alle das Herz unseres täglichen Miteinanders, egal in welcher Form wir leben, ob als Klein-, Kleinst- oder Großfamilie, ob mit einem oder mehreren Kindern.

Familie bietet uns Geborgenheit und vermittelt uns das Gefühl von Sicherheit. Gerade für Kinder ist sie der wichtigste Ort, denn hier erfahren die allermeisten von ihnen verlässlich Fürsorge und kreative Anregungen. In der Familie wird eingeübt, was für den Zusammenhalt der Gesellschaft als Ganzes unverzichtbar ist: Zuwendung, Vertrauen, Respekt, aber auch Solidarität und Verantwortung - für sich selbst und für andere.

Familien in ihrer Komplexität zu beraten und zu begleiten ist eine sehr wichtige und zugleich verantwortungsvolle Aufgabe. Ob Jung oder Alt, Frau, Mann oder Divers, jede und jeder von uns meistert sein Leben mit einer individuellen eigenen Geschichte und mit sehr unterschiedlichen Wünschen für die Zukunft. Auch Familien sind vielfältig und bunt und in jeder Weise heterogen, jede Familienkonstellation ist einzigartig! Somit gibt es für Familien keine einheitlichen Ausgangsvoraussetzungen. So individuell wie sich Familien formen, benötigen sie auch sehr spezielle, für sie eigens entwickelte Strategien, um ein glückliches Familienleben zu führen. Standardlösungen für auftretende Problemsituationen gibt es nicht.

Wir wollen gemeinsam weiterhin an einer familienfreundlichen Stadt Fürth arbeiten, in der sich Familien als Kleinsteinheit der Gesellschaft wahrgenommen fühlen. Unser Ziel ist es, Familien in Fürth unterstützend zu begleiten, ihnen zur Seite zu stehen und gemeinsam unser Herzens-Anliegen „Glückliche Familien in Fürth" auf den Weg zu bringen. Machen wir uns auf den Weg!

Herzlich Ihre

Elisabeth Reichert
Referentin für Soziales, Jugend und Kultur

„Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt!"

Chinesisches Sprichwort

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lege Ihnen hiermit das Gesamtkonzept zur strukturellen Weiterentwicklung von Familienbildung und Familienstützpunkten zu Ihrer Kenntnisnahme und Unterstützung vor.

Es ist ein ganzheitliches, an der Lebenswelt orientiertes Konzept, welches von den Koordinatorinnen für Familienstützpunkte erstellt wurde. Entsprechend den bayernweit geltenden Förderrichtlinien des Bayer. Staatsministeriums für Familien, Arbeit und Soziales wurde zunächst eine Definition für Familienbildung in der Stadt Fürth erarbeitet und ein erster Überblick familienbildender Angebote mit Hilfe einer breit angelegten Bestands- und Bedarfsanalyse für die Stadt Fürth erstellt. Auf dieser Grundlage wird es nun konkret um die Umsetzung der daraus entwickelten kurz-, mittel- und langfristigen Ziele gehen, um Familienbildung als wichtigen Unterstützungs- und Hilfepartner der Familien in Fürth zu etablieren.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat sich zum Ziel gesetzt, die präventiven und somit die ersten Angebote für Familien im Amt fest zu verorten und damit die vom Gesetzgeber verpflichtende Aufgabe zu erfüllen, eine koordinierende und vernetzende Anlaufstelle für Familien und ihre Anliegen zu schaffen. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern, den freien Trägern, Sponsoren und Unterstützern wie auch ehrenamtlich Tätigen soll eine präventive Familienbildungslandschaft entstehen, um so Familien frühzeitig und bedarfsgerecht alltagsnah begleiten und unterstützen zu können. Dazu gehört, dass alle Familien die Möglichkeit haben sollten, auf unterschiedlichsten Wegen und in unkomplizierter Art und Weise an Informationen zu gelangen. Diesen Bedarf wollen wir als Amt mit einer neuen Onlineplattform, mit multimedialer Beratung, mit einem Familieninformationshaus in der Innenstadt und durch aktive Unterstützung der Koordinierenden Stadtteilnetzwerke (u. a.) gerecht werden.

Lassen Sie uns zusammen in die Familien von heute und in eine gesunde und vitale Gesellschaft von morgen investieren. Wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam sich auf diese Reise zu begeben.

Es grüßt Sie herzlich

Hermann Schnitzer
Leiter Amt für Kinder,
Jugendliche und Familien

Inhalt

I. Konzeption Familienbildung und Familienstützpunkte 08

1. Teilnahme am Projekt 08

2. Familienbildung im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth 12

2.1. Struktur 12
2.2. Finanzen 15
2.3. Qualitätsmerkmal 15

3. Der Weg zur Begriffsdefinition von „Familienbildung“ 18

3.1. Professionelle Haltung 18
3.2. Passende Umgebung 20
3.3. Begriff Familie 22
3.4. Begriff Bildung 26

4. Definition Familienbildung der Stadt Fürth als Arbeitsgrundlage 28

5. Auf- und Ausbau eines Familienbildungsnetzwerkes 30

5.1. Fachtagung 31
5.2. Netzwerk 35

6. **Bestands- und Bedarfserhebung** 38

6.1. Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen 38
6.2. Der Bestand 39
6.3. Der Bedarf 44

7. **Bestands- und Bedarfsanalyse** 48

7.1 Schlussfolgerungen 48
7.2 Handlungsempfehlungen 52
7.2.1 Kurzfristige Umsetzung 52
7.2.2 Mittelfristige und langfristige Ziele 54

8. **Eine Investition in Familien und die Gesellschaft von morgen** 56

Resümee 58

II. **Anhang** 58

a) Die Richtlinie 60
b) Impressionen vom Fachtag 67
c) Impressionen vom Netzwerktreffen 70
d) Elternfragebogen und Ergebnisse 71
e) Expertenfragebogen 87
f) Literaturhinweise 101

I. Konzeption Familienbildung und Familienstützpunkte

Fürth hat Vieles erreicht. Fürth ist stolz auf sein Wirtschaftswachstum, vor allem nach dem Quelle-Aus, die vielen Zuzüge, die vielen Kinder, die geboren werden. Fürth hat viel in die Infrastruktur gesteckt - die Fußgängerzone beispielsweise sah vor 20 Jahren noch ganz anders aus. Oder aber auch der Nahverkehr, die Schulen und Kindertagesstätten wurden Stück für Stück modernisiert. Es wurden viele Firmen in Fürth ansässig und unser Fürthermare sowie die neue Einkaufsmeile glänzen über die Grenzen hinaus. Wir haben inzwischen viele Titel: Wissenschaftsstadt, Denkmalstadt, Bildungsregion, Gesundheitsregion, aber eben auch familienfreundliche Stadt. Was bedeutet dies für uns? Handelt es sich hierbei nur um eine leere Worthülse, oder ist dieser Begriffe tatsächlich mit Leben gefüllt? Können wir immer weiter aus der Ressource Familie schöpfen oder müssen wir als Kommune nicht auch anfangen etwas zurückzugeben um Neues zu ernten? Es wurde bisher viel im Außen gewirkt und erreicht. Jetzt ist es an der Zeit auch nach Innen zu wirken. Themen und Projekte, die die Menschen berühren, bewegen und verbinden, Stück für Stück anzugehen. Dieses Konzept richtet den Blick auf das „Herz unserer Gesellschaft": die Familie.

1. TEILNAHME AM PROJEKT

Bereits vor zehn Jahren gab es die Idee Familienbildung in Fürth zu implementieren. Federführend hierbei war die Erziehungs- und Familienberatungsstelle, da Angebote im primär präventiven Bereich amtsintern fast ausschließlich dort verortet waren. In Kooperation mit dem Mütterzentrum / Mehrgenerationenhaus und weiteren Partnerinnen vor Ort wurde erkannt, dass das Angebot flächendeckend ausgebaut werden müsste, um den Bedarfen der Stadt und den Familien gerecht werden zu können. Leider scheiterte die Teilnahme aufgrund finanzieller und personeller Ressourcen. Verschiedenste lokale Akteurinnen schlossen sich jedoch zum „Fürther Bündnis für Familien" zusammen, welches auch heute noch besteht. Hieraus ist unter anderem das Online-Portal „Familieninfo" entstanden.

Mit Beschluss vom 24.05.2017 hat sich der Stadtrat dazu entschlossen, am **Projekt „zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und Familienstützpunkte"** (Richtlinie siehe Anhang), welches durch das Bayerische Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales gefördert wird, teilzunehmen. Die Kommune kommt somit ihrer Pflicht und den Anforderungen gem. § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung SGB VIII. [1]

1) Förderung der Erziehung in der Familie §16 SGB VIII

Die wesentliche rechtliche Grundlage für Familienbildung als allgemeine Förderung der Familien stellt § 16 SGB VIII dar. Hier werden die Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie normiert.

Die Regelungen unterstreichen den Vorrang der Prävention vor der Intervention. Vor diesem Hintergrund dient die Kinder- und Jugendhilfe primär der Stärkung der Elternverantwortung und damit der Stärkung ihrer Erziehungskompetenz. Der §16 SGB VIII bestimmt die Verfolgung dieser Ziele somit als allgemeine Pflichtaufgabe des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe.

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

„(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere
1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

(3) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht."

Abzugrenzen von der Familienbildung ist die Erwachsenenbildung, die Information und Aufklärung der Eltern bzw. Erwachsenen und ihr individuelles Lernen im Fokus hat. Im Gegensatz hierzu knüpft Familienbildung an der Situation und den Bedarfen der Familie als Ganzes an.

Der gesamte Projektverlauf aller teilnehmenden Kommunen in Bayern wird seit mehr als zehn Jahren vom Staatsinstitut für Familienforschung der Universität Bamberg (IFB) fortlaufend begleitet und evaluiert. Es liegen mehrere Handbücher und Leitfäden vor, deren Inhalte in diesem Konzept zum Teil herangezogen werden.

Das Bayerische Staatministerium für Familien, Arbeit und Soziales hat Kriterien geschaffen, um Familienbildung in Bayern flächendeckend auszubauen und miteinander zu vernetzen. Allen Familien soll die Möglichkeit gegeben werden, sich rund um das Thema Familie zu informieren und gegebenenfalls Unterstützung und Hilfe zu erhalten. Durch die Teilnahme am Projekt, soll nun innerhalb der Kommune gewährleistet werden, dass ausreichend Angebote im primär präventiven Bereich Familien zur Verfügung stehen. Die Gesamtverantwortung [2] obliegt hier dem öffentlichen Träger, sprich dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien.

Um den Richtlinien des Staatsministeriums gerecht zu werden, erfordert die Teilnahme am Projekt eine strukturierte Herangehensweise:

Die Vorgaben für die erste Projektphase (Juli 2018 - Juni 2020) beinhalten die Erarbeitung einer stadteigenen Definition von Familienbildung, die Gründung eines Netzwerks, eine erste Analyse bezüglich Bestand und Bedarf, sowie die Entwicklung von Handlungsempfehlungen und geeigneten Umsetzungsstrategien.

In der zweiten Projektphase (Juli 2020 - Juni 2021) soll das Netzwerk verstetigt, erste konkrete Maßnahmen umgesetzt und Auswahlkriterien für zukünftige Familienstützpunkte bestimmt werden.

Des Weiteren sollen in Folge Familienstützpunkte gegründet sowie der Bestand und Bedarf weiterhin nach spezifischen Fragestellungen analysiert und überprüft werden, um den Bereich der Familienbildung weiter passgenau auszubauen.

Das vorliegende ganzheitliche und lebensweltbezogene sozialpädagogische Gesamtkonzept dient dem Staatsministerium nach Ablauf der ersten Phase als Nachweis und perspektivischer Ausblick und ist gleichzeitig Entscheidungsgrundlage für den Stadtrat, die zweite Projektphase und somit das dritte Projektjahr zu bewilligen.

2) Gesamtverantwortung, Planungsverantwortung - §79 SGB VIII

In Bezug auf die Aufgaben zu denen das SGB VIII verpflichtet haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe laut §79 SGB VIII eine Gesamtverantwortung, sowie eine Planungsverantwortung. Sie haben demnach sicherzustellen, dass die geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen, die zur Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben erforderlich sind, rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Somit muss auch für das Aufgabenfeld Familienbildung im Rahmen der Jugendhilfeplanung eine Bedarfsplanung erfolgen (§ 80 SGB VIII). Den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe kommen damit im Wesentlichen koordinierende, strukturierende und überwachende Aufgaben zu. Für die konkreten Angebote gilt das Subsidiaritätsprinzip.

2. FAMILIENBILDUNG IM AMT FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN DER STADT FÜRTH

2.1. STRUKTUR

Bis Mitte 2018 gab es im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien kein Personal, das sich explizit mit Familienbildung beschäftigt hat.

Die durch das Projekt geschaffene **Koordinierungsstelle** für Familienbildung und Familienstützpunkte fand ihre institutionelle Verankerung direkt als Stabstelle unter dem Amtsleiter. Diese wurde mit zwei Sozialpädagoginnen in Teilzeit besetzt.
Hauptaufgabe ist die Erfüllung der Förderrichtlinien für dieses Projekt, sowie das Erarbeiten eines tragfähigen Familienbildungskonzeptes, um präventive Angebote und damit Familienbildung in Fürth weiter auszubauen und strukturell weiterzuentwickeln.

Zudem wurde eine **Steuerungsgruppe**, bestehend aus den Koordinatorinnen, dem Amtsleiter und der Leiterin der Erziehungsberatungsstelle ins Leben gerufen. Hier werden inhaltlich pädagogische, prozessorganisatorische sowie formale Themen diskutiert und erarbeitet.

Familienbildung soll möglichst großflächig und in allen Abteilungen implementiert werden.

Für einen gemeinsamen Fahrplan innerhalb des Amtes, wurden unter dem Arbeitstitel **Denkwerkstatt §16** die Abteilungsleiter der einzelnen Abteilungen im Haus befragt und miteinbezogen.

Hier konnten sich die einzelnen Abteilungen des Amtes entsprechend ihrer Gesetzesgrundlagen und den dazugehörenden eigenen familienbildenden Angeboten einbringen und mögliche Lücken und Bedarfe ansprechen. In allen Bereichen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wird mehr oder weniger Familienbildung angeboten:

In der Jugendsozialarbeit an Schule und der Jugendarbeit finden laut Aussage der Beteiligten derzeit kaum familienbildende Angebote eine Umsetzung.

In der Schwangerenberatung oder beim Bezirkssozialdienst wiederum wird Familienbildung im Rahmen der persönlichen Beratung praktiziert. Beim Koordinierten Kinderschutz, in den Kindertagesstätten, beim Jugendärztlichen Dienst und in der Erziehungsberatung nehmen präventive und familienbildende Angebote mehr Raum ein. Zum Teil finden spezielle Veranstaltungen oder Kurse statt.

(Bereiche: Schwangerenberatung, Koordinierter Kinderschutz, Kindertagesstätten, Jugendärztlicher Dienst, Jugendsozialarbeit an Schulen, Jugendarbeit, Erziehungsberatungsstelle, Bezirkssozialdienst)

Eine Besonderheit der Stadt Fürth ist, dass derzeit die Koordinierten Stadtteilnetzwerke [3] aufgebaut werden. Diese sind gemeinwesen- bzw. stadtteilorientiert und können in Zukunft als Bindeglied und Standort für Familienstützpunkte gut genutzt werden.

Des Weiteren wurde in diesem Rahmen gemeinsam auch unter Einbeziehung der Amtsleitung diskutiert, wie Familienbildung in den einzelnen Abteilungen zum Tragen kommt, wo ein Ausbau nötig wäre, wohin Familienbildung nicht passt und wie in Zukunft dieser Bereich weiter ausgebaut werden soll.

Da in der Praxis primärpräventive, sekundärpräventive und intervenierende Angebote nicht immer trennscharf abzugrenzen sind und auch ineinander übergehen können, gehört es zukünftig auch zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle, die konkrete Ausgestaltung von Zuständigkeiten und Schnittstellen zu übernehmen.

Nur durch die aktive Beteiligung aller Akteure innerhalb des Hauses und die Bündelung durch die Koordinationsstelle, kann dem Auftrag der Gesamt- und Planungsverantwortung des öffentlichen Trägers nachgekommen werden.

3) Was sind Koordinierte Stadtteilnetzwerke? (Bildungsbericht)

„Gemeinsam für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt"

Menschen zusammenführen, nachbarschaftliches Miteinander fördern und bürgerschaftliches Engagement stärken – dies sind unsere zentralen Anliegen in den Koordinierten Stadtteilnetzwerken. In drei Stadtteilen sind wir, die Kommune und ihre Netzwerkpartner, bereits aktiv: im Westen, in der Innenstadt und in der Südstadt. Als viertes Stadtteilnetzwerk folgt im Jahr 2020 die Oststadt.

Ziel der koordinierenden Stadtteilarbeit ist es, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ortsansässigen Institutionen den Stadtteil zu einem lebendigen Lebensraum zu entwickeln. Die Menschen sollen gerne in ihrem Quartier wohnen und leben. Und sie sollen Hilfen vorfinden, wenn sie diese benötigen.

„Die Stadt Fürth plant die Einrichtung von Familienstützpunkten (eingebunden in die Koordinierten Stadtteilnetzwerke, kurzfristig in drei, langfristig in vier Stadtteilen, s. Kap. B), die als niedrigschwellige Anlauf- und Kontaktstellen für Familien die Bekanntheit, die Nutzung und die Vernetzung von Angeboten der Familienbildung und Erziehungsberatung wesentlich fördern können. Die Standorte in der Innenstadt, der Südstadt und den Stadtteilen Hardhöhe/Scherbsgraben/Billinganalage sind auch diejenigen mit dem höchsten Anteil an Kindern in Bedarfsgemeinschaften." (Seite 48)

„Die weiter oben genannten geplanten Familienstützpunkte in vier Stadtteilen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Angebote der Familienbildung für mehr Eltern bekannter zu machen und weitere Kooperationen mit Kindertagesstätten zu ermöglichen." (Seite 69)

„Die Zahl der Kinder mit längerem Kita-Besuch hat zugenommen. Allerdings ist auch der Anteil der Kinder, die eingeschult werden, ohne vorher eine Kindertageseinrichtung besucht zu haben, im Vergleich zum Jahr 2015 gestiegen, ebenso der Anteil der Kinder, die nur ein Jahr lang eine Einrichtung besucht haben. Die Entwicklung dieser Zahl sollte unbedingt im Auge behalten werden, ebenso sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, Familien zu erreichen und durch frühe Beratungsangebote und wohnortnahe Einrichtungsangebote langfristig auf einen dreijährigen Kindergartenbesuch hinzuwirken. Die geplanten Familienstützpunkte in vier Stadtteilen sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung." (Seite 70)

2. Familienbildung im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth
2.1. Struktur
2.2. Finanzen
2.3. Qualitätsmerkmal

2.2. FINANZEN

Die finanziellen Ressourcen der Koordinationsstelle belaufen sich auf die festgelegten Fördergelder des Bayerischen Staatsministeriums für Familien, Arbeit und Soziales und den entsprechenden Anteil der Kommune. Es handelt sich hierbei um eine 50:50-Co-Finanzierung auf Grundlage der Geburtenzahlen der Stadt Fürth.

Des Weiteren soll hier vermerkt sein, dass es bisher keinen eigenen Etat für das Arbeitsfeld nach § 16 SGB VIII im städtischen Haushalt gibt. Dieser Bereich wurde bisher, je nach Bedarf, mit Geldern für einzelne Projekte finanziert und bezuschusst.

In der Jugendhilfeplanung wurde dem Bereich der Familienbildung kaum Beachtung geschenkt. Lediglich die verankerte Familienbildung in den einzelnen Abteilungen und ein zukünftiger Ausbau innerhalb der Abteilungen wurden in einer jährlichen Klausurtagung besprochen und mit eingebracht.

2.3. QUALITÄTSMERKMAL

Um eigene Qualitätskriterien zu erfüllen, war es dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien äußerst wichtig, die Stelle durch Sozialpädagoginnen oder -pädagogen mit Erfahrungen aus dem Bezirkssozialdienst zu besetzen. Hierfür gab es Gründe: zum einen ging es um das Wissen bezüglich der bestehenden Soziallandschaft, zum anderen um den Kontakt zu Familien in unterschiedlichen Lebenswelten.

Der Bezirkssozialdienst beschäftigt sich mit den Hilfen zur Erziehung nach §27 ff SGB VIII. Hier kommen Hilfeformen wie allgemeine Beratung, Erziehungsbeistandschaft, sozialpädagogische Familienhilfe, Heimunterbringung bis hin zum Entzug der Elterlichen Sorge (Wächteramt) zum Einsatz.

Der Kontakt zu den Familien entsteht **reaktiv**, d. h. entweder meldet sich die Familie mit einem konkreten problembehafteten Thema oder Dritte weisen den Bezirkssozialdienst auf Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen hin. Hier muss erwähnt werden, dass auch in diesem speziellen, engen und individuell angepassten Rahmen Familienbildung stattfindet. Familien sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden und das Familienleben soll sich harmonisieren und als Ort der Freude und Kraftquelle erlebt werden. So wichtig das Angebot des Bezirkssozialdienstes auch ist, so klar zeigt sich den Fachkräften auch, dass der entstandene „Schaden" hätte abgemildert bzw.: „Manch Krise hätte abgewendet werden können, wenn der erste Kontakt zu den Familien früher stattgefunden hätte."

„Manch Krise hätte abgewendet werden können, wenn der erste Kontakt zu den Familien früher stattgefunden hätte."

Die Angebote nach §16 Allgemeine Förderung der Erziehung SGB VIII hingegen zielen darauf ab, alle Familien von Anfang an - also **primär präventiv** - gleichermaßen im Prozess „Familie werden - Familie sein" zu unterstützen und zu begleiten. Es gilt, Eltern darin zu stärken, ihre Erziehungsverantwortung zum Wohle der Kinder und der Gesamtstruktur von Familie zu übernehmen. Familienbildende Angebote können als erstes unterstützendes Instrument dienen, um Erziehungsberechtigte in die Lage zu versetzten, Krisen und Konflikte erfolgreich meistern und bewältigen zu können. Familienbildende Angebote können gleichzeitig auch ein Türöffner zu den Familien sein.

Es ist eine klar definierte kommunale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe [4] ausreichend und bedarfsgerechte Angebote im primär präventiven Bereich zur Verfügung zu stellen.

Für den präventiven Bereich ist es daher notwendig, einen Perspektivwechsel vorzunehmen:

Perspektivwechsel

von Defiziten zu Kompetenzen

präventiv	**reaktiv**
Allgemeine Förderung der Erziehung	Hilfen zur Erziehung

Ein weiterer Aspekt bleibt, dass die Qualität der Arbeit nur dann kontinuierlich verbessert und gewährleistet werden kann, wenn verändernde Prozesse von innen nach außen (z. B. Veränderung von Gesetzeslagen) und von außen nach innen (z. B. Veränderung der gesellschaftlichen Werte und Normen) stattfinden können und diese sich in einem steten Abgleich zu einander befinden, um fortwährend die Entwicklung von Familienleben weiter anregen und befruchten zu können.

2. Familienbildung im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth
2.3. Qualitätsmerkmal
3. Der Weg zur Begriffsdefinition von „Familienbildung“
3.1. Professionelle Haltung

4) SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe

Die rechtlichen Rahmenbedingungen dieser Unterstützung der Familie finden sich im SGB VIII. Nach § 1 SGB VIII haben sich alle Maßnahmen im Bereich des Kinder- und Jugendhilferechts – und damit auch die Familienbildung – konsequent am Wohl des Kindes bzw. des jungen Menschen auszurichten. § 2 SGB VIII zählt die verschiedenen Aufgaben der Jugendhilfe auf, wobei zwischen Leistungen und anderen Aufgaben der Jugendhilfe unterschieden wird. Als Leistungen der Jugendhilfe werden in § 2 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII explizit Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie genannt.

Ein Überblick über den Aufbau des SGB VIII zeigt, dass die Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie recht weit vorne angesiedelt sind, was ihre Bedeutung unterstreicht. Sie stehen bereits im zweiten Abschnitt des zweiten Kapitels und damit noch vor den Bestimmungen zur Förderung von Kindern im Rahmen der Kindertagesbetreuung sowie den Leistungen der erzieherischen Hilfen.

3. DER WEG ZUR BEGRIFFSDEFINITION VON „FAMILIENBILDUNG“

Aufgrund des oben erwähnten Perspektivwechsels war es wichtig, sich zunächst mit der Haltung der Fachkräfte im primär präventiven Bereich zu beschäftigen.

Durch die Entscheidung eine Familie zu gründen, wird ein hochemotionaler und sensibler Bereich geschaffen. Eltern und Erziehungsberechtigte erleben unmittelbar die Verantwortung, die damit einhergeht.

3.1. PROFESSIONELLE HALTUNG

Der Gesetzgeber hat Familie unter einen besonderen Schutz gestellt [5]. Das Grundrecht schützt das Recht eine Familie nach eigenen Vorstellungen zu bilden und in familiärer Gemeinschaft zusammenzuleben. Familie geht nicht jeden etwas an. Familie will gelebt, gepflegt und vor allem geschützt werden. In die eigene Familie lässt man sich daher nicht gerne reinreden und es besteht die Tendenz, diese vor äußeren Eingriffen schützen zu wollen. So geht es auch den Familien, mit denen Fachkräfte der Jugendhilfe gemeinsam arbeiten wollen. Angebote der Familienbildung sollen **Teil dieses sehr sensiblen Bereiches werden** und alle Familien, als Kleinst-Einheit der Gesellschaft, positiv bestärken und bereichern.

Ein Grundprinzip der pädagogischen Arbeiten ist die **Partizipation**. Seit Jahren ist im sozialen Bereich eine positive Entwicklung zu beobachten, Erziehungsberechtigte als kompetent anzuerkennen und sie mit einzubeziehen. Die Grenzen zwischen dem sog. „Fachkräftewissen“ und dem gelebten Familienalltag werden durchlässiger und Eltern fühlen sich in ihrer Rolle gesehen und anerkannt. Die Bereitschaft sich einzubringen, mitzuarbeiten und eventuell auch Kritik anzunehmen ist um ein Vielfaches erhöht.

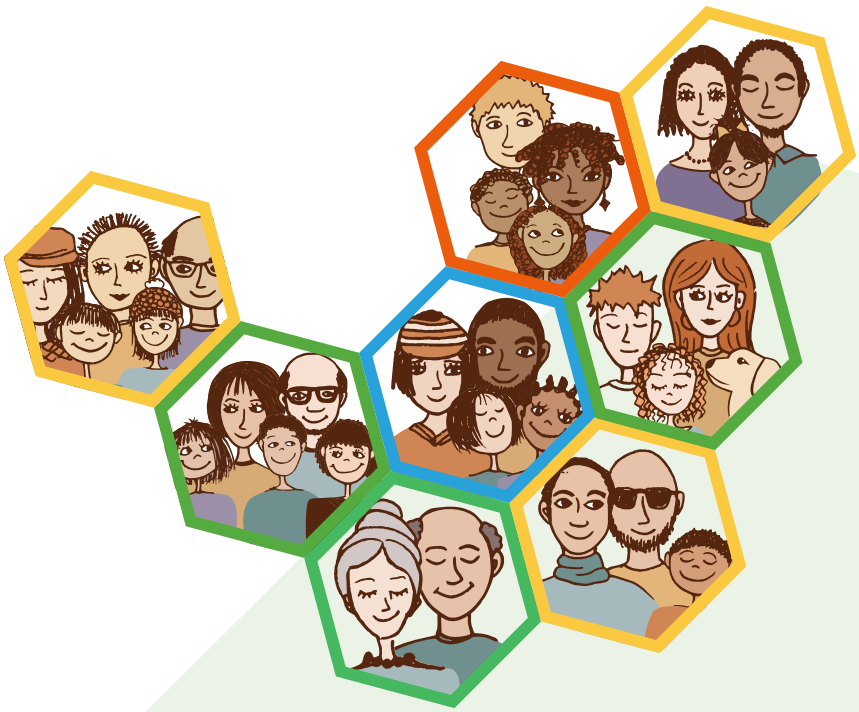
Neben der inneren Haltung des Profis muss gleichzeitig auf eine passende Umgebung geachtet werden.

„Geh nicht hinter mir, vielleicht führe ich nicht. Geh nicht vor mir, vielleicht folge ich nicht. Geh einfach neben mir und sei mein Freund.“

Albert Camus

5) Grundgesetz

Der im Grundgesetz verankerte besondere staatliche Schutz der Familie (Art. 6 Abs. 1 GG) beinhaltet nicht nur Abwehrrechte, also den Schutz der Familie vor externen Eingriffen, sondern fordert auch deren Teilhabe an staatlichen Leistungen. Somit wird die elterliche Erziehungsverantwortung nicht lediglich durch staatliche Kontrolle und die Ausübung des staatlichen Wächteramtes gestützt; vielmehr besteht der Auftrag, Bedingungen zu schaffen, die es den Eltern ermöglichen, ihre Erziehungsverantwortung bestmöglich wahrzunehmen. Das bedeutet: Eltern (und andere Erziehende) haben einen Anspruch auf Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungs- und Betreuungsaufgaben.

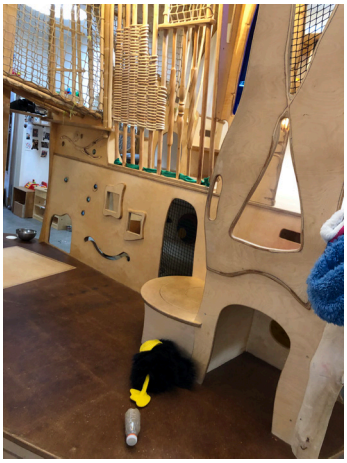


3.2. PASSENDE UMGEBUNG

Hier ist es unablässig ein Umfeld, also genügend **Raum** und **Zeit** zu schaffen. Das kann nur umgesetzt werden, wenn ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. In einem beengten und bedrohlich erlebten Kontext befindet man sich in einem Stresszustand; in einer Art Tunnelblick. Hierbei ist die Aufnahmefähigkeit reduziert, eigene Kräfte können nur unzureichend aktiviert und auch Handlungskompetenzen können insgesamt schlecht abgerufen werden

Daher sollen sich Familien im Rahmen von familienbildenden Angeboten wohl, gesehen und angenommen fühlen, um die eigene Kreativität (wieder) zu entfachen und darüber hinaus bei Bedarf neue Sichtweisen, Kenntnisse und Fähigkeiten anzunehmen. Alle Menschen lernen am besten, wenn sie sich in einen entspannten Erregungszustand (Alpha-Zustand) befinden. Hierbei kann Familien eine gut vorbereitete Umgebung [6] äußerst hilfreich sein.

Im Folgenden sind Bilder aufgeführt, die beispielhaft eine gelungene Umgebung darstellen:



6) Gutes Lernen in vorbereiteter Umgebung

Primär präventive Angebote im familienbildenden Bereich erfordern von den Beteiligten ein hohes Maß an Bereitschaft, sich mit Themen auseinander zu setzen, ohne möglicherweise einen aktuellen akuten Bedarf zu haben, d. h. sich Wissen anzueignen, um für zukünftige Ereignisse vorbereitet zu sein und ausreichende Bewältigungsmechanismen zu haben. Diese vorausschauende Weise liegt nicht zwangsläufig in der Natur des Menschen, da man sich im Alltag oftmals nur mit Themen beschäftigt, die einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem eigenen Leben haben.

Die Herausforderung im Bereich der Familienbildung ist es, Familien zu motivieren, sich mit einem Thema zu beschäftigen und den Mehrwert und Nutzen deutlich zu machen.
Dafür braucht es neben personellen und finanziellen Ressourcen, eine vorbereitete Umgebung. Damit ist gemeint, dass ein Umfeld geschaffen werden muss, in dem sich Eltern als kompetent und in ihren Bedarfen gesehen und angenommen fühlen.

Menschen lernen am besten, wenn sie sich in einem entspannten Erregungszustand (Alpha-Zustand) und nicht in einer Stresssituation befinden. Im Stresszustand wird der Blick eng und eigene Kräfte können schlecht aktiviert werden; man agiert kaum mehr, sondern reagiert vielmehr und ist reduziert in seinen Handlungskompetenzen.

Neben der Haltung des Profis (wohlwollende Grundstimmung / Beratung und Unterstützung auf Augenhöhe) sind Raum und Zeit ebenfalls wichtige Faktoren, wenn es darum geht, Eltern im Bereich der primär präventiven Familienbildung zu erreichen.

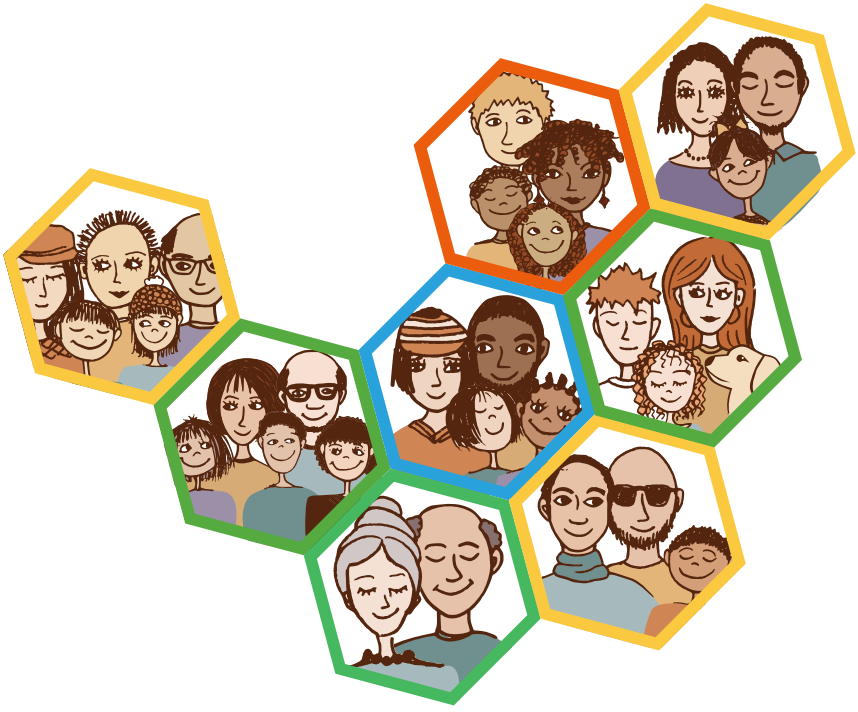
Das Fachpersonal muss ausreichend Zeit anbieten können, um Eltern zu begleiten. Des Weiteren ist der Raum von großer Bedeutung. Familien müssen sich in ihrer besonderen Situation gesehen fühlen. So braucht es z. B. Wickelmöglichkeiten für Babys und Kleinkinder, Toberäume oder Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, Aufwärmmöglichkeiten für „Gläschen“ für das Baby oder ausreichend vorhandene Kinderwagenparkplätze usw. Darüber hinaus kann es aber nicht sein, dass sich zum Beispiel Cafés für besonders kinder- und familienfreundlich ausweisen, „nur“ weil sie am Ende eines Raumes einen Maltisch zur Verfügung stellen. Die meisten Eltern können hier bestätigen, dass sie sich nicht besonders entspannen und in Gespräche einlassen können, wenn der Blick immer in Richtung Tisch gerichtet sein muss, damit man sein Kind nicht aus den Augen verliert. Hinzu gesellt sich die Erfahrung, dass solche Kinderecken nur für wenige Kinder eine spannende und länger anhaltende Beschäftigungsmöglichkeit darstellt; die allermeisten werden schnell das Interesse daran verlieren und sich wieder ihren Eltern zuwenden. Der ganze Raum muss sich so gestalten, dass Eltern und Kinder sich in ihren Bedürfnissen gesehen und respektiert fühlen.

„Das Konzept eine Familie zu leben ist heutzutage immer noch das meist gewählte Lebensmodell."

3.3. BEGRIFF FAMILIE

In einer Familie treffen mindestens zwei Generationen aufeinander und entscheiden mehr oder weniger freiwillig gemeinsam zu leben. Auch der Siebte Familienbericht des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend definiert zu Recht Familie nicht nur als Ort „wo Kinder sind". Er erweitert das Verständnis von Familie zu einer **Gemeinschaft mit starken Bindungen, in der mehrere Generationen füreinander sorgen**. Hauptgrund sich für eine Familie zu entscheiden, sind die sozialen und emotionalen Faktoren [7].

Familie ist vielfältig, d. h. jede für sich hat ihre eigene Entstehungsgeschichte, ihre individuelle Zusammensetzung und ihren eigenen Verlauf. Familien können nicht miteinander verglichen werden. Darüber hinaus bedeutet dies aber auch, dass die klassische Kernfamilie, nämlich das Ehepaar mit seinen leiblichen Kindern, längst nicht mehr der einzige Ort ist, an dem Kinder aufwachsen. Die Vorstellungen davon, wie eine Familie typischerweise auszusehen hat, sowie die Strukturen von Familien haben sich stark verändert. In der traditionellen, bürgerlichen Familie versorgte ein auf Dauer verheiratetes Ehepaar mehrere Kinder in strikter Rollentrennung: der Vater als berufstätiger Ernährer, die Mutter als Hausfrau.



7) Unterschiedliche Funktionen von Familie

Heutzutage erfüllen Familien die unterschiedlichsten Funktionen. Hier sollen nun die wichtigsten beispielhaft aufgezählt werden:

- Die Sozialisationsfunktion (auch: erzieherische Funktion) der Familie besteht in ihrer Fähigkeit zur sozialen Kontrolle (Eingliederung in eine Gesellschaftsstruktur), zur Erleichterung der Sozialisation (Integration in eine Lebenskultur) und in der Formierung von Motivationen und Fähigkeiten von Heranwachsenden (individuelle Potentialentfaltung). Sie bildet ein erstes dichtes soziales Netzwerk (Lernprozess aller Beteiligten weg vom ICH, hin zum WIR) bereits für den Säugling und bildet Kinder und Jugendliche primär aus (non-formelle Bildung).

- Die Familie ist sozialer Raum für Geborgenheit (Eingebettet in einer Ganzheit, Willkommensgeist), Wachstum (jedes einzelnen Mitgliedes, durch ständigen Perspektivenreichtum), Entwicklung (zu mehr Zufriedenheit) und als solcher mit entscheidend für die Entwicklung von Kompetenzen und Handlungspotential der nachfolgenden Generation (dem altruistischen Gedanken an einer besseren Zukunft beteiligt zu sein; oft auch ein Grund, warum sich Menschen gegen ein Leben mit Kindern entscheiden).

- Die wirtschaftliche Funktion ist für viele Familien eine wichtige Funktion. So erbringt sie Schutz und Fürsorge (auch materielle) für Säuglinge, aber auch für kranke und alte Familienangehörige, ernährt, kleidet und behaust sie.

- Familie erfüllt auch eine religiöse Funktion (Wertevermittlung), die sich aus der Sozialisationsfunktion ableiten lässt, etwa in der Gestaltung von Familienfesten.

- Die rechtliche Funktion ist verfassungs- und privatrechtlich auch heute noch lebendig. Nach dem deutschen Grundgesetz steht die Familie unter besonderem staatlichem Schutz. Hier bildet sich auch das Recht, aber auch die Pflicht, Familien in ihrer sehr speziellen Lebensform begleiten und unterstützen zu wollen.

- Es ist der Wunsch da, dass Familie eine freie, zur Verfügung stehende Zeit mit Erholungsfunktion, sowie Momente des Glückes und der guten Erinnerungen darstellt. Dieser Wunsch scheint zur heutigen Zeit, in der eine funktionierende Struktur im Vordergrund steht und auch die Freizeit mit Anforderungen belegt ist, schwerer denn je. Familie steht vor den Anforderungen einer sich stetig ändernden Gesellschaft an sie und versucht diesen gerecht zu werden.

- Vor allem aber erfüllt Familie eine psychisch-emotionale Funktion, indem sie Identität stiftet, auch im Erwachsenenalter zu sozialer Identität und Selbstbild beiträgt und eine Basis für dauerhaft angelegte soziale Beziehungen innerhalb einer Gesellschaft bildet. Bereits in der Kindheit entstehen persönliche Bindungen von hoher emotionaler Bedeutung. Die engen Beziehungen werden später meist auf das Lebensumfeld erweitert und bestimmen unsere Wahrnehmung.

Die Formen des Zusammenlebens sind heutzutage erheblich vielfältiger [8] geworden. Es besteht inzwischen mehr Freiheit, zwischen verschiedenen Familienformen zu wählen oder ganz auf eine eigene Familie zu verzichten.

Generell muss festgehalten werden, dass Lebensverläufe in den vergangenen Jahrzehnten dynamischer geworden sind. Sie sind sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen weniger vorhersehbar und verlangen eine größere Flexibilität. Dies bedeutet für alle Mitglieder einer Familie, dass sie einer stärkeren Abstimmung untereinander und Anpassung aneinander bedürfen, als zu Zeiten, in denen die Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern eindeutiger festgelegt war.

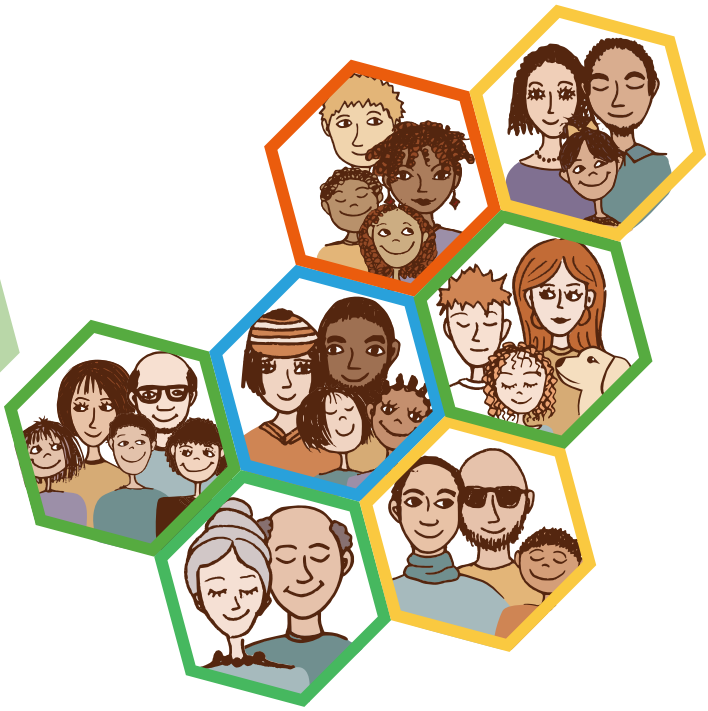
Jedoch sind sich Familien wiederum in vielen Bereichen auch sehr ähnlich und es sind Gemeinsamkeiten zu finden. Jede Familie muss mit dieser neuen Situation / Konstellation „Familie zu sein" zurechtkommen, eine eigene Definition für sich finden und die täglichen Herausforderungen, sowie Entwicklungsaufgaben der einzelnen Familienmitglieder im Blick haben und den Bedürfnissen und Bedarfen gerecht werden.

Vor allem aber **die Liebe zu den Kindern** und der Wunsch, den Kindern die bestmöglichen Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, kann als gemeinsames Ziel in jeder Familie gesehen werden.

Was Familie ist und wie sie gelebt wird, entsteht durch die alltägliche Interaktion zwischen Familienmitgliedern, sowie durch die Einflüsse, die soziale Institutionen, die Arbeitswelt und die Gesellschaft an die Familie herantragen.

„Gebt den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe, dann stellen sich die guten Manieren ganz von selbst ein."

Astrid Lindgren



8) Diverse Formen von Familie

Die Familienmitglieder stehen in einem Elter-Kind-Verhältnis zueinander und tragen füreinander Sorge. Häufig leben in Familien schutzbefohlene Kinder, die es zu versorgen und erziehen gilt. Dieser Aufgabe stellen sich alle Familien gleichermaßen. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es sich um die biologischen Eltern mit Kind(ern), Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern, Einelternfamilien oder jede andere erdenkliche Familienform handelt.

Angesichts der erwähnten Vielfalt im Familienleben, werden Familien heute hinsichtlich verschiedener Merkmale unterschieden. Die amtliche Statistik arbeitet im Wesentlichen mit der Unterscheidung von drei Familienformen, die auf Basis der Kriterien „Familienstand der Eltern“ und „Anzahl der Elternpersonen im Haushalt“ erfolgt. Ausgewiesen werden:

- Familienhaushalte von Ehepaaren
- unverheirateten Paaren und
- Alleinerziehenden.

Aktuell stellen Lebensgemeinschaften 8,5 %, Alleinerziehende 18,9 % und Ehepaare 72,5 % aller Familien mit minderjährigen Kindern. Damit wird deutlich, dass Kinder vor allem in Ehen und bei Alleinerziehenden groß werden.

Auf der anderen Seite leben aber auch immer mehr Kinder bei unverheirateten Eltern. Das bedeutet konkret, dass jedes dritte Kind in einen Haushalt mit unverheirateten Eltern geboren wird. Markant ist, dass die Anzahl der Scheidungen schon seit ca. 15 Jahren auf einem relativ stabilen Niveau von ungefähr 35 % bleibt. Ein wichtiger Fakt ist, dass bei beinahe der Hälfte aller Scheidungen minderjährige Kinder betroffen sind. Zusammengenommen hat dies unter anderem zur Folge, dass die Zahl der Einelternfamilien über die Jahre stark angestiegen ist. Auch die Verbreitung von Stieffamilien bzw. Patchworkfamilien hat infolge der zahlreichen Trennungen und Scheidungen zugenommen. Familien mit Kindern unterschiedlicher Herkunft sind aber - entgegen dem Bild, das die Medien vermitteln - noch immer seltene Familienformen; beide zusammen machen schätzungsweise 14 % aller Familien in Deutschland aus.
Kinderreiche Familien sind in den letzten Jahrzehnten seltener geworden und stellen seit Längerem einen eher kleinen Anteil von rund 13 % aller Familien.
Als Regenbogenfamilien werden Familien bezeichnet, in denen Kinder mit gleichgeschlechtlichen Elternteilen, d. h. mit zwei Müttern oder zwei Vätern, aufwachsen. Über diese Familienform ist bislang wenig bekannt. Ähnlich wie bei anderen in der amtlichen Statistik nicht erfassten Merkmalen stehen auch hier nur Schätzwerte zur Verfügung. Aktuell wird von rund 5.000 Familien mit 7.200 Kindern in der Bundesrepublik ausgegangen.

3.4. BEGRIFF BILDUNG

Im Zusammenhang mit Familie und Erziehung ist Bildung der Schlüssel auf Entwicklungen im Leben adäquat eingehen zu können, sich Wissensfelder zu erschließen, um mögliche komplexe Zusammenhänge lösen zu können.

Der Zweite Bildungsbericht der Stadt Fürth [9] orientiert sich bei seiner Definition des Begriffs Bildung an der OECD und der EU-Kommission. Hier wird Bildung unter dem Blickwinkel der unterschiedlichen Lernorte betrachtet. Es handelt sich hierbei um eine konstruierte Aufteilung. Eine klare Abgrenzung ist nicht möglich und auch nicht gewollt, da die unterschiedlichen Lernorte durch die Inhaltsvermittlung immer wieder miteinander verbunden sind und sich ergänzen; sich gegenseitig befruchten (z. B. HIPPY-Programm, Eltern-Kind-Turnen).

„Bildung ist das reflektierte Verhältnis zu sich, anderen und der Welt."

Laut herangezogener Definition kann Lernen in drei Kategorien eingeteilt werden:

Formales Lernen findet organisiert und strukturiert statt und wird durch Bildungseinrichtungen formalisiert und führt im Allgemeinen zu einer Zertifizierung (Schule).

Das **non-formale Lernen** findet außerhalb von formalen Bildungseinrichtungen - wobei meistens damit außerschulisch gemeint ist - statt, wird üblicherweise nicht zertifiziert und ist weniger strukturiert als formales Lernen (z. B. Erziehungsberatungsstelle – „Kinder im Blick").

Informelles Lernen findet unbeabsichtigt und meist unbewusst statt, wie bereits erwähnt beispielsweise in der Familie durch alltägliche Interaktionen (24 / 7 = Familienalltag).

„Wir können unsere Kinder noch so gut erziehen, sie machen uns doch alles nach."

Karl Valentin

9) Bildung (Bildungsbericht)

„Bildungserfolg im Lebenslauf entscheidet individuell über berufliche Perspektiven, Wohlstand bzw. Armutsrisiko, gesellschaftliche Teilhabe und sogar Gesundheit. Es ist und bleibt daher das Grundsatzziel des Bildungsmanagements der Stadt Fürth, die vor Ort bestehenden Bildungschancen für die Einzelnen zu untersuchen, zu analysieren, zu beschreiben und gemeinsam mit allen relevanten Instanzen und Akteuren zu verbessern. Wie zuletzt in der Münchener Erklärung des Deutschen Städtetages festgehalten, ist Bildung ein nicht verhandelbares Grundrecht und wird „… zunehmend zur zentralen Zukunftsstrategie der Städte und Gemeinden in Deutschland.“ („Bildung gemeinsam verantworten“ - Münchner Erklärung des Deutschen Städtetages, November 2012).“ (Seite 6/7)

„Die verschiedenen großen Bildungsinstanzen, die in Städten und Gemeinden vorzufinden sind, wirken in Form von formaler, non-formaler oder informeller Bildung auf die Individuen vor Ort ein. Familien, Frühförderung, Kindergärten, Schulen, Jugendarbeit, Freizeitangebote, Medien, Peergroups, Berufsbildung oder Fehlen derselben ergeben für jede/n Einzelne/n ein individuelles Portfolio, das entscheidend ist für die Chancen auf Wohlstand und gesellschaftliche Teilhabe.

Die verschiedenen Formen formaler sowie non-formaler Bildung werden nach Möglichkeit und Verfügbarkeit der Daten in diesem Bericht abgebildet und analysiert. Informelles Lernen, das als „nicht notwendigerweise intentionales Lernen“ definiert wird und daher von den Lernenden unter Umständen gar nicht als Erweiterung von Wissen und Fähigkeiten wahrgenommen wird, ist hingegen deutlich schwerer zu erfassen.“ (Seite 37)

Mit anderen Worten, beinhaltet **informelles Lernen** die Vermittlung von Werten und Normen einer Gesellschaft, sowie Kernkompetenzen (Was soll ich lernen?). Dazu zählen die sogenannten Softskills, wie Bindungs- und Beziehungsfähigkeit, Kommunikations- und Kompromissfähigkeit, Konzentrations- und Teamfähigkeit. Diese grundlegenden Fähigkeiten gelten als Fundament für ein gelingendes soziales Miteinander und werden im Familiensystem vermittelt und erlernt. Wer in der Familie die Struktur (Wie soll ich´s lernen?) von Wissensvermittlung erlernt hat, kann sich im Bildungssystem entwickeln. Für die Gesellschaft ist Familie der erste informelle Lernort.

Der allgegenwärtige gesellschaftliche Wandel, angefangen von einer Diversität im Zusammenhang mit der Familienstruktur und den Rollenbildern bis hin zu individualisierten und flexibilisierten Arbeits- und Lebensbedingungen, hat demzufolge auch Einwirkungen auf das Familienleben. Angebote der Familienbildung (**non-formal**) sollen insofern ergänzend und unterstützend auf das Familiensystem einwirken und es bereichern.

Die erlernten Kernkompetenzen sind Grundvoraussetzung für gelingende und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten und Bildungschancen (**formales Lernen**).

4. DEFINITION FAMILIENBILDUNG DER STADT FÜRTH ALS ARBEITSGRUNDLAGE

Im Ringen um eine Definition für die Stadt Fürth wurde sich innerhalb des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema auseinandergesetzt. Dabei wurden einzelne Aspekte ausdiskutiert, Formulierungen und Begriffe auf Ihre Verständlichkeit und Interpretationsmöglichkeit hinterfragt und fanden dann im Ergebnis zu einer eigenen Definition:

»Im Rahmen der Familienbildung werden alle Familien in ihrer spezifischen Lebenswelt und Lebensform wahrgenommen und anerkannt. Ihre Ressourcen werden frühzeitig gestärkt, sie werden begleitet und ihnen wird Unterstützung und Hilfe angeboten. Familienbildung ist ein primär präventives, wertschätzendes und weltoffenes Angebot, das sich an alle Familien und ihre Familienmitglieder richtet und das verschiedene Lebensphasen und Übergangssituationen im Familiensystem in den Blick nimmt. Familienbildung spricht somit alle familienrelevanten Themen an und setzt an den Interessen und Bedürfnissen der Familien an. Hiervon abzugrenzen sind therapeutische Interventionen sowie Angebote der Unterhaltung und reinen Freizeitaktivität.

Familienbildung ist in die Kinder- und Jugendhilfe, aber auch in die Erwachsenenbildung eingebettet und ist mit anderen Formen der sozialen Unterstützung von Familien im jeweiligen sozialräumlichen Umfeld vernetzt.

Durch geeignete Zugänge, verschiedene Methoden und unterschiedliche Angebote schafft Familienbildung Gelegenheiten zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfestellung. Darüber hinaus ermöglicht Familienbildung erfahrungs- und handlungsbezogenes Lernen. Familienbildung greift auf bestehende Ressourcen zurück und fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen (Wissen) und Fertigkeiten (Kompetenzen). Sie dient der Orientierung, regt zur Selbstreflexion an und möchte Impulse zu selbstverantwortlichem und selbstbestimmtem Handeln geben. Darüber hinaus setzt sich Familienbildung für die Entstehung eines kinder- und familienfreundlichen Umfeldes ein. Sie ist ein dynamischer und an der gesellschaftlichen Entwicklung orientierter Prozess, mit dem Anspruch die Bedeutung von Familien als Fundament einer gelingenden und wohlwollenden Gesellschaft deutlich zu machen.«

Zusammengefasst bedeutet dies:

Familienbildung gibt Familien Raum und Zeit
- um sich mit dem Thema Familie (Gründung, Rollen, Beteiligte, Anforderungen, Spannungsfeld etc.) auseinanderzusetzen
- um anderen Familien zu begegnen
- um die eigene Familie zu leben und zu reflektieren

Familienbildung wirkt in Familien hinein, indem sie
- die familialen Handlungsspielräume erweitert
- die Entwicklung bzw. den Aufbau von familienbezogenen Fähigkeiten unterstützt
- zur Reflexion anregt und der Orientierung dient
- frühzeitig und lebensbegleitend Wissen über familiale Belange vermittelt und
- die gesellschaftliche Teilhabe fördert

Familienbildung will inspirieren

Für junge Menschen
- auf das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie vorbereiten

Für Erwachsene
- schaffen eines entspannten, angstfreien und anregenden Aufenthaltsortes
- allgemeine Erziehungsthemen
- Bindung und Beziehung
- Alltagskompetenzen
- Übergangssituationen, z. B. Familie werden, Entwicklungsphasen, Trennung und Scheidung
- Gesundheitsthemen
- Mitgestaltung und Mitwirken, freiwilligen Engagement z. B. in der Selbst- und Nachbarschaftshilfe
- Medienkompetenzen
- Kompetenz einer adäquaten Freizeit- u. Erholungsgestaltung
- Informationsstrategien

Für die Gesellschaft
- kinder- und familienfreundliches Umfeld
- Bedeutung von Familie für die Gesellschaft schärfen (Humankapital)

Diese Definition für Familienbildung wurde dem Ausschuss für Jugendhilfe und Jugendangelegenheiten vorgestellt. Sie dient als Definition für die Stadt Fürth.

5. AUF- UND AUSBAU EINES FAMILIEN-BILDUNGSNETZWERKES

Im Rahmen der Richtlinien, aber auch in der heutigen Zeit ist eine Vernetzung innerhalb der Stadt und der einzelnen Beteiligten unverzichtbar.

5.1. FACHTAGUNG

Die bestehende Steuerungsgruppe entwickelte die Idee eine Auftaktveranstaltung in Form einer Fachtagung durchzuführen, um sich dem Thema Familienbildung und Familienstützpunkte anzunähern und mit der bestehenden Soziallandschaft in einen Austausch zu kommen.

Wie bereits schon erwähnt, kann man Familienbildung an unterschiedlichen Stellen und Orten finden. Bei der Recherche zu bestehenden Angeboten, wurde klar, dass beispielsweise Vereine, Religionsgemeinschaften, selbständige Trainer für Babygruppen etc. auch einen Anteil im Bereich Familienbildung leisten. So werden z. B. Softskills wie Disziplin, Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und vieles mehr in Vereinen gefördert. Dies unterstützt den Erziehungsauftrag der Eltern. Auch kann über die Eheberatungen der Religionsgemeinschaften eine Werte- und Normenvermittlung stattfinden, um sich als Familie zu finden.

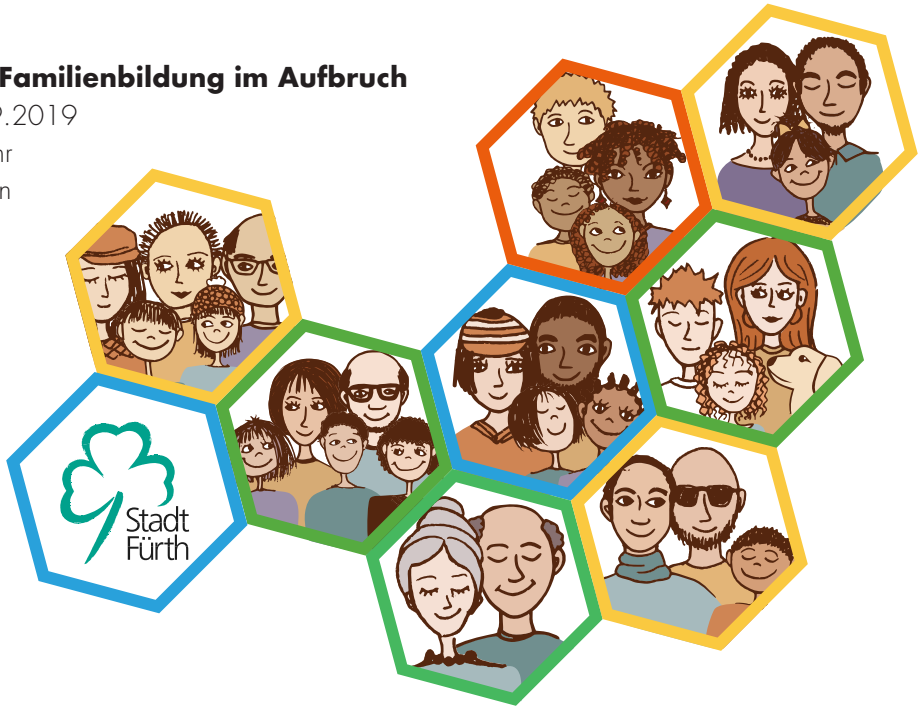
Diese Personengruppen sollten hier nicht vergessen werden. Daher ging die Einladung für den Fachtag an Fachkräfte aus dem Bereich Familienbildung und Jugendhilfe, Teilnehmerinnen aus den einzelnen Abteilungen des Amtes, Vertreterinnen der Politik und Entscheidungsträgerinnen, Ansprechpartnerinnen aus den tangierenden Teilbereichen (z. B. Schule, Gesundheit), Vereine und Religionsgemeinschaften, am Ehrenamt Beteiligte, mögliche Interessierte und Sponsorinnen.

Ein weiteres Ziel des Fachtages war es, der Öffentlichkeit bekannt zu machen, dass sich die Stadt Fürth mit Hilfe des Projektes des Bayerischen Staatsministeriums für Familien, Arbeit und Soziales auf den Weg macht, den primär präventiven Bereich der Jugendhilfe weiter auszubauen und strukturell miteinander zu vernetzen. Vor allem aber war der Wunsch da, Interessierte aus den unterschiedlichsten Bereichen kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu bringen. Denn gemäß dem Motto: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf" ist es wichtig, dass sich Jede und Jeder seiner Verantwortung gegenüber der nachfolgenden Generationen bewusst wird und dass dieses Ziel nur gemeinsam erreicht werden kann.

Um einen besseren Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten von Familien gewähren zu können, haben sich die Koordinatorinnen der Familienstützpunkte dazu entschlossen eine Expertin von „Außen" einzuladen. Das renommierte Sinus-Institut ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Institut für psychologische und sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung. Dieses Forschungsinstitut beschäftigt sich seit Jahren mit der Entstehung von Milieus und deren typischen Merkmale.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf"
Afrikanisches Sprichwort

Erste Fachtagung Familienbildung im Aufbruch
am Donnerstag, 26.09.2019
von 12:30 – 18:30 Uhr
in den Räumen von Elan



Mit Ihnen wollen wir Familienbildung in Fürth groß machen und gründen dafür ein Netzwerk.

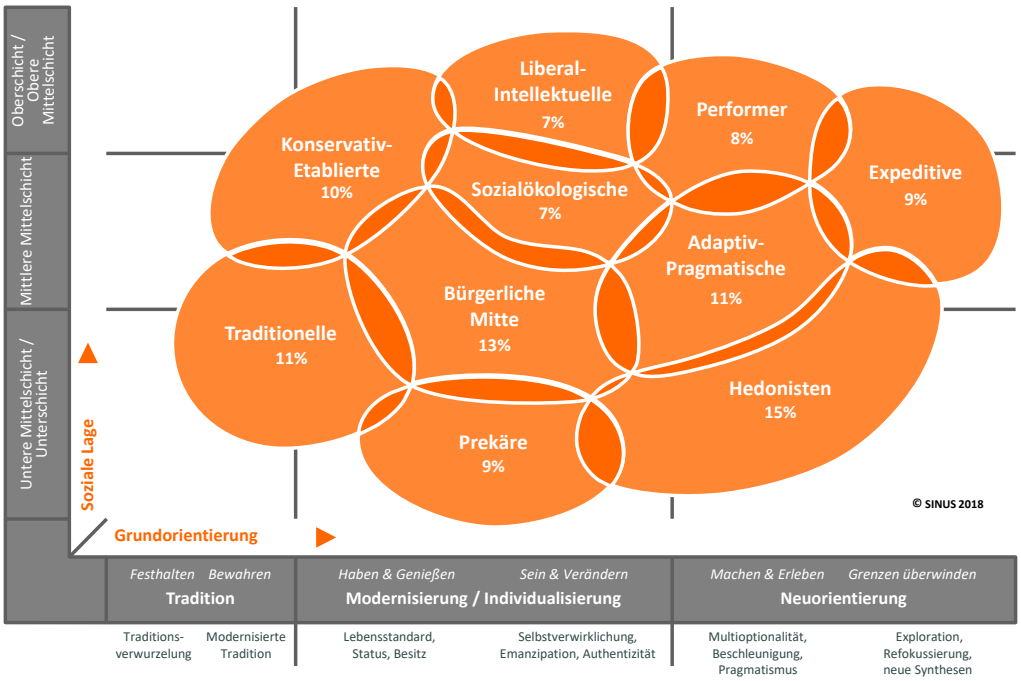
Zu Beginn der Fachtagung stellten die Koordinatorinnen die Rahmenbedingungen und Idee des Projektes des Bayerischen Staatsministeriums vor, um im Anschluss eine allgemeine Einstimmung in das Thema zu geben.

Über einen höchst interessanten **Vortrag des Sinus Institutes** aus Heidelberg bezüglich bestehender Milieus, wurde ein soziologischer Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten von Familien gewährt. Hierbei spielten diese Fragen eine wichtige Rolle:

- Wie sind diese Familien zusammengesetzt?
- Welche Werte und Normen beeinflussen diese Familien?
- Welches Verständnis von Familie und Familienbildung haben die einzelnen Milieus?

DIE SINUS-MILIEUS®

SINUS



© SINUS 2019

Neben den Erkenntnissen zu den einzelnen Milieus und dass sich immer wieder neue entwickeln und andere wegfallen, wurde ganz deutlich, dass jedes Milieu eigene Zugänge und Ansprachen braucht, um sich bestimmten Themen zu öffnen. Klar wurde auch, dass die Haltung der Fachkräfte und das zur Verfügung gestellte Setting in diesem Bereich maßgeblich für den Erfolg von familienbildenden Angeboten sind.

Nach einer geselligen Pause wurde im Anschluss in **drei Denkwerkstätten** an drei unterschiedlichen Themen intensiv gearbeitet:

Die erste Denkwerkstatt (Wer?) beschäftigte sich mit der Grundhaltung des Profis im primär präventiven Bereich.

Hier ging es um das Thema: „Wofür brennen wir" (symbolisiert durch das Feuer).

Die Einzelergebnisse wurden über Teelichtlaternen ins Plenum getragen.

Die zweite Denkwerkstatt (Wie?) entwickelte Strategien, Ideen und Methoden wie Familienbildung in unserer Stadt gelingen kann.

Der Leitsatz lautete: „Alles ist im Fluss" (symbolisiert durch das Wasser)

Die Resultate wurden zum Schluss in transparenten Kugeln präsentiert.

5. Auf- und Ausbau eines Familienbildungsnetzwerkes
5.1. Fachtagung
5.2. Netzwerk

Die dritte Denkwerkstatt (Warum?) überlegte, was der Mehrwert und Nutzen von Familienbildung ist.

Inspiration gaben die Worte: „Grenzenloser Raum" (symbolisiert durch die Luft).

In der Abschlussrunde fanden sich die Mitschriften auf großen Puzzles wieder.

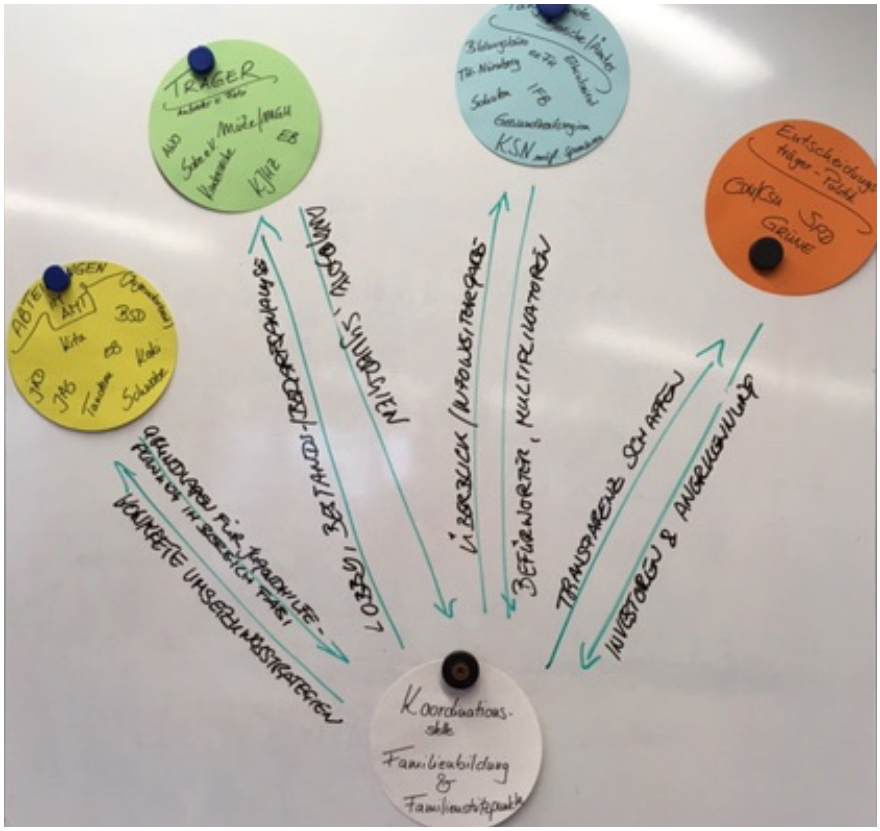
Mehr Impressionen finden Sie im Anhang dieses Konzeptes.

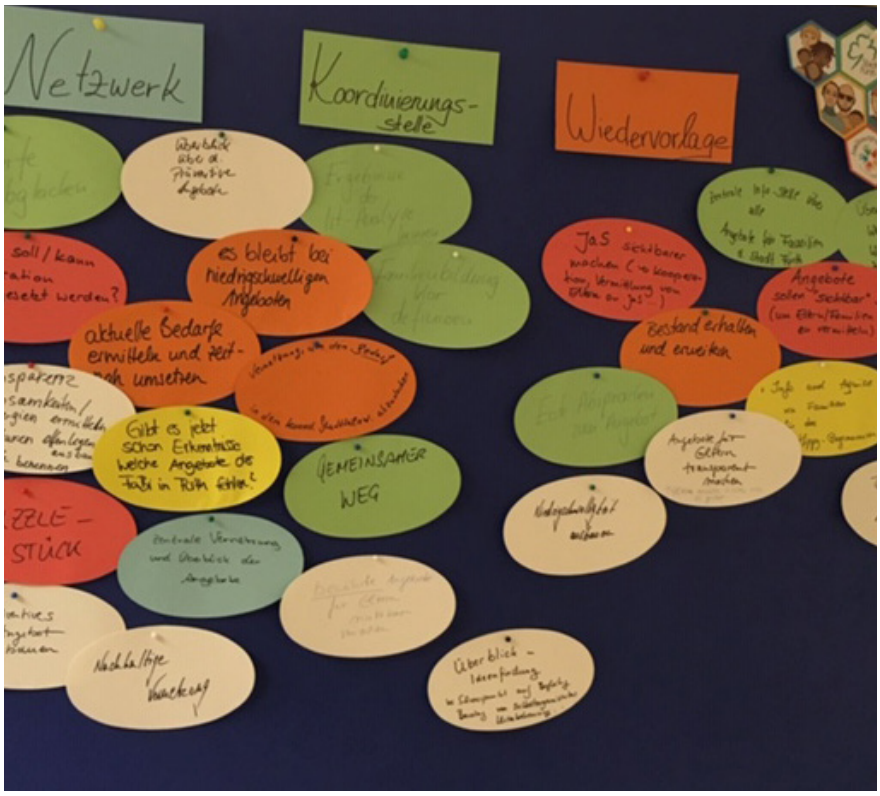
5.2. NETZWERK

Das breite Interesse an Vernetzung war nach dem Fachtag sehr groß. Daher fand eine Vorauswahl seitens der Koordinationsstelle vorab statt, um ein arbeitsfähiges Netzwerk zu erhalten. Festgehalten wurde am Grundgedanken, Akteure aus den jeweils unterschiedlichen Bereichen einzuladen, um eine strukturelle Vernetzung und einen Ausbau der Angebote bezogen auf familienbildende Themen ermöglichen zu können. Am 23.01.2020 fand das erste Netzwerktreffen statt.

Familienbildung im Aufbruch
am Donnerstag, 23.01.2020
von 15:00 - 17:00 Uhr
in U111, Sozialrathaus

Wir führen zusammen, was zusammen gehört.

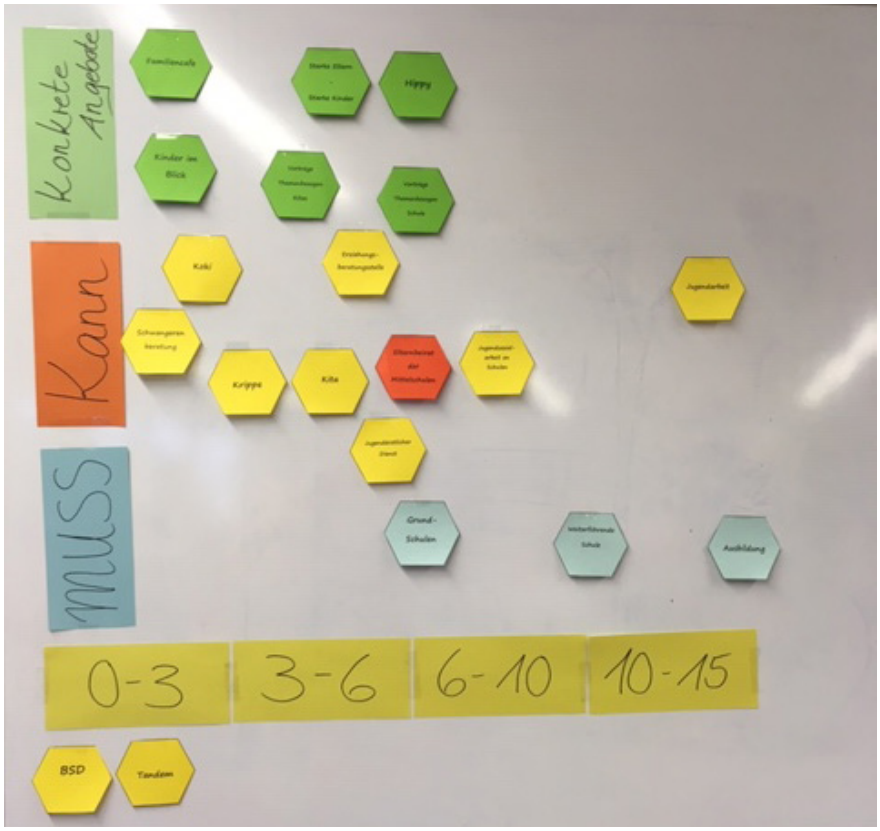




Neben den Trägern, die bereits familienbildende Angebote zur Verfügung stellen, waren auch Abteilungen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien, Kolleginnen der nahestehenden Bereiche Schule und Gesundheit, sowie Vertreterinnen aus Wissenschaft und Politik geladen.

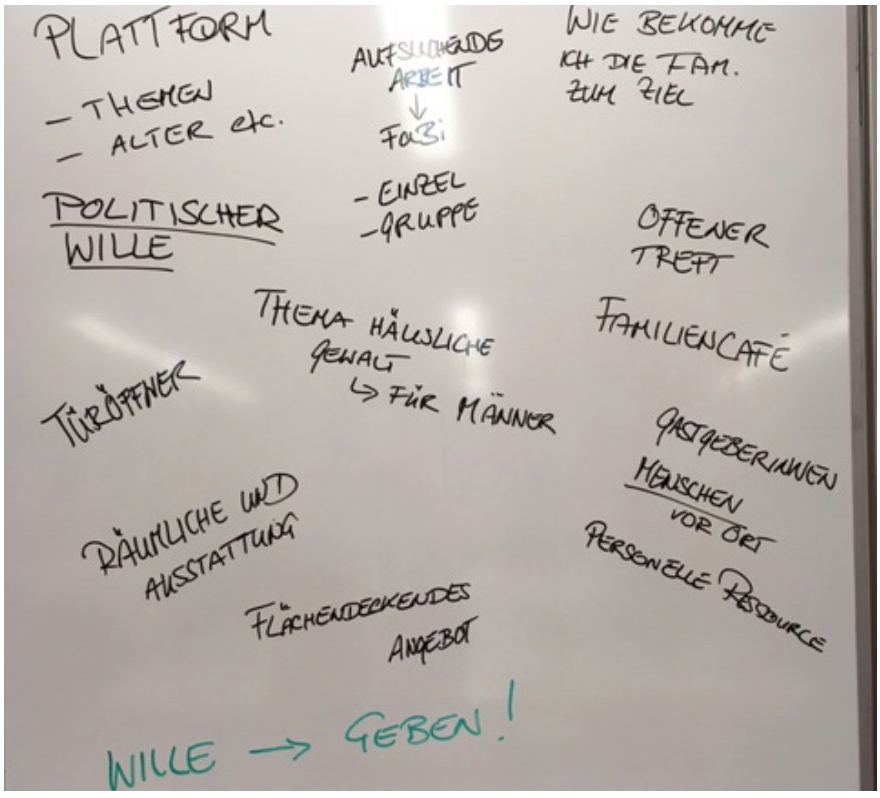
Zunächst einmal ging es darum, die einzelnen Bereiche einander vorzustellen und das Aufgabenfeld der Koordinatorinnen der Familienstützpunkte zu erläutern.

Des Weiteren wurden die unterschiedlichen Interessen und Bedarfe, in Bezug auf das erste Netzwerktreffen, auf das Bedürfnis miteinander in Kooperation zu treten und in Bezug auf Zukünftiges abgefragt. Hierfür wurde mit einem hohen Maß an Transparenz gearbeitet, um gegenseitige Erwartungen nicht zu enttäuschen und einen gemeinsamen Fahrplan zu entwickeln. Neben einer transparenten Handhabe, wurde auch darauf hingewiesen, dass das Netzwerk flexibel und offen in Bezug auf Form und Gestaltung sowie Teilnehmende ist.



Ein weiterer Tagesordnungspunkt bei dem Treffen war, den IST-Zustand der Angebotslandschaft darzustellen und zu erkennen, dass die Angebote im primär präventiven Bereich teils vereinzelt im Stadtgebiet Fürth zu finden, aber weder miteinander vernetzt, noch zeitlich oder inhaltlich aufeinander abgesprochen sind.

Die Träger bieten, ihrem Klientel entsprechend primär präventive Angebote an und können diese überwiegend durch Beratungsbudgets oder Projektgelder refinanzieren. Einige Angebote werden bereits durch den städtischen Haushalt gefördert
(z. B. HIPPY-Programm).



Im Anschluss wurde den Teilnehmerinnen der reine bisher ermittelte Bestand und Bedarf vorgetragen. Hierbei war es den Koordinatorinnen wichtig, dass alle Beteiligten die Gelegenheit haben, Einblick in die Erhebung zu erhalten, um diese weiter ergänzen zu können.

Nach reichlich Zeit für Austausch und Kommunikation untereinander wurden die Ergebnisse zusammengetragen. Immer wieder wurde der Hinweis gegeben, dass es sich um kein statisch, fertig abgerundetes Abbild handeln kann und dass auch Jede und Jeder eingeladen ist, Anregungen und Wünsche (wie beispielsweise Strukturelles, fehlende Teilnehmer, o. ä.) jederzeit der Koordinationsstelle fortlaufend mitzuteilen.

6. BESTANDS- UND BEDARFSERHEBUNG

Die Bestands- und Bedarfserhebung ist eine Kernaufgabe des Projektes. Daher werden im Folgenden die Ergebnisse unterschiedlicher Abfragen und Quellen aufgeführt. In der Profession von Sozialpädagoginnen ist es unerlässlich den Bereich der Familienbildung ganzheitlich, d. h. aus verschiedenen Perspektiven und lebensweltbezogen zu betrachten. Da wir uns jedoch am Beginn von Familienbildung in Fürth befinden, handelt es sich hier um einen ersten Gesamtüberblick. Spezifische Fragestellungen müssen in den folgenden Jahren explizit analysiert werden.

6.1. KOMMUNALE MERKMALE

Die Stadt Fürth ist eine Großstadt im Norden Bayerns, welche sich im Bezirk Mittelfranken und in direkter Nachbarschaft zu Nürnberg befindet.

Die kreisfreie Stadt ist in 18 Stadtteile unterteilt. Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner leben in der Innenstadt, wobei die höchste Bevölkerungsdichte die Südstadt aufweist. Die Stadt Fürth vermeldet seit mehreren Jahren eine positive Einwohnerentwicklung, so waren Ende 2018 insgesamt 130.181 Personen mit Hauptwohnsitz in Fürth gemeldet; dies waren 0,9 % mehr als im Jahr zuvor.
Zu dem Bevölkerungsanstieg trugen insbesondere auch Zuzüge von Familien und die relativ hohen Geburtenzahlen bei. Mit 1.364 Neugeborenen (im Einwohnermelderegister verzeichnete), kann die Stadt Fürth erneut ein natürliches Wachstum verzeichnen.

Derzeit leben in Fürth ca. 20.600 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 18 Jahren. (Abbildung 2)

Abbildung 2

6. Bestands- und Bedarfserhebung
6.1. Kommunale Merkmale
6.2. Der Bestand

6.2. DER BESTAND

Eine Bestandserfassung im Bereich der Familienbildung kann immer nur eine Momentaufnahme der aktuellen Angebotslage sein. Diese unterliegt regelmäßigen Programmwechseln, Weiterentwicklungen und Veränderung von Themen und Angebotsformen. Daher wird im Folgenden die Familienbildungslandschaft abgebildet und nicht die Anzahl und Häufigkeit der einzelnen Angebote oder Themen beschrieben. Nachfolgend finden sich zusammengefasst die Ergebnisse aufgeführt wieder.

Elternbefragung

Der Bestand wurde über einen standardisierten Elternfragebogen des Bayerischen Staatsministeriums für Familien, Arbeit und Soziales ermittelt (siehe Anhang Fragebogen + Ergebnisse). Dieser Elternfragebogen ist nach Meinung der Koordinatorinnen sehr hochschwellig und kann nur von einer bestimmten Klientel beantwortet werden.

Um dennoch ein möglichst aussagekräftiges Ergebnis erhalten zu können, haben die Fachkräfte entschieden, den Fragebogen an den jährlichen Elternfragebogen der städtischen Kindertageseinrichtungen (städtische Krippen, Kindergärten und Horte) anzuhängen und in insgesamt sechs Sprachen übersetzen zu lassen.

Von 1700 Fragebögen kamen insgesamt 634 zurück, was eine Rücklaufquote von ca. 37% ergibt:

- Der Fragebogen wurde überwiegend (78,8%) von Eltern mit höherem Bildungsabschluss, angefangen bei der mittleren Reife, ausgefüllt.
- 151 der Befragten gaben an, keine Angebote der Familienbildung zu brauchen. Gleichzeitig haben aber nur 50 % aller Befragten schon mal von Familienbildung gehört.
- Die genutzten Angebote waren überwiegend Geburtsvorbereitung, Eltern-Kind-Treff und PEKIP-Kurse und wurden meistens über Hebammenpraxen wahrgenommen.
- Die überwiegende Mehrheit der Eltern nehmen Angebote im Fürther Stadtgebiet, aber nicht zwingend nur im eigenen Stadtteil war.

Expertenbefragung

Auch hier wurde der Bestand über einen standardisierten Expertenfragebogen des Bayerischen Staatsministeriums ermittelt (siehe Anhang).

Von 100 Einladungen zum Fachtag und gleichzeitig verschickten Fragebögen, lag der Rücklauf bei 22 Fragebögen, von denen lediglich 16 verwertet werden konnten:

- Es gibt überwiegend Angebote im frühkindlichen Bereich.
- Der Zugangsweg ist häufig nur über eine Terminierung möglich und die meisten Angebote finden in Form von Kursen statt.
- Alle Angebote sind themenbezogen und mit einer „Grundproblematik" behaftet (u. a. sprachförderbedarf – HIPPY; Konflikte in Trennungssituationen – Kinder im Blick; Stärkung der Erziehungskompetenzen – Starke Eltern - Starke Kinder).
- Die Einrichtungen bieten Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen an (z. B. Alleinerziehenden, Väter, Schwangere etc.).

Insgesamt werfen die Antworten weitere Fragen auf, wie z. B. die Einrichtungen zu ihrer Einschätzung kamen (Biete ich selbst die Angebote an, oder vermittle ich nur? Mache ich Familienbildung / Elternberatung im Rahmen meiner Arbeit, die aber z. B. über das BayKiBiG / §§ 27 SGB VIII geregelt ist? Werden die Angebote gut oder schlecht angenommen? usw). Diese Fragen müssen ins Netzwerk getragen und ausdiskutiert werden. Darüber hinaus bieten einzelne Fragestellungen Anhaltspunkte für weitere spezifischere Bestands- und Bedarfsanalysen.

Experteninterviews

Der nächste Baustein zur Ermittlung eines Bestandes fand und findet fortlaufend durch Gespräche mit den hauseigenen Abteilungen und den örtlichen Trägern statt. Hier war es wichtig im persönlichen Gespräch noch mehr Informationen zu erhalten, als dies durch einen Expertenfragebogen möglich ist. Hierbei sind die praktische Arbeit und die oft langjährigen Erfahrungen am bedeutsamsten.

Alle in der nachfolgenden Auflistung erwähnten Einrichtungen bieten gewisse Inhalte der Familienbildung im Rahmen ihrer Einzelfallbetreuung und ihrer sonstigen Aufgaben an und wurden deshalb ebenso mit aufgenommen.

ÖFFENTLICHE TRÄGER

Anbieter	Themen	Konkrete Angebote der Familienbildung
Bezirkssozialdienst	Fragen der Erziehung und des familiären Zusammenlebens	
Familien- und Erziehungs-beratungsstelle	Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Gesundheit, bei Krisen und Konflikten, Trennung und Scheidung	Vorträge und Infoveranstaltungen in Einrichtungen, Elternkurse, z. B. „Kinder im Blick“
Jugendärztlicher Dienst	Gesundheit von Kindern und Jugendlichen	Schuleingangsuntersuchung, Infoveranstaltungen in KiTa und Schule
Jugendsozialarbeit an Schulen	schulische und erzieherische Themen	Vorträge und Infoveranstaltungen in Einrichtungen
Städtische Kinder-tageseinrichtungen	Entwicklung und Erziehung von Kindern	Projekte und Elternabende (BayKiBiG)
Koordinierende Kinderschutzstelle	Schwangerschaft, Geburt, frühkindliche Entwick-lung, Kinderschutz	Projekte und Vorträge
Schwangeren-beratung städtisch	Schwangerschaft, Geburt und Start in das Famili-enleben Konfliktberatung Sexualpädagogik	Projekte und Infoveranstaltungen
Tandem	Erziehungs- und Alltagskompetenz, Gesundheit und Arbeitswelt, gesellschaftliche Teilhabe	Mikroprojekte, Eltern-Kind Gruppen und offene Treffs

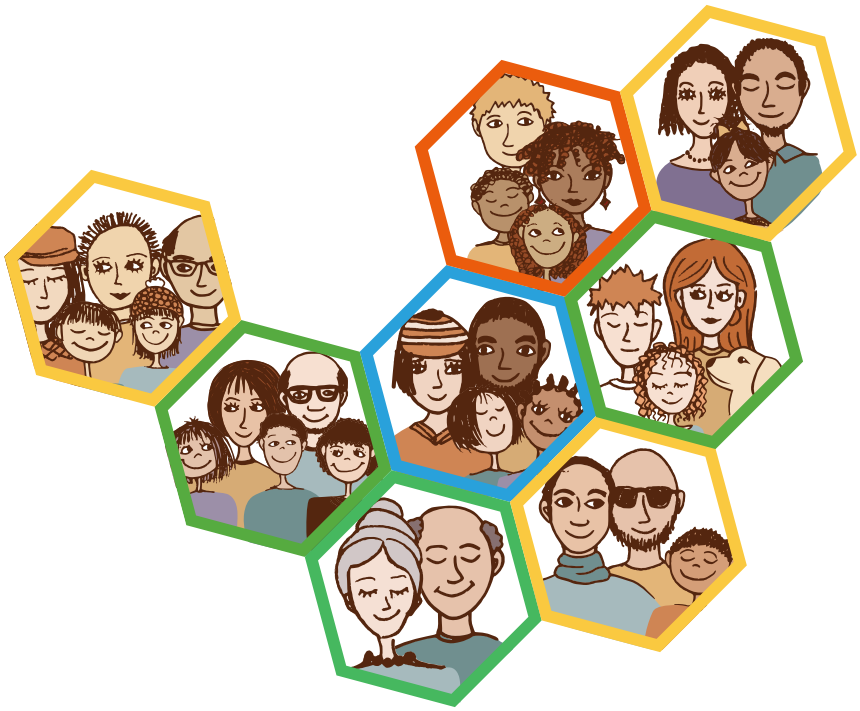
FREIE TRÄGER

Anbieter	Themen	Konkrete Angebote der Familienbildung
AWO Fürth	Kindliche Entwicklung, Interkulturelles Miteinander, Finanzielle Fragen, Problem und Konfliktbewältigung	HIPPY Programm, PFIF Projekt
Kinderarche	Schwangerschaft, Erziehungs- und Alltagskompetenz, Gesundheit und Arbeitswelt, finanzielle Fragen, Problem- und Konfliktbewältigung	Eltern-Kind-Gruppen, Offene Treffs Kurs: Starke Eltern - Starke Kinder
Mütterzentrum/ Mehrgenerationenhaus	Schwangerschaft, Geburt, Erziehungs- und Alltagsthemen, Gesundheit, Interkulturelles Miteinander, Gesellschaftliche Teilhabe und Arbeitswelt, finanzielle Fragen, Problem- und Konfliktbewältigung	Offene Krabbelgruppe, Vorträge und Kurse zu vielen Familienthemen, Familiencafé Andere Unterstützungsangebote: Familienpaten, Elternnotdienst, Babysittervermittlung, begleiteter Umgang, …
Diakonie Schwangerenberatung	Schwangerschaft, Geburt, Gesundheit, Partnerschaft, Start ins Familienleben, Konfliktbewältigung, Sexualpädagogik	Eltern-Kind-Gruppen, Offene Treffs, Infoveranstaltungen
Hebammenkoordinationsstelle	Schwangerschaft, Geburt, Gesundheit, kindliche Entwicklung, Alltags- und Erziehungskompetenz, Partnerschaft	Hebammensprechstunde
Wohnheime Frühlingstraße	Alltags- und Erziehungskompetenz, kindliche Entwicklung, Gesundheit und Arbeitswelt, Partnerschaft, finanzielle Fragen, Problem- und Konfliktbewältigung, interkulturelles Miteinander, Freizeitgestaltung	Eltern-Kind-Gruppen, -Treffs
Freie und Kirchliche Kindertageseinrichtungen	Elternarbeit im Rahmen der Kinderbetreuung	Projekte, Elternabende (BayKiBiG)
Freiwilligen Zentrum Fürth	Schwangerschaft, Interkulturelles Miteinander, Generationsübergreifende Begegnung und Unterstützung, Gesellschaftliche Teilhabe, finanzielle Fragen, Ehrenamt	Kinderbuchhaus, gesundes Frühstück
Netzwerk Kinderfreundliche Stadt	Alltags- und Erziehungskompetenz, Interkulturelles Miteinander, Freizeitgestaltung,	

Erste Fachtagung – Familienbildung im Aufbruch

Sinus-Institut / Vortrag
Die Ergebnisse aus dem Fachtag haben nochmal klarer aufzeigen können, welche unterschiedlichen Milieus es gibt. Es entstehen neue Milieus und alte fallen weg. Nach einem kritischen Blick auf Angebot und Nachfrage, ist zu erkennen, dass einige Familien nicht erreicht werden.

Denkwerkstätten
- Häufig genannt wurden die Faktoren passender Raum und genug Zeit
- Themenoffenheit
- einfacher (Definitionssache) Zugang zu familienbildenden Angeboten
- Ressourcen bündeln
- zu wenig Geld für den Bereich
- Unübersichtlichkeit der Angebote
- wenig Möglichkeiten zu fachlichem Austausch



6.3. DER BEDARF

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Bedarfserhebungen aufgelistet.

Elternbefragung

- Wenn 50 % der Befragten Familienbildung nicht kennen, gibt es hier einen großen Handlungsbedarf, die bestehenden Angebote der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen.
- Es besteht ein Bedarf, die Struktur der Angebote auszuweiten und anzupassen (nicht nur in Kursform).
- Es besteht der Wunsch nach Angeboten in allen Bereichen rund um Familie, aber die Schwerpunkte waren in den Bereichen der kindlichen Entwicklung, Erziehungsthemen und -kompetenz, schulische Fragen, Jugendliche und Pubertät erkennbar.
- Die Befragung zeigt auch, dass Eltern gerne stadtteilorientierte Angebote wahrnehmen möchten. Gleichzeitig ist der Wunsch nach einem zentralen Ort, der alle notwenigen Informationen und Angebote bereithält deutlich erkennbar.
- Die Angebote sollen laut Befragung am liebsten in der Kindertagesstätte stattfinden; Mütterzentren und Familienbildungsstätten werden als Zweites und die Schule an dritter Stelle benannt.
- Ein wichtiges Kriterium für die Eltern ist die Kinderbetreuung.

Expertenbefragung

Hier konnten die Koordinatorinnen wenige klare Informationen bezüglich des Bedarfs abfragen (Struktur des Fragebogens). Lediglich die Angebote, welche in Planung sind, können einen Hinweis auf einen möglichen zusätzlichen Bedarf aufzeigen. Die bestehenden Angebote werden wiederum so gut genutzt, dass auch hier von einem Bedarf ausgegangen werden kann.

- Die bestehenden Angebote sind hauptsächlich im Bereich frühkindliche Erziehung, Alltags- und Erziehungskompetenz, sowie zum Themenbereich Förderung der Gesundheit zu finden.
- Viele Angebote sind familienunterstützend (Randzeitbetreuung, Omas gute Stube), weniger aber familienbildende, pädagogische Interventionen.

Experteninterviews

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Gespräche mit Trägern, Kooperations- und Netzwerkpartnern exemplarisch und zusammengefasst abgebildet.

»Bedarf an Indoor-Spielplatz mit Zugang für alle Familien«

Frau Bleichner, Frau Lilienthal; Kinder- und Jugendhilfezentrum

Das Kinder- und Jugendhilfezentrum in Fürth arbeitet schwerpunktmäßig nach den Hilfen zur Erziehung, sieht jedoch einen großen Handlungsbedarf im präventiven Bereich. Sie wünschen sich familienbildende Angebote und Orte für Familien zu schaffen, die nicht kommerziell sind und für jede und jeden zugänglich.

»Bedarf an mehr Platz, mehr Raum, entspannter Atmosphäre«

Frau Wenzel, Frau Weingarten; Mütterzentrum

Das Mütterzentrum besteht bereits seit mehr als 30 Jahren und ist zentral in der Fürther Innenstadt angesiedelt. Bereits viele Familien kennen diese Institution und schätzen das breit gefächerte Angebot. Jedoch wird ein großer Bedarf an infrastruktureller Veränderung klar, da die Stadt über die letzten Jahre massiv gewachsen ist, jedoch der Raum für die Angebote des Mütterzentrums gleich geblieben ist.

»Einheitliche Plattform (online) mit allen Angeboten; Überblick, strukturiert, leicht zugänglich«

Dr. Veh-Hölzlein; Kinderarzt

Im Rahmen des Netzwerktreffens Koordinierender Kinderschutz wurde deutlich, dass es an einer Plattform fehlt, die alle Angebote im Bereich Familie, Bildung und Gesundheit bündelt. Dies sollte nach Meinung der interdisziplinären Fachkräfte auf dem für heute einfachsten Weg, online möglich gemacht werden.

Frau Maresch-Kern;
Bildungsbüro

> Ein kooperatives Arbeiten innerhalb der Stadt, um den vollständigen Bildungsverlauf darstellen zu können und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen

Da auch das Bildungsbüro die Bedeutung von informeller Bildung in der Familie sieht, besteht hier ein Bedarf an enger Kooperation, um Ressourcen zu bündeln und keine Doppelstrukturen zu schaffen.

Frau Kleindiek;
Institut zur Stärkung der
Erziehungskompetenz

> Wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis vermitteln

Das Institut zur Stärkung der Erziehungskompetenz ist eine gemeinnützige Einrichtung, die sich zum Ziel gesetzt hat, die psychische Gesundheit, sowie die Bindungs- und Beziehungsfähigkeit in unserer Gesellschaft präventiv zu stärken. Das Institut ist ein Zusammenschluss aus Wissenschaftlern, der Familienpsychologie und pädagogischen Psychologie mit praktisch tätigen Psychotherapeuten, Familientherapeuten, Pädagogen, Psychologen und psychosozialen Fachkräften. Das zentrale Anliegen ist die Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen von Eltern, pädagogischen Fachkräften, Lehrkräften und anderen Erziehungspersonen.

„Als bestmöglicher Zugang zur Familie wurde ein Familiencafé benannt."

„Insgesamt wurde bei allen Gesprächen deutlich, dass die Angebote niedrigschwellig, alltagsnah und gut vernetzt sein müssen."

Erste Fachtagung – Familienbildung im Aufbruch

Sinus-Institut / Vortrag

- Angebote und Marketing sollten immer die Milieus im Blick haben (Bedürfnisse, Farben, Sprache etc.)
- Eltern haben gerne eine Anlaufstelle. Sie möchten alle Infos an einem Ort, egal ob im Stadtteil oder an einer zentralen Stelle

Denkwerkstätten

- Angebote für Eltern von Jugendlichen, Väterangebote, Erzählcafé, Fachtag für Familien, Tauschen – Schenken Aktionen, Elternführerschein bzw. –training, Elterntalk, Angebot „Wir 2", Müttersprechstunde / Mütterberatung, Elternbriefe
- Ein Ort, wo man anonym bleiben kann
- Zusammenführung von Informationen
- Gute und bestehende Angebote weiter ausbauen
- Regelmäßige Bestands- und Bedarfsanalysen, welche transparent vermittelt werden
- Konkurrenz abbauen, Ressourcen bündeln, Synergieeffekte schaffen

Netzwerk

- Wunsch nach einer Definition für Familienbildung
- Bedarfe ermitteln, abgleichen und zeitnah umsetzen
- Zentrale Infostelle für alle Familienangebote in der Stadt einrichten
- Gemeinsamkeiten / Synergien ermitteln, nachhaltige und zentrale Umsetzung von Kooperation
- Transparenz
- Präventives Angebot ausbauen
- Bewährte Angebote für Familien besser nutzbar machen, Bestand erhalten, Strukturen offenlegen und ausbauen

7. BESTANDS- UND BEDARFSANALYSE

In diesem Kapitel wird der Bestand mit dem Bedarf in Zusammenhang gebracht. Unter Einbeziehung des gesellschaftlichen Wandels und der veränderten Familienstrukturen werden im Rahmen der Analyse erste Schlussfolgerungen gezogen. Des Weiteren werden in Abstimmung mit den Begebenheiten innerhalb der Stadt Fürth und den Grundlagen für Familienbildung und Familienstützpunkten konkrete Handlungsempfehlungen benannt.

7.1. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Familienbildung, mit all seinen Angeboten, soll allen Familien selbstverständlich zur Verfügung gestellt werden, da Familie die Keimzelle unserer Gesellschaft darstellt.

Grundlegende Werte und Normen werden hier vermittelt und der nächsten Generation auf der Grundlage von Zuneigung, Bindung und Beziehung weitergegeben.

Dies geschieht in unterschiedlichen Bereichen wie bereits schon erwähnt.

Familienbildung in der Kinder- und Jugendhilfe konzentriert sich jedoch auf spezifische Themen und Entwicklungen von Kindern und Jugendlichen und möchte hier als Hilfe- und Unterstützungssystem Familien frühzeitig, alltagsnah und niedrigschwellig zur Seite stehen.

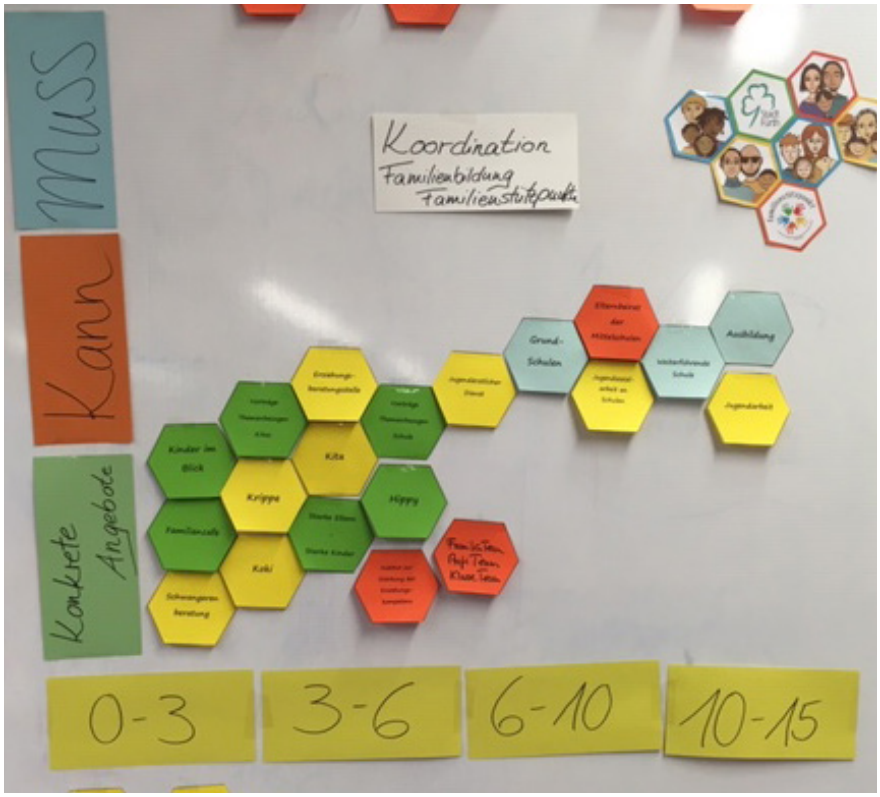
„Familienbildung, mit all seinen Angeboten, soll allen Familien selbstverständlich zur Verfügung gestellt werden, da Familie die Keimzelle unserer Gesellschaft darstellt."

Familie ist ein sich stetig verändernder Prozess. Allein durch das „Familie werden" entsteht eine komplett neue Lebenssituation für alle Beteiligten. Familienbildung begleitet daher Familien bei alltäglichen Themen. Sie stellt Raum und Zeit zur Verfügung und bleibt dezent und wertschätzend im Hintergrund.

„Familie ist ein sich stetig verändernder Prozess."

Alle Familienbiographien sind aber gleichzeitig auch gekennzeichnet durch Übergangssituationen und Krisenmomente. Hier lassen sich vier Bereiche deutlich erkennen: Dazu zählen **typische Entwicklungsphasen** von Kindern (Trotzphase, Pubertät etc.), **individuelle Familienbiographien** (z. B. Patchwork-Konstellation, Krankheit, Trennung, Tod), sowie **strukturell gegebene Veränderungen** (z. B. erste Fremdbetreuung, Übergang von KiTa in die Schule). Aktuell wurde auch deutlich, dass **globale Auswirkungen** (z. B. Krieg, Pandemie) ganz unmittelbar und direkt auf Familien einwirken und deren Alltag und Leben beeinflussen. Hierfür gilt es hinreichend gute Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Auch hier muss Familienbildung selbstredend und unterstützend zur Seite stehen. Familienbildung mit ihren Angeboten möchte ein bereichernder und wissensergänzender Teil des Familienlebens sein.

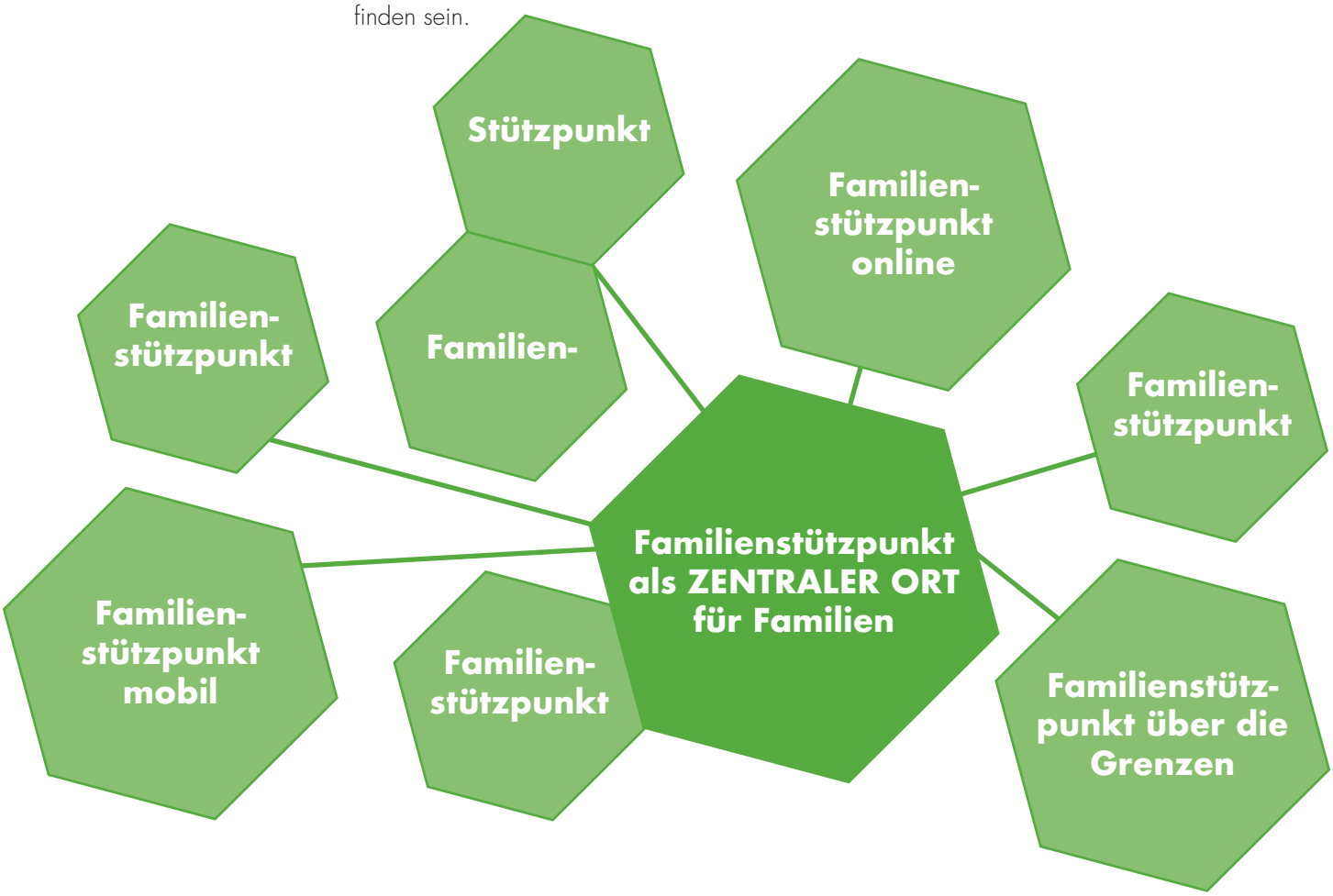
Da Familien unterschiedlich sind, mit unterschiedlichen Fragen und Erwartungen, braucht es verschiedenste Angebote und Zugangsmöglichkeiten, um sie zu erreichen (milieuspezifisch). Es soll ein Zustand geschaffen werden, der es Eltern und weiteren mit der Erziehung Beauftragten ermöglicht, unkompliziert Informationen zu erhalten, die Ihnen in Ihrer aktuellen Familiensituation weiterhelfen.



Ein Ziel der kommunalen Familienpolitik muss es heutzutage sein, Strukturen zu schaffen, die die souveräne Zeitverwendung erleichtern und parallel dazu, Strukturen zu korrigieren, die systematisch dazu führen, dass die bestmögliche Verwendung von Zeit für Familie, Erwerbsleben, Rekreations- und Eigenzeit behindert oder sogar verhindert wird.

Der zeitliche Aufwand, den Familien betreiben müssen, um an notwendige Informationen zu kommen, soll ganz klar reduziert werden. Für Eltern ist es wichtig, Informationen zum Thema „Familie werden - Familie sein", aus einer Hand zu erhalten. Ein Stressor für Familien ist der überwiegend vorherrschende Zustand, dass unterschiedlichste Orte, verteilt auf die ganze Stadt mit divergierenden Öffnungszeiten, ausfindig gemacht werden müssen, um familiale Bedarfe zu decken (z. B. von der Antragstellung des Elterngeldes, über Beantragung von Kinderzuschlag bis hin zu Kursen für Beikost und Informationen rund um das Angebot „Leihomas").

Auch die Ergebnisse unserer Befragung, die überregionalen Erkenntnisse aus dem Achten Familienbericht mit dem Titel „Zeit für Familien", sowie die Forschungsergebnisse des Sinus Institutes sagen aus, dass sich Eltern einen Ort wünschen, an dem sie unbürokratisch und vor allem auch schnell (Zeitfaktor als wichtigster Indikator) an Informationen kommen, aber auch Hilfe und Unterstützung erhalten. Um möglichst alle Familien zu erreichen sollte dieser Ort zentral in der Innenstadt, dezentral in den Stadtteilen und virtuell auf einer Online-Plattform zu finden sein.



Auch das Bayerische Staatsministerium möchte es Familien mit einer flächendeckenden Implementierung von Familienstützpunkten erleichtern, genau diese Orte für Familien sichtbarer und damit auch leichter zugänglich zu machen.

Familienstützpunkte sind sozialraumorientierte, wohnortnahe Anlauf- und Kontaktstellen für alle Familien. Sie erleichtern den Zugang zu Angeboten der Familienbildung, indem sie über passgenaue Unterstützungsangebote informieren und bei Bedarf an andere Stellen und Einrichtungen weitervermitteln. Sie haben für Eltern eine Orientierungs- und Lotsenfunktion. Familienstützpunkte führen aber auch selbst Angebote der Familienbildung durch, oder organisieren diese in Kooperation mit anderen Einrichtungen. Sie sind in das große Ganze eingebettet und untereinander sowie mit ihrem Umfeld gut vernetzt.

7.2. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Grundvoraussetzung ist die Etablierung einer festen Koordinationsstelle Familienbildung und Familienstützpunkte im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, um Angebot und Nachfrage zentral aufeinander abzustimmen, fehlende Bedarfe kontinuierlich zu ermitteln und entsprechende Angebote gemeinsam mit den Netzwerkpartnerinnen entwickeln zu können.

Die Handlungsempfehlungen und Umsetzungsvorschläge sind in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Lösungsansätze unterteilt.

7.2.1. Kurzfristige Umsetzung:

1. Um direkt und möglichst schnell den offensichtlich dringlichsten Bedürfnissen aller Beteiligten (siehe u.a. Befragung, Experteninterview, Fachtag) nach Strukturierung und Übersicht der Angebote rund um Familie sowie einer alltagsnahen und niedrigschwelligen Zugänglichkeit (siehe u.a. Elternfragebogen, Bildungsbericht) nachzukommen, ist es nur sinnvoll und ratsam das bestehende **Online-Informationsportal „Familieninfo“** zum ersten digitalen Familienstützpunkt zu bestimmen.

Die Koordinatorinnen bieten an zusammen mit den ausschlaggebenden Beteiligten (Bündnis für Familie / Abteilung Jugendarbeit etc.), ein Konzept zu erstellen, welches pädagogische Inhalte, einen Finanzierungsplan und konkrete Umsetzungsstrategien für eine multimediale Informations-, Bildungs- und Beratungsplattform enthält.

2. Des Weiteren haben bereits die allgemeinen Ergebnisse aus der Literatur, sowie die stadteigene Elternbefragung gezeigt, dass die Nutzung familienbildender Angebote mit Eintritt in formale Institutionen wie Kindertagesstätten und Schule abnimmt.

Gleichzeitig ist jedoch auch zu erkennen, dass ein erhöhter Bedarf an familienbildenden Angeboten für spezielle Entwicklungsalter und Themen vorhanden ist. So wurde durch die Befragung u.a. eine Notwendigkeit an jugendspezifischen familienbildenden Angeboten (Themen wie Pubertät, digitale Medien etc.). und der klare Wunsch einer Verortung an Kindertagesstätten und Schulen deutlich

Ein kurzfristig umsetzbares Angebot ist das Errichten von **Elterncafés an Schulen**. Es besteht beispielsweise ein Pool an engagierten Eltern der Mittelschulen in Fürth. In diesem Jahr (2019 / 2020) gibt es zum ersten Mal einen eigenen Gesamtelternbeirat der Mittelschulen in Fürth, der sich schulübergreifend einsetzt, um das Schul- sowie das Eltern-Lehrer-Klima zum Wohle der Kinder zu verbessern.

Hierzu zählt die vom Elternbeirat gewünschte Maßnahme eines Elterncafés in der Schule, um sich eben gerade im schulischen Rahmen (Lebensalltag der Kinder) in ungezwungener Atmosphäre zwischen Eltern untereinander, zwischen Personal der Schule und Eltern, aber auch mit außerschulischen pädagogischen Fachkräften (Erziehungsberatung, Ernährungsberatung, Jugendzentrum etc.) auszutauschen.
Dies könnte auch eine Plattform für die Planung und Umsetzung von weiteren Projekten (Gesundheitsregion Plus, Vereine, Firmen etc.) sein.

Der Elternbeirat wünscht sich hierfür Unterstützung durch die Schule und die ansässigen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS).

Eine Vernetzung der unterschiedlichen tangierenden Bereiche Schule (Lehrer), Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (JaS) und Eltern (Elternbeirat) sowie eine begleitende evaluierende Institution (Institut zur Stärkung der Erziehungskompetenz; ev. FH) könnte hier einen enormen Beitrag für Familienbildung leisten.

Die Koordinatorinnen befürworten und unterstützen daher eine Umsetzung der Idee des Elternbeirates, Elterncafés an den Schulen (auch an anderen Schulformen), begleitet durch den Elternbeirat, sowie der JaS zu implementieren. Des Weiteren bestimmen die Koordinatorinnen in Abstimmung mit den Beteiligten einen Kriterienkatalog zur Qualitätssicherung des Angebotes.

3. Die Befragungen haben zudem ergeben, dass familienbildende Maßnahmen zum Themenbereich Jugend kaum vorhanden sind, aber wie oben bereits erwähnt ein hoher Bedarf bei den Eltern besteht. Wenn Eltern miteinander ins Gespräch kommen, kann ein Informationsaustausch stattfinden und das eigene Erlebte besprochen und reflektiert werden. Diese kompetente Haltung in Bezug auf Eltern wird auch in dem vom Bayerischen Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales geförderten Angebot **„Elterntalk"** vertreten. Hierbei handelt es sich um ein Angebot für alle Eltern mit Kindern bis 14 Jahren. Die Erziehenden treffen sich in Gesprächsrunden von vier bis acht Personen, die von einer geschulten Moderatorin oder von einem geschulten Moderator begleitet werden. Im Vorfeld wird ein gemeinsames Thema vereinbart. Eltern können sich hier zu den Themen Medien, Konsum, Suchtvorbeugung und gesundes Aufwachsen in der Familie untereinander austauschen. Im Mittelpunkt stehen die Kompetenzen, Anliegen und Fragen der Eltern, die Unterstützung für die Bewältigung ihres Erziehungsalltags bekommen und Tipps, Ratschläge und Informationen zu erziehungsrelevanten Fragestellungen erhalten.

Durch die Teilnahme am Projekt „Elterntalk" können unterschiedliche Milieus erreicht und verschiedene Bedarfe gedeckt werden. Die Koordinatorinnen verstehen ihre Aufgabe darin, Elterntalk als Angebot in Fürth passgenau zu implementieren.

7.2.2. Mittelfristige und langfristige Ziele:

1. Das Mütterzentrum / Mehrgenerationenhaus ist seit Jahrzehnten der Ort im Innenstadtbereich, an dem Familienbildung niedrigschwellig angeboten wird. Auch ist es die erste **zentrale Anlaufstelle** für Familien, um einen möglichen Unterstützungsbedarf oder eine Information zu erhalten.

Das Mütterzentrum befindet sich im Zentrum von Fürth in einem Stadthaus. Die Räumlichkeiten wurden seit Jahren nicht verändert bzw. vergrößert, weshalb nicht adäquat auf sich verändernde Bedarfe reagiert werden konnte. Die Stadt ist in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen und somit auch die Anzahl der Kinder und Familien. Lediglich der Gründung einer Kindertagesstätte und weiterer Betreuungsmöglichkeiten am Nachmittag wurde räumlich Rechnung getragen. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf, um dem wachsenden Bedarf und der großen Nachfrage nach familienbildenden Angeboten wieder gerecht werden zu können und das Spektrum gezielt weiter ausbauen zu können.

Das Mütterzentrum hat viele am Bedarf der Familien orientierte Ideen und Visionen und ein enormes Engagement aufzuweisen. Dies muss an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt werden. Das Mütterzentrum ist wie in der Einleitung bereits erwähnt, ein wichtiger Vorreiter und Partner im Hinblick auf präventive Angebote rund um die Familie.

Das sogenannte Familiencafé des Mütterzentrums hat auf Grund des oben bereits erwähnten allgegenwärtigen Platzmangels seinen Charme und seine Funktionalität weitestgehend verloren. Darum sind sich die Beteiligten auch einig, dass Fürth ein **Familiencafé** benötigt, welches diesen Namen auch verdient, d. h. es muss großzügig angelegt sein, Familien und ihre Bedarfe sichtbar machen und zum Verweilen einladen (Raum und Zeit). Ein so geartetes Café ist unumstritten der beste Zugang zu Familien.

Es sollte idealerweise in einem **Familieninformationshaus** zusammen mit dem Mütterzentrum / Mehrgenerationenhaus und anderen örtlich ansässigen Freien Trägern, passenden städtischen Abteilungen (Erziehungsberatung, Schwangerenberatung etc) sowie Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen (Kinderärzte) und weiteren Partnerinnen (Hebammen, Vereine, etc. um nur einige zu nennen) verortet sein. Darüber hinaus sollten Überlegungen angestellt werden, ob das gesamte Familien-Info-Haus langfristig als Regiebetrieb der Stadt Fürth gedacht und geplant werden sollte.

Zentral und alltagsnah in der Fürther Innenstadt gelegen, soll es einen niedrigschwelligen Zugang für Familien ermöglichen, sich unverbindlich über die Angebote in der Stadt zu informieren. Gleichzeitig ist es eine erste Möglichkeit, Hilfe und Unterstützung, sowie Angebote den Familien zur Verfügung stellen zu können.

Die Koordinatoren der Familienstützpunkte sehen daher das Familien-Info-Haus als wichtigen Ort für einen zentralen Familienstützpunkt. Durch die Koordinationsstelle von Familienbildung und Familienstützpunkten wurde eine Stelle innerhalb der Stadt

gegründet, die verschiedene Perspektiven und Anliegen zusammenträgt und in einer kooperativen, transparenten und interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Beteiligten eine umfassende Konzipierung für ein lebendiges Familieninformationshaus erarbeiten wird.

2. Im Wissen um ein gesundes Gemeinwesen, hat die Stadt Fürth sich entschieden Koordinierende Stadtteilnetzwerke ins Leben zu rufen. Diese sollen **dezentrale Anlaufstellen** sein, die direkt im Stadtteil verortet sind und sich um die Belange der dort lebenden Bewohner kümmern. Hierzu zählen insbesondere auch Familien eines Stadtteils. Um die Ressourcen gut auszunutzen und Synergieeffekte zu schaffen, ist eine Positionierung von familienbildenden Angeboten in der Zukunft auch in den Räumen der koordinierenden Stadtteilnetzwerke denkbar und wünschenswert.

Fürth ist momentan in vier Stadtteilen mit den koordinierenden Stadtteilnetzwerken vertreten. Hier könnten weitere zukünftige Familienstützpunkte mit ihren für den Stadtteil notwenigen Angeboten verortet werden.

3. Es bieten sich aber auch andere freie Träger und weitere Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen etc. an. Wenn erst einmal die Basis gelegt wurde, können in den nächsten Jahren immer **passgenauere Bestands- und Bedarfsanalysen** erstellt werden, um noch gezielter Angebote entstehen zu lassen. Hier gilt es sich einzelne Stadtteile, verschiedene Milieus, unterschiedliche Familienstrukturen, bestimmte Fragestellungen (Barrierefreiheit, Arbeit und Familie etc.) genau anzusehen. Daraus müssen die Koordinatorinnen entsprechende Auswahlkriterien erstellen, um ein transparentes Auswahlverfahren für mögliche Familienstützpunkte zu ermöglichen. Dies kann aber erst in einem zweiten Schritt, nach Etablierung einer „ersten Grundsteinlegung", passieren.

Familienbildung muss **kontinuierlich** überprüft und ausgewertet sowie weiterentwickelt und ausgebaut werden. Nur so können Familien nachhaltig, präventiv und konsequent in Ihrer unverzichtbaren Leistung für unsere Kinder und damit für unsere Gesellschaft unterstützt werden. Eine Familienbildung, die immer auf kurzfristige Zeiträume und projektartige Finanzierung aufbaut, kann diesem Anspruch und damit den Bedürfnissen der Bürger nicht gerecht werden. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass es langfristig das Ziel sein muss, Familienbildung als übergeordnetes Aufgabengebiet im Rahmen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien als Stabsstelle Familienbildung und Familienstützpunkte fest zu verankern.

Eine so verstandene nachhaltige Familienpolitik trägt dazu bei, das Humanvermögen einer Gesellschaft zu erhalten und zu akzeptieren, dass die Leistungen der nachwachsenden Generation für die eigenen Kinder, für die Solidarität mit den Eltern und die Fürsorge in Staat und Gesellschaft auch in einer global wettbewerbsorientierten Wirtschaft genauso wichtig für die Zukunft einer Gesellschaft sind wie die ökonomischen Aktivitäten der Gesellschaft.

„Auch in einer globalisierten Welt sind die Ressourcen von Familien und Kindern eine unverzichtbare Voraussetzung für die ökonomische Zukunftsfähigkeit dieser Gesellschaft."

8. EINE INVESTITION IN FAMILIEN UND DIE GESELLSCHAFT VON MORGEN

Unterscheidet man zwischen Kosten und Investitionen, so muss darauf hingewiesen werden, dass eine Investition:

- in unsere Kinder und damit unsere Zukunft,
- in Familien und damit in unsere Gesellschaft,
- in familienbildende Angebote und damit in Entwicklungschancen unserer Stadt,

eine Ausgabe darstellt, die nachhaltig wirkt und wichtig sowie nützlich für die Kommune und die in ihr lebenden Menschen ist. Darüber hinaus werden zwangsläufig auch sogenannte Kosten entstehen, die aber durch den aufgezeigten Mehrwert gut vertretbar sind.

Finanziert werden muss das Ganze über eine Mischfinanzierung. Das bedeutet, dass sowohl eine eigene kommunale Haushaltsstelle für den Bereich § 16 SGB VIII geschaffen werden und somit verstetigt Gelder freigegeben werden müssen, um sowohl die Koordinierungsstelle zu etablieren als auch die entstehenden Familienstützpunkte mit ihren Angeboten finanziell zu unterstützen. Des Weiteren umfasst diese Haushaltsstelle auch finanzielle Mittel um Einzelmaßnahmen, die unter den § 16 SGB VIII fallen, konkret (mit-)finanzieren zu können.

Darüber hinaus sind auch alle anderen Beteiligten gefragt, ihren Beitrag zu leisten, d. h. dass sowohl freie Träger Gelder ausweisen müssen, aber auch dass z. B. Personalressourcen ausgeschöpft, Räume zur Verfügung gestellt oder gemeinsam genutzt werden. Jegliche Form von Kooperationsmöglichkeiten und Synergien sollten abgerufen werden. Auch müssen weitere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, um beispielsweise Förder- oder Spendengelder zu akquirieren. Ansässige Unternehmen und engagierte Personen sollten ebenfalls als Unterstützer gewonnen werden.

Die Koordinatorinnen sind davon überzeugt, dass nur ein transparentes und gemeinsames Handeln in die gleiche Richtung zum Erfolg führen kann. Das bedeutet eindeutig, dass die Kommune alleine es nicht schafft den Bereich der Familienbildung und Familienstützpunkte auszubauen, hier aber in der Verpflichtung steht ein klares Zeichen zu setzen.

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern."

Afrikanisches Sprichwort

Um die Aufgaben in der zweiten Projektphase (drittes Projektjahr) und darüber hinaus schaffen zu können, ist es notwendig weiterhin die Koordinationsstelle mit mindestens einer Vollzeitstelle zu besetzen. Zusätzlich müssen Gelder zur Verfügung stehen um Veranstaltungen, Kampagnen o.ä. planen zu können, die zur Öffentlichkeitsarbeit unverzichtbar sind. Öffentlichkeitsarbeit ist auch im Rahmen des Projekts in den Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums für Familien, Arbeit und Soziales ein fester Bestandteil.

Um das kurzfristige Ziel, die Onlineplattform „Familieninfo" zu aktualisieren, umsetzen zu können, ist es wichtig innerhalb der Stadtverwaltung auch über Referatsgrenzen hinweg zu schauen, wo Synergieeffekte genutzt werden können und wer diese Arbeit übernehmen kann und welcher finanzielle Aufwand entsteht, der ebenfalls gedeckt werden muss.
Daneben entstehen bei der Einrichtung von Eltern-Cafés in Schulen und Kindertagesstätten Anschaffungs- und Ausstattungskosten.

Mittelfristig das Mütterzentrum in ein größeres Haus umziehen zu lassen, oder eben ein Familieninformationshaus zu gründen und ein Familiencafé einzurichten, das familienfreundlich und geeignet ausgestattet ist, bedarf einer enormen Anschubfinanzierung.

Unabhängig davon wird es darüber hinaus langfristig notwendig sein, weitere Stellen im Verlauf der Zeit zu schaffen, wenn weitere Familienstützpunkte eingerichtet werden.

RESÜMÉE

Bildung ist der Schlüssel für ein gelungenes Miteinander und für Entwicklung. Bildung geschieht in jedem Moment und ist oftmals sehr subtil und nicht sofort zu erkennen und zu verstehen. Kinder bilden sich zunächst ausschließlich durch Vorbilder, daher tragen Erziehungsberechtige die Hauptverantwortung. Wie sich Familien finden und zu einer Gemeinschaft werden hängt aber von vielen Faktoren ab. Sich jedoch auf fremde und unbekannte Situationen einlassen zu müssen, ist allen gleich. Hierfür braucht es ebenfalls Vorbilder und Handlungsstrategien, wie dies gut gelingen kann.

Angebote der Familienbildung und Familienstützpunkte möchten Teil dieses Geschehens werden und Familien so stützen und stärken, dass sie sich als das erleben, was Familie sein sollte und zwar als Ort der Heimat, des Wohlfühlens, der Geborgenheit und Sicherheit. Je mehr Menschen an diesem Prozess teilnehmen können (angefangen von den eigenen Verwandten bis hin zu professionellen Helfersystemen), desto größer wächst das Vertrauen über die eigenen familiären Grenzen hinaus.

Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht stark fürs Leben machen. Es werden die Grundlagen gelegt, ob Kinder später ein selbstbestimmtes Leben führen können, Herausforderungen meistern, Beziehungen eingehen, Rückschläge verkraften, andere Meinungen akzeptieren und vieles mehr. Deshalb ist Erziehung nicht nur Sache der Eltern, sondern geht letztlich alle etwas an.

Die heutigen gesellschaftlichen Veränderungen fordern ein hohes Maß an Flexibilität von Familien.

Diese gilt es mit Sicherheiten zu begleiten. Familien sollen die Möglichkeit haben, sich mit dem Thema „Familie" auseinandersetzen zu können und auf ganz individuelle Weise, Familie in Gemeinschaft leben zu können.

Diese Verantwortung sieht auch das Bayerische Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales. Es möchte mit Familienstützpunkten ein Netz spannen, welches allen Familien als Sicherheit dient, als Angebot zur Verfügung steht und gegebenenfalls genutzt werden kann, wenn sich Bedarfe entwickeln. Allen Familien sollen bildende Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um in dem Prozess „Familie werden – Familie sein" den für sich eigenen Weg, im Gefüge einer Gesamtgesellschaft, zu finden.

Die Kommune übernimmt hier einen wichtigen Teil, denn sie ist weit mehr als nur eine Verwaltungseinheit; Kommune - das sind wir alle. Kommune bedeutet ursprünglich Gemeinschaft: die Familie, das Dorf, die Stadt. Das sind die wahren Lernorte, für Kinder wie Erwachsene.

Wie eingangs bereits erwähnt, hat Fürth schon vieles geschafft. Jetzt gilt es Familienbildung in Fürth zu etablieren, weiter auszubauen und zu vernetzen.

A) DIE RICHTLINIE

2173-A
Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten
Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
vom 11. Oktober 2016, Az. II2/6532.07-1/22

Der Freistaat Bayern gewährt nach Maßgabe dieser Richtlinien und den allgemeinen haushaltsrechtlichen Bestimmungen (insbesondere Art. 23, 44 Bayerische Haushaltsordnung – BayHO), den dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften und den Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an kommunale Körperschaften – ANBest-K) Zuwendungen zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und des bayernweiten Aufbaus von Familienstützpunkten. Die Förderung erfolgt ohne Rechtsanspruch im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

1. Zweck der Zuwendung

Den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe obliegt die Gesamtverantwortung für die Erfüllung der Aufgaben nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch (§ 79 SGB VIII). 2Aufgabe der obersten Landesjugendbehörde ist es, die Weiterentwicklung der Jugendhilfe anzuregen und zu fördern (§ 82 Abs. 1 SGB VIII). 3Zur Weiterentwicklung der kommunalen Aufgabe der Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 SGB VIII) unterstützt der Freistaat Bayern die Landkreise und kreisfreien Städte bei der Planung, Organisation und Vernetzung der örtlichen Angebote der Eltern- und Familienbildung sowie bei der Einrichtung von Familienstützpunkten als wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstellen für Familien in ganz Bayern. 4Damit sollen die kinder- und familienbezogenen Rahmenbedingungen vor Ort strukturell und nachhaltig verbessert und ein breitenwirksames und bedarfsgerechtes Angebot für Familien sichergestellt werden.

2. Gegenstand der Förderung

Der Freistaat Bayern fördert Sach- und Personalausgaben für:

- eine Koordinierungsstelle für die Eltern- und Familienbildung und für die Familienstützpunkte (Koordinierungsstelle) beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe;
- die Bestandsaufnahme, Bedarfsanalyse und Konzepterstellung für die Eltern- und Familienbildung auf der Ebene des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe auf Grundlage des vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) erstellten Gesamtkonzepts zur Eltern- und Familienbildung (Handbuch und Leitfaden zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe, ifb-Materialien 9-2009 und 7-2010) sowie die regelmäßige Fortschreibung des Konzepts;
- die Umsetzung des erstellten Konzepts einschließlich der Einrichtung von örtlichen Familienstützpunkten;
- den Betrieb und die nachhaltige Sicherung der Familienstützpunkte.

Die Finanzierung von konkreten Einzelmaßnahmen und Kursen der Eltern- und Familienbildung aus der Zuwendung ist nicht möglich.

3. Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger sind die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Bayern.

Die Zuwendungsempfänger werden als Erstempfänger durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales ermächtigt, die Zuwendung zur Bestreitung von Sach- und Personalausgaben ganz oder teilweise an Träger von Familienstützpunkten weiterzuleiten (Nr. 12 der Verwaltungsvorschriften für Zuwendungen des Freistaates Bayern an kommunale Körperschaften - VVK).

4. Zuwendungsvoraussetzungen

Die Zuwendungsempfänger werden auf Antrag gefördert, sofern sie folgende Zuwendungsvoraussetzungen erfüllen:

4.1 Einrichtung einer Koordinierungsstelle beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe

4.1.1 Aufgabe der Koordinierungsstelle beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist die Planung, Entwicklung und Umsetzung eines kommunalen Konzepts der Eltern- und Familienbildung mit dem Ziel, ein bedarfsgerechtes Familienbildungsangebot und Familienstützpunkte vor Ort einzurichten. Dies beinhaltet auch die Initiierung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Maßnahmen im Sinne von Kooperation und Vernetzung der kommunalen Anbieter und Angebote, insbesondere die bedarfsgerechte Einrichtung von Arbeitsgruppen, Gremien und Netzwerken. 3Eine enge Zusammenarbeit findet dabei insbesondere mit den Fachkräften der Jugendhilfeplanung sowie der Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit) beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe statt. 4Die dauerhafte Einhaltung der Maßgaben dieser Richtlinie für die Einrichtung und zu den Aufgaben der Familienstützpunkte (Nr. 4.5) ist durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe sicherzustellen.

4.1.2 Auf kommunaler Ebene ist ein Konzept für Öffentlichkeitsarbeit der Eltern- und Familienbildung und der Familienstützpunkte zu entwickeln und umzusetzen. Die Koordinierungsstelle hat im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zwingend die vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration entwickelte und markenrechtlich geschützte Wort-/Bildmarke „Familienstützpunkt“ zu verwenden.

4.1.3 Die Koordinierungsstelle ist mit einer namentlich zu benennenden Fachkraft der Kinder- und Jugendhilfe, in der Regel einer staatlich anerkannten Sozialpädagogin oder einem staatlich anerkannten Sozialpädagogen in eindeutig definierter Zuständigkeit zu besetzen. In begründeten Einzelfällen ist eine Ausnahme bei mindestens gleichwertiger Ausbildung möglich, insbesondere für

- Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen,
- Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen mit mindestens dem Abschluss Bachelor of Arts Psychologie,
- Diplom-Soziologinnen (Uni.) und Diplom-Soziologen (Univ.) bei Nachweis eines einschlägigen Studienschwerpunkts oder bei einschlägiger Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe,
- Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen mit mindestens dem Abschluss Bachelor of Arts Soziologie bei Nachweis eines einschlägigen Studienschwerpunkts oder bei einschlägiger Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe,
- Diplom-Pädagoginnen (Univ.) und Diplom-Pädagogen (Univ.) bei Nachweis des Studienschwerpunkts „Soziale Arbeit" oder bei einschlägiger Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe,
- Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen mit mindestens dem Abschluss Bachelor of Arts Pädagogik oder Erziehungswissenschaften bei Nachweis des Studienschwerpunkts „Soziale Arbeit" oder bei einschlägiger Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe.

4.1.4 Die Fachkraft ist für die Erfüllung der Aufgaben im Bewilligungszeitraum mindestens zehn Stunden je Woche in der Koordinierungsstelle einzusetzen. Bei der Festlegung des Umfanges der Arbeitszeit der Fachkraft soll die der Förderung zugrunde liegende Anzahl der Geburten im Bemessungszeitraum angemessen Berücksichtigung finden.

4.2 Erstellung eines Konzepts der örtlichen Eltern- und Familienbildung

Der Zuwendungsempfänger hat dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration spätestens innerhalb von zwei Jahren nach Beginn der Teilnahme am Förderprogramm ein Gesamtkonzept der örtlichen Eltern- und Familienbildung basierend auf einer Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse vorzulegen. Grundlage für die inhaltliche Gestaltung des Konzepts sind das Handbuch und der Leitfaden des ifb zur Eltern- und Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern.

4.3 Regelmäßige Fortschreibung des Konzepts der örtlichen Eltern- und Familienbildung

Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse sowie das Konzept der örtlichen Eltern- und Familienbildung (Jugendhilfeplanung zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie, § 80 in Verbindung mit § 16 SGB VIII) und der Familienstützpunkte sind in einem Turnus von maximal vier Jahren zu überprüfen und bedarfsgerecht fortzuschreiben.

4.4 Regelmäßige Berichterstattung

Der Zuwendungsempfänger verpflichtet sich, jährlich einen Tätigkeitsbericht mit statistischen Angaben nach einem einheitlichen und vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration herausgegebenen Raster beim Zentrum Bayern Familie und Soziales vorzulegen. Der Tätigkeitsbericht ist regelmäßig jeweils zum 31. März des Folgejahres in zweifacher Ausfertigung einzureichen.

4.5 Einrichtung und Aufgaben von Familienstützpunkten

4.5.1 Familienstützpunkte müssen an einer Einrichtung der Eltern- und Familienbildung nach § 16 SGB VIII in Trägerschaft der öffentlichen oder der freien Jugendhilfe angegliedert sein. Dies können insbesondere Familienbildungsstätten, Mütter- und Familienzentren, Erziehungsberatungsstellen, Kindertageseinrichtungen oder Mehrgenerationenhäuser sein. 3In begründeten Einzelfällen kann auch eine Gemeinde oder ein Gemeindeverbund Familienstützpunkt werden. 4Eine organisatorische Angliederung an die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit) ist nicht möglich.

4.5.2 Familienstützpunkte müssen auf der Grundlage eines Ausschreibungs- bzw. Auswahlverfahrens bei allen im Bereich des Zuwendungsempfängers tätigen Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe vom Zuwendungsempfänger ausgewählt werden. Die Kriterien „Bedarfsgerechtigkeit" und „Sozialraumorientierung" sind zu berücksichtigen, um ein effizientes und für alle Familien gut erreichbares Angebot zu schaffen.

4.5.3 Familienstützpunkte müssen von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, in der Regel von staatlich anerkannten Sozialpädagoginnen oder staatlich anerkannten Sozialpädagogen, betreut werden. In begründeten Einzelfällen ist eine Ausnahme bei mindestens gleichwertiger Ausbildung möglich, insbesondere für

- Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen,
- Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen mit mindestens dem Abschluss Bachelor of Arts Psychologie,
- Diplom-Pädagoginnen (Univ.) und Diplom-Pädagogen (Univ.) bei Nachweis des Studienschwerpunkts „Soziale Arbeit" oder bei einschlägiger Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe,
- Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen mit mindestens dem Abschluss Bachelor of Arts Pädagogik oder Erziehungswissenschaften bei Nachweis des Studienschwerpunkts „Soziale Arbeit" oder bei einschlägiger Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe,
- staatlich anerkannte Erzieherinnen und staatlich anerkannte Erzieher mit mindestens zweijähriger Leitungserfahrung in einer Kindertageseinrichtung für Familienstützpunkte in Kindertageseinrichtungen.

4.5.4 Familienstützpunkte müssen geeignete, möglichst barrierefrei zugängliche Räumlichkeiten für Erwachsene und Kinder, gegebenenfalls mit temporärer Kinderbetreuung bieten.

4.5.5 Familienstützpunkte müssen die Grenzen der fachlichen Zuständigkeit und Kompetenzen berücksichtigen. 2Bei Bedarf übernehmen die Fachkräfte der einzelnen Familienstützpunkte eine Wegweiser- und Lotsenfunktion zu anderen Einrichtungen, Diensten und Leistungsträgern.

4.5.6 Familienstützpunkte müssen zwingend die vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration entwickelte und markenrechtlich geschützte Wort-/Bildmarke „Familienstützpunkt" verwenden.

4.5.7 Familienstützpunkte müssen folgende Aufgaben wahrnehmen:

- allgemeine Beratung und Unterstützung von Familien auf der Basis eines präventiven, familienorientierten und ganzheitlichen Ansatzes gemäß § 16 SGB VIII;
- Vorhaltung und Initiierung bedarfsgerechter und niedrigschwelliger Familienbildungsangebote vor Ort in Abstimmung und gegebenenfalls in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten im Sozialraum; Ziel ist es, ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Familien unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Familiensituationen und Lebenslagen wie z. B. Familien mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund, alleinerziehende Mütter und Väter zu gestalten;
- Vermittlung der ratsuchenden Familien an geeignete weiterführende Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe;
- Vermittlung der ratsuchenden Familien sofern erforderlich an andere geeignete, weiterführende Leistungsträger;
- Vermittlung der ratsuchenden Familien an geeignete weiterführende Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe;
- Entwicklung und Umsetzung geeigneter Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere unter Nutzung der neuen Medien;
- Vernetzung und Kooperation mit den unterschiedlichen Einrichtungen und Akteuren der Eltern- und Familienbildung vor Ort, insbesondere den Familienbildungsstätten, den Mütter-, Väter- und Familienzentren, den Erziehungsberatungsstellen, den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit), den Kindertageseinrichtungen, den Ehe- und Familienberatungsstellen und den Mehrgenerationenhäusern;
- Familienstützpunkte sind auch mit Angeboten des bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere mit den Akteuren des Projekts ELTERNTALK der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V. vor Ort vernetzt, weisen auf vorhandene ELTERNTALK-Veranstaltungen hin und unterstützen die Arbeit von ELTERNTALK-Standorten vor Ort. Auch regional verortete Behörden sind in die Netzwerkarbeit der Familienstützpunkte einzubeziehen.

4.5.8 Der Zuwendungsempfänger hat sicher zu stellen, dass Familienstützpunkte nach den unter Nr. 4.5 genannten Maßgaben eingerichtet und betrieben werden.

4.6 Eigenbeteiligung

Der Zuwendungsempfänger ist verpflichtet, zur Umsetzung des Projekts eine Beteiligung durch den Landkreis bzw. die kreisfreie Stadt in Höhe der staatlichen Zuwendung zu leisten (Kofinanzierung). Die Kofinanzierung kann auch durch die durch den Personaleinsatz (personelle Verstärkung des Jugendamtes zur Erfüllung der Aufgaben nach § 16 SGB VIII, Nr. 4.1) entstehenden Ausgaben sowie durch Anrechnung von Mitteln, die vom Zuwendungsempfänger – allein und ausschließlich – im Rahmen des § 16 SGB VIII für die Familienbildung eingeplant sind und erbracht werden, erfolgen.

5. Art und Umfang der Zuwendung

5.1 Art der Förderung

Die Zuwendung wird im Rahmen einer Projektförderung als Festbetragsfinanzierung gewährt. Bewilligungszeitraum ist das Haushaltsjahr.

5.2 Höhe der Förderung

Die Höhe der Zuwendung bemisst sich nach der Anzahl der lebend geborenen Kinder im jeweiligen Landkreis oder der kreisfreien Stadt. Bemessungszeitraum ist das vorletzte Jahr vor dem Jahr, für das die Bewilligung erfolgt. 3Der jährliche Förderbetrag reduziert sich um ein Zwölftel für jeden vollen Kalendermonat des Bewilligungszeitraums in dem die Fördervoraussetzungen nicht oder teilweise nicht erfüllt werden.

5.3 Gestaltung der Förderung

5.3.1 Zuwendungsempfängern, die erstmalig ein Konzept der örtlichen Eltern- und Familienbildung erstellen sowie Familienstützpunkte einrichten und keine anrechenbaren Vorleistungen aufweisen, wird bis zur Vorlage des Konzepts der örtlichen Eltern- und Familienbildung und der Freigabe durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, maximal jedoch für zwei Jahre für jedes im Bemessungszeitraum geborene Kind eine Zuwendung von jährlich bis zu 40 Euro gewährt. 2Die jährliche Förderung beträgt davon abweichend maximal 100 000 Euro. 3Spätestens mit Beginn des dritten Jahres der Förderung wird für jedes im Bemessungszeitraum geborene Kind eine Zuwendung von jährlich bis zu 30 Euro gewährt. 4Die jährliche Förderung beträgt davon abweichend maximal 100 000 Euro.

5.3.2 Zuwendungsempfängern, die anrechenbare Vorleistungen aufweisen, wird für maximal zwei Jahre für jedes im Bemessungszeitraum geborene Kind eine Zuwendung von jährlich bis zu 40 Euro gewährt; die jährliche Förderung beträgt davon abweichend maximal 100 000 Euro. Die Anrechnung bereits erbrachter relevanter Vorleistungen liegt im Ermessen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. 3Die Regelung zur Bewilligung der Zuwendung in Höhe von bis zu 30 Euro für jedes im Bemessungszeitraum geborene Kind kann nach Entscheidung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration bereits vor Beginn des dritten Jahres Anwendung finden.

6. Mehrfachförderung
Eine Förderung nach dieser Richtlinie entfällt, wenn für den gleichen Zuwendungszweck andere Mittel des Freistaates Bayern, des Bundes oder der EU in Anspruch genommen werden.

7. Sachliche Zuständigkeit
Das Zentrum Bayern Familie und Soziales ist für den Vollzug dieser Richtlinie sachlich zuständig. Die Prüfung der eingereichten Konzepte und Berichte obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. 3Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration übernimmt die fachliche Koordinierung und unterstützt bei den Einzelschritten des Gesamtkonzepts.

8. Antrag; Form und Frist
Der Antrag auf Förderung ist schriftlich grundsätzlich zwei Monate vor dem gewünschten Förderbeginn beim Zentrum Bayern Familie und Soziales zu stellen. Förderbeginn ist regelmäßig der Erste eines Kalendermonats.

Dem Antrag sind folgende Nachweise beizufügen:

– Erbringung der Eigenbeteiligung (Kofinanzierungserfordernis von 50 %; Nr. 4.6)
– Einrichtung einer Koordinierungsstelle (Nr. 4.1)
– Erklärung zur Einhaltung der Zuwendungsvoraussetzungen (Nr. 4).

Sofern die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel nicht ausreichen und daher eine Begrenzung bei der Auswahl zu bewilligender Anträge zu treffen ist, entscheidet über die Reihenfolge der Bewilligung bei Anträgen, die alle Anforderungen der Antragsstellung erfüllen, der Eingangszeitpunkt des Antrags bzw. der Zeitpunkt, zu dem ein Antrag alle Anforderungen erfüllt.

9. Nachweis und Prüfung der Verwendung
Der Zuwendungsempfänger hat in Form einer Verwendungsbestätigung (Nr. 10.3 VK) zu versichern, dass die Zuschüsse entsprechend der Vorgabe dieser Richtlinie verwendet worden sind. Sie ist in einfacher Ausfertigung bis spätestens 31. März des Folgejahres beim Zentrum Bayern Familie und Soziales einzureichen.

10. Inkrafttreten
Diese Bekanntmachung tritt am 1. Januar 2017 in Kraft.
Sie tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2020 außer Kraft.

Michael Höhenberger
Ministerialdirektor

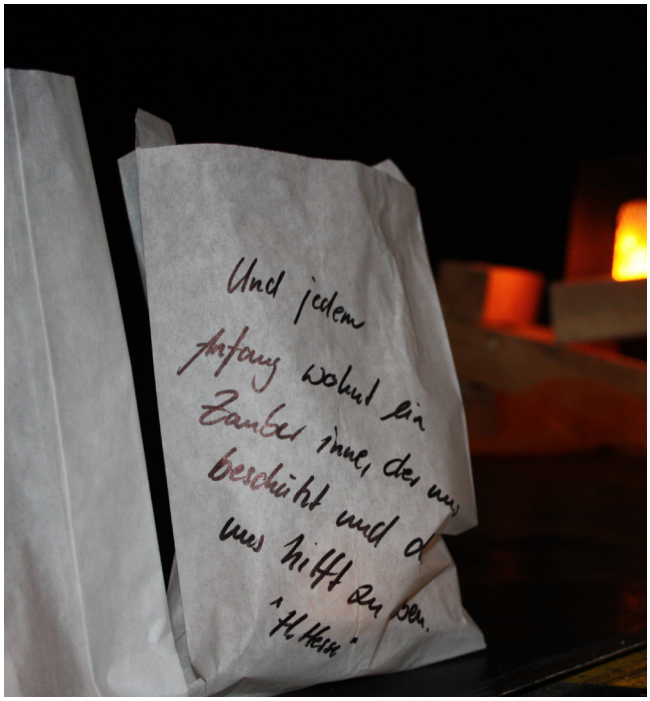
B) IMPRESSIONEN VOM FACHTAG

Begrüßung durch
Bürgermeister
Herrn Braun und
Amtsleiter Herrn Schnitzer

Vortrag Koordinierungs-
stelle für Familienbildung
und Familienstützpunkte

Vortrag Sinus Institut

Einstimmen ins Thema, Zeit und Raum für Austausch

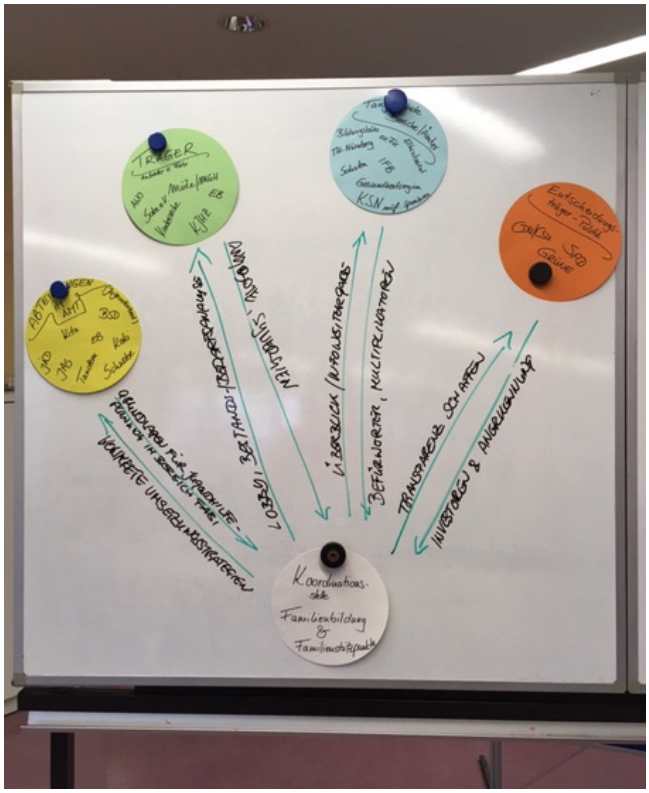


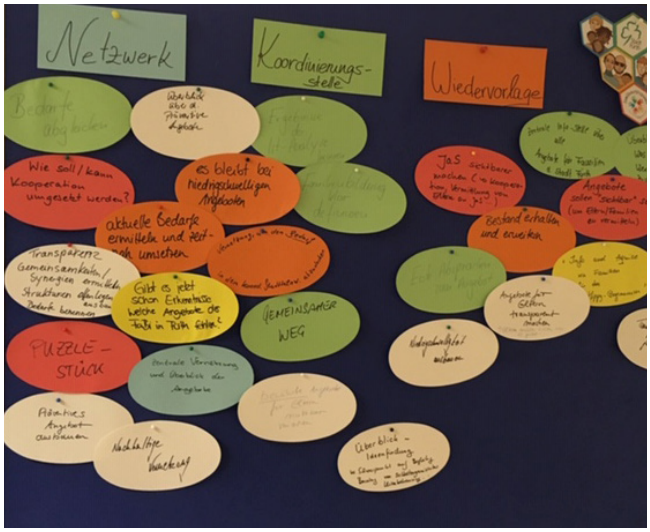
Denkwerkstatt Feuer

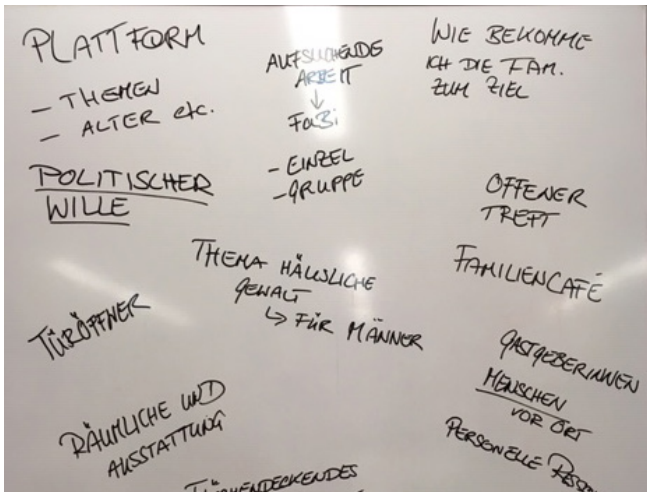
Denkwerkstatt Wasser

Denkwerkstatt Luft

C) IMPRESSIONEN VOM NETZWERKTREFFEN







D) ELTERNFRAGEBOGEN UND ERGEBNISSE

Elternbefragung **Kindergarten** 2019

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Stadt Fürth

Jugendamt
Kindertagesstätten

Name der Einrichtung: _____

Liebe Eltern,

jedes Jahr wollen wir erfahren, wie zufrieden Sie mit der Einrichtung sind, aber wir wollen auch wissen, wenn es etwas zu verbessern gibt.

Vielen Dank, dass Sie sich kurz Zeit nehmen, um uns Ihre Meinung über die Kita mitzuteilen.

Ihr Kita-Team

Mein Kind besucht die Gruppe _____
(Freiwillige Angabe)

Allgemeine Fragen (nur für neue Eltern)

1. Wie wurden Sie auf unsere Einrichtung aufmerksam?

1.1 ☐ Durch Nachbarn, Bekannte, Freunde
1.2 ☐ Durch andere Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen
1.3 ☐ Durch den Flyer der Einrichtung
1.4 ☐ Durch das Internet
1.5 ☐ Sonstiges (bitte notieren) ……

2. Warum haben Sie Ihr Kind bei uns angemeldet?
(Bitte nennen Sie uns Ihr wichtigstes Kriterium – bitte nur einen Grund angeben)

2.1 ☐ Die Einrichtung hat einen guten Ruf.
2.2 ☐ Mich überzeugt das Konzept der Einrichtung.
2.3 ☐ Die Wohnortnähe
2.4 ☐ Nur hier gab es einen Platz
2.5 ☐ Die Arbeitsplatznähe
2.6 ☐ Die günstige Verkehrsanbindung
2.7 ☐ Es sind Geschwister in der Einrichtung
2.8 ☐ sonstige Gründe ……

Die pädagogische Arbeit (alle Eltern)

3. **Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht**				
	Ich stimme voll zu	Ich stimme eher zu	Ich stimme weniger zu	Ich stimme gar nicht zu
3.1 Mein Kind hat genügend **Zeit und Raum zum Spielen.**	☐	☐	☐	☐
3.2 Mein Kind wird bei der **Entwicklung seiner Selbstständigkeit** unterstützt.	☐	☐	☐	☐
3.3 Mein Kind erlebt sich in einer **Gemeinschaft** und übt **soziales Verhalten**	☐	☐	☐	☐
3.4 Mein Kind kann sich einbringen und **mitbestimmen**.	☐	☐	☐	☐
3.5 Mein Kind fühlt sich **geborgen und sicher.**	☐	☐	☐	☐
3.6 Die **Persönlichkeit** meines Kindes wird vom Fachpersonal **respektiert.**	☐	☐	☐	☐
3.7 Mein Kind bekommt genügend Raum und Zeit zur **Bewegung.**	☐	☐	☐	☐
3.8 Mein Kind verbessert seine **Ausdrucksweise.** (Wortwahl, Sprachschatz,…)	☐	☐	☐	☐
3.9 Bei meinem Kind wird **Verständnis für Natur und Umwelt** geweckt	☐	☐	☐	☐
3.10 Mein Kind lernt verschiedene **Kulturen kennen**	☐	☐	☐	☐
3.11 Mein Kind erhält **musikalische Anregungen.**	☐	☐	☐	☐
3.12 Mein Kind bekommt vielfältige Möglichkeiten zum **künstlerischen Gestalten.**	☐	☐	☐	☐
3.13 Mein Kind nimmt an verschiedenen **Projekten** teil.	☐	☐	☐	☐
3.14 Mein Kind nimmt an **Ausflügen** und **Festen** teil.	☐	☐	☐	☐
3.15 Mein Kind erhält Angebote aus dem **mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich**	☐	☐	☐	☐
3.16 Mein Kind bekommt eine gute **Vorbereitung für die Schule.**	☐	☐	☐	☐

4. **Zufriedenheit mit folgenden Situationen in unserer Einrichtung?**					
	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie-den	Kann ich nicht beurteilen
4.1 **Eingewöhnung** zu Beginn	☐	☐	☐	☐	☐
4.2 **Bring**situation	☐	☐	☐	☐	☐
4.3 **Ruhezeiten** bzw. **Schlafen**	☐	☐	☐	☐	☐
4.4 **Abhol**situation	☐	☐	☐	☐	☐
4.5 **Ferien**betreuung	☐	☐	☐	☐	☐

Fragen zur Zusammenarbeit von Fachpersonal und Eltern

5. **Haben Sie Informationen erhalten?**			
	ja	**wenig**	**Nein**
5.1 Über das Konzept der Einrichtung?	☐	☐	☐
5.2 Über die Entwicklung Ihres Kindes?	☐	☐	☐
5.3 Über die Möglichkeit der Elternmitarbeit?	☐	☐	☐
5.4 Über die Arbeit des Elternbeirats?	☐	☐	☐

6. **Zufriedenheit**					
	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie-den	Kann ich nicht beurteilen
6.1 Mit Informationen über **Elternpost**, **Aushänge**, …	☐	☐	☐	☐	☐
6.2 Mit **Entwicklungsgesprächen**?	☐	☐	☐	☐	☐
6.3 Mit Gesprächen beim **Bringen und Abholen**?	☐	☐	☐	☐	☐
6.4 Mit der angebotenen Möglichkeit sich als Eltern einzubringen?	☐	☐	☐	☐	☐
6.5 Mit der Gestaltung von **Elternabenden**?	☐	☐	☐	☐	☐
6.6 Mit dem **Konzept d. Einrichtung?**	☐	☐	☐	☐	☐
6.7 Mit dem Umgang der Mitarbeiter mit Beschwerden oder Kritik?	☐	☐	☐	☐	☐

Fragen zu den Rahmenbedingungen und zur Ausstattung unserer Kindertagesstätte

7. Zufriedenheit

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden	Kann ich nicht beurteilen
7.1 Mit der Gestaltung der **Räume**?	☐	☐	☐	☐	☐
7.2 Mit der Gestaltung der **Außenanlagen**?	☐	☐	☐	☐	☐
7.3 Mit der Ausstattung mit **Lern- und Spielmaterial**?	☐	☐	☐	☐	☐

8. Entsprechen die Öffnungszeiten Ihrem Bedarf?	**ja**	**nein**
	☐	☐

Wenn **nein**, welche Öffnungszeiten wären für Sie ideal?
(Bitte notieren)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag[1]

10. Bereiten Ihnen unsere Schließzeiten (Ferien, Brückentage, …) **Probleme mit der Versorgung Ihres Kindes?**	**ja**	**nein**
	☐	☐

10a. Wie wird Ihr Kind während Schließzeiten <u>meistens</u> betreut?

10a.1 ☐ Ich kümmere mich / wir kümmern uns selbst darum.

10a.2 ☐ Bei nahen Verwandten (Eltern, Geschwistern, …).

10a.3 ☐ Von Freunden / Bekannten.

10a.4 ☐ Von einer Tagespflegeperson.

[1] Gegenwärtig ist eine Samstagsöffnung der Kindertagesstätten der Stadt Fürth nicht vorgesehen.

Fragen zur Verpflegung in unserer Kindertagesstätte					
11. Zufriedenheit					
	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie-den	Kann ich nicht beurteilen
11.1 Mit der **Ausgewogenheit** des Speiseplans?	☐	☐	☐	☐	☐
11.2 mit dem **Geschmack** des Essens (schmeckt es Ihrem Kind)?	☐	☐	☐	☐	☐
11.3 mit dem **Bioanteil** des Essen?	☐	☐	☐	☐	☐
11.4 Mit der Auswahl an **Getränken**?	☐	☐	☐	☐	☐

Gesamtbewertung					
12. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit unserer Einrichtung?	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie-den	Kann ich nicht beurteilen
	☐	☐	☐	☐	☐

13. Bitte teilen Sie uns mit, was Ihnen besonders gut gefällt:

14. Gibt es Ihrerseits Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge?

- Zur pädagogischen Arbeit:
- Zur Zusammenarbeit Fachpersonal-Eltern:
- Zu den Rahmenbedingungen und zur Ausstattung:
- Zur Essensituation und der Verpflegung:
- Weitere Vorschläge (wo könnten oder sollten wir uns noch verbessern?):

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Elternbefragung zur Familienbildung

Insgesamt haben wir 18 Fragen für Sie vorbereitet. Wir freuen uns, dass Sie sich Zeit nehmen und uns dabei unterstützen, damit die Angebote der Familienbildung in der Stadt Fürth noch passgenauer und ansprechender gestaltet werden können.

Vielen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilnehmen.

Frau Güler und Frau Kaiser
(Koordinierung Familienstützpunkte)

Allgemeine Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

1. Bitte kreuzen Sie das entsprechende Kästchen an

   Beispiel: ☐
   ☒

   Sie erhalten immer konkrete Anweisungen, ob nur *eine* *Auswahl* oder mehrere Antworten möglich sind.

2. In bestimmten Fällen können manche Fragen im Fragebogen übersprungen werden. Wenn hinter einer Antwort → *Bitte weiter zu Frage X* steht, machen Sie bitte direkt bei der Frage mit der entsprechenden Nummer weiter. Die Fragen dazwischen müssen Sie in diesem Fall nicht beantworten.

3. Bei manchen Fragen haben Sie die Möglichkeit Ihre Antwort selbst zu formulieren

   Beispiel:
   (*Bitte angeben*)_____

   Bitte tragen Sie auf der Linie Ihren Text/ die Anzahl ein.

Zunächst möchten wir gerne von Ihnen wissen, ob Ihnen Angebote der Familienbildung bekannt sind und ob Sie solche Angebote schon einmal besucht haben.

1. **Haben Sie schon einmal von Angeboten der Familienbildung wie z.B. Geburtsvorbereitungskursen, Mutter-Kind-Gruppen oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört?**
   Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

   ☐ Ja
   ☐ Nein → *Bitte weiter zu Frage 6*

2. **Haben Sie selbst schon einmal Angebote der Familienbildung genutzt?**
   Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

   ☐ Ja, ich nutze solche Angebote regelmäßig.
   ☐ Ja, ich nutze solche Angebote hin und wieder.
   ☐ Ja, ich habe ein solches Angebot schon ein Mal genutzt.
   ☐ Ja, ich nutze es gerade zum ersten Mal.
   ☐ Nein, ich habe noch keine solchen Angebote genutzt.

   Falls nein: Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen?
   Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

   ☐ Ich habe zu wenig Zeit.
   ☐ Die Veranstaltungsorte sind für mich schlecht erreichbar.
   ☐ Die Öffnungs- bzw. Kurszeiten liegen für mich ungünstig.
   ☐ Die Angebote sind mir zu teuer
   ☐ Ich habe keine Kinderbetreuungsmöglichkeiten.
   ☐ Die angebotenen Themen interessieren mich nicht.
   ☐ Die angebotenen Themen entsprechen nicht meinen Bedürfnissen.
   ☐ Ich brauche keine solchen Angebote.
   ☐ Es gibt keine Angebote in meiner Nähe.
   ☐ Sonstige Gründe, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

3. **Mit welchen Themenbereichen haben sich Angebote befasst, die von Ihnen genutzt wurden?**
   Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

   ☐ Partnerschaft und Paarbeziehung, z.B. Ehevorbereitungskurse
   ☐ Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse
   ☐ Mutter-/ Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs
   ☐ Kindliche Entwicklung, z.B. PEKIP
   ☐ Jugendliche/ Pubertät
   ☐ Schulische Fragen
   ☐ Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z.B. Haushaltsführung
   ☐ Zusammenleben in der Familie
   ☐ Freizeitgestaltung in/ mit der Familie

☐ Begegnung und Austausch mit anderen Familien
☐ Gesundheit, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen
☐ Vereinbarkeit von Familie und Beruf
☐ Vermittlung von Medienkompetenz, z.B. PC, Handy, Internet
☐ Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
☐ Religiöse Erziehung und Glaubensfragen
☐ Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder
☐ Sonstige, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

4. Wo hat das Angebot / haben die Angebote stattgefunden?
Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

☐ In Kindertageseinrichtungen, z.B. Krippe, Kindergarten, Hort
☐ In einem Mütter- oder Familienzentrum
☐ In einer Familienbildungsstätte
☐ In einem Mehrgenerationenhaus
☐ In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z.B. Volkshochschule
☐ In einem Nachbarschafts- oder Stadtteilzentrum
☐ In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle
☐ In einer Schule
☐ In einer (Kinder-) Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis
☐ In einer Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus
☐ In einer Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft
☐ Im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (Jugendamt)
☐ In einer anderen öffentlichen Einrichtung, z.B. Gesundheitsamt, Jobcenter
☐ In einer Einrichtung der Frühförderung
☐ Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative
☐ In einer (Stadtteil- oder Gemeinde-) Bücherei
☐ In den Räumen eines Wohlfahrtsverbandes, z.B. Caritas, Diakonie, AWO
☐ In einer Familienferienstätte
☐ An einem anderen Ort, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

5. Haben Sie ein Angebot / die Angebote in der Stadt Fürth genutzt?
Bitte nur <u>eine</u> Antwort ankreuzen!

☐ Ja
☐ Ja zum Teil, aber auch an anderen Orten.
☐ Nein, sondern: (*Bitte angeben*)_____

B) Angebote der Familienbildung sollen Eltern in ihrem Erziehungsalltag unterstützen. In dieser Befragung möchten wir gerne mehr darüber erfahren, was Müttern und Vätern in diesem Zusammenhang wichtig ist und welche Wünsche und Vorstellungen diese haben.

6. Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?
Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

☐ Partnerschaft und Paarbeziehung, z.B. Ehevorbereitungskurse

☐ Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse
☐ Mutter-/ Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs
☐ Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z.B. Elternkurse
☐ Kindliche Entwicklung
☐ Jugendliche / Pubertät
☐ Schulische Fragen
☐ Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z.B. Haushaltsführung
☐ Zusammenleben in der Familie
☐ Freizeitgestaltung in/ mit der Familie
☐ Begegnung und Austausch mit anderen Familien
☐ Gesundheit, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinischen Themen
☐ Vereinbarkeit von Familie und Beruf
☐ Vermittlung von Medienkompetenz, z.B. PC, Handy, Internet
☐ Problem-/ Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
☐ Religiöse Erziehung und Glaubensfragen
☐ Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder
☐ Themen speziell für Väter
☐ Sonstige, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

☐ Ich brauche keine solchen Angebote. → ***Bitte weiter zu Frage 12***

7. An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?
Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

☐ An einem offenen Treffpunkt, z.B. Familien-Café
☐ An einer regelmäßigen Gesprächsgruppe für Eltern
☐ An einer gemeinsamen Gruppe für Eltern und Kinder
☐ An einem Elternkurs oder -training
☐ An einem Vortrag
☐ An einem Informationsabend
☐ An einem Freizeit- oder Urlaubsangebot
☐ An einer anderen, und zwar: (*Bitte angeben*)_____
☐ Ich würde gerne zuhause besucht werden
☐ Ich würde gerne schriftliche Informationen erhalten
☐ Ich würde gerne mediale Angebote nutzen, z.B. im Internet.

8. **Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?**
   Sie können mehrere Angebote ankreuzen

   ☐ in einer Kindertageseinrichtung, z.B. Krippe, Kindergarten, Hort
   ☐ In einem Mütter- oder Familienzentrum
   ☐ In einer Familienbildungsstätte
   ☐ In einem Mehrgenerationenhaus
   ☐ In einer Einrichtung der Erwachsenbildung, z.B. einer Volkshochschule
   ☐ In einem Nachbarschafts- oder Stadtteilzentrum oder einem Bürgerhaus
   ☐ In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle
   ☐ In einer Schule
   ☐ In einer (Kinder-) Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis
   ☐ In einer Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus
   ☐ In der Pfarr-/ Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft
   ☐ Im Jugendamt oder einer anderen öffentlichen Einrichtung
   ☐ In einer (Stadtteil-) Bücherei
   ☐ In einer Einrichtung der Frühförderung
   ☐ Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative
   ☐ In einer Familienferienstätte
   ☐ In einem Organisation oder Treffpunkt für Migranten-Familien
   ☐ An einem anderen Ort, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

9. **Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?**
   Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

   Ich würde ein Angebot nutzen, …
   ☐ wenn es in meinem Stadtteil angeboten wird.
   ☐ wenn es in der Stadt Fürth angeboten wird.
   ☐ solange dieses mit Öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist.
   ☐ Ich würde einen weiten Anfahrtsweg in Kauf nehmen (andere Stadt, o.ä.)
   ☐ Weiß nicht.

10. **Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig, einen Kostenbeitrag zu erheben. Wären Sie bereit, einen solchen Beitrag zu leisten, wenn die Veranstaltung oder der Kurs für Sie bedeutsam ist?**
    Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

    ☐ 2-5 €
    ☐ 6-9 €
    ☐ 10-14 €
    ☐ mehr als 15 €

11. **Ist Ihnen eine gleichzeitig angebotene Kinderbetreuung wichtig?**
    Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

    ☐ Ja, unbedingt.
    ☐ Ja, ginge aber auch ohne.
    ☐ Nein, nicht wichtig für mich.

C) Abschließend bitten wir Sie noch um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Familie. Diese werden vertraulich behandelt und nur im Rahmen der Erhebung ausgewertet.

12. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?
Anzahl: (*Bitte angeben*) _____

13. Wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben?
Sie können mehrere Angebote ankreuzen

☐ 0-3 Jahre
☐ 3-6 Jahre
☐ 6-11 Jahre
☐ 11-18 Jahre
☐ volljährige Kinder

14. Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation.
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

☐ Verheiratet oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammenlebend
☐ Alleinerziehende
☐ Andere, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

15. Wer kümmert sich überwiegend um die Erziehung der Kinder?
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

☐ Mutter
☐ Vater
☐ gemeinsam

16. Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

☐ Deutsch
☐ Eine andere Sprache, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

17. Welchen höchsten allgemeinen Bildungsabschluss haben Sie?
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

☐ Hauptschulabschluss / Qualifizierender Hauptschulabschluss
☐ Realschulabschluss / Mittlerer Reife / POS
☐ Abitur / Fachabitur / EOS
☐ (Fach-) Hochschulabschluss
☐ Keinen Schulabschluss
☐ Sonstige, und zwar: (*Bitte angeben*)_____

18. In welchem Stadtteil wohnen Sie:
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

Stadtbezirk Fürth Süd
☐ Altstadt, Innenstadt
☐ Stadtpark, Stadtgrenze
☐ Südstadt
☐ Kalbsiedlung, Weikershof
☐ Dambach, Unterfürberg
☐ Oberfürberg, Eschenau

Stadtbezirk Fürth West
☐ Atzenhof, Burgfarrnbach
☐ Unterfarrnbach
☐ Hardhöhe
☐ Scherbsgraben, Billinganlage
☐ Schwand, Eigenes Heim

Stadtbezirk Fürth Nord-Ost
☐ Poppenreuth, Espan
☐ Ronhof, Kronach
☐ Sack, Braunsbach, Bislohe, Steinach
☐ Stadeln, Herboldshof, Mannhof
☐ Vach, Flexdorf, Ritzmannshof

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!

GESAMTERGEBNIS DER ABFRAGE "FAMILIENSTÜTZPUNKTE" 2019 IN DEN KOMMUNALEN KITAS DER STADT FÜRTH

			Ergebnisse
Betreuungsplätze	Anzahl der Betreuungsplätze in kommunalen Kitas insgesamt (als Anhaltspunkt für die ungefähre Zahl der Eltern(paare)) *manueller Eintrag erforderlich!*		1719
Einrichtungen	Zahl der ausgewerteten Einrichtungen (max. 23)		23
Anzahl Fragebogen	Zahl der ausgewerteten Fragebögen insgesamt		634
Rücklaufquote	*Näherungswert*		36,88%
Sprachversion	In welchen Sprachen sind die ausgewerteten Fragebogen verfasst?		Ergebnisse
		Deutsch	574
		Türkisch	30
		Arabisch	13
		Russisch	7
		Polnisch	6
		Rumänisch	3
		Italienisch	2
Art der Einrichtung	Welche Einrichtungsart besucht das Kind (falls feststellbar)?		
		Krippe	21
		Kiga	379
		Hort	149
		keine Angabe/Zuordnung nicht möglich	41

TEIL A:

Frage 1	**Haben Sie schon einmal von Angeboten der Familienbildung wie z.B. Geburtsvorbereitungskursen, Mutter-Kind-Gruppen oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört?**		
Antwort 1.1		Ja	318
Antwort 1.2		Nein	266
Antwort 1.3		keine Angabe	37
Frage 2	**Haben Sie selbst schon einmal Angebote der Familienbildung genutzt?**		
Antwort 2.1		Ja, ich nutze solche Angebote regelmäßig.	14
Antwort 2.2		Ja, ich nutze solche Angebote hin und wieder.	67
Antwort 2.3		Ja, ich habe ein solches Angebot schon ein Mal genutzt.	141
Antwort 2.4		Ja, ich nutze es gerade zum ersten Mal.	5
Antwort 2.5		Nein, ich habe noch keine solchen Angebote genutzt.	136
Antwort 2.6		keine Angabe	143
Frage 2a	**Falls nein bei Frage 2: Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen?** ***(mehrere Antworten möglich)***		
Antwort 2a.1		Ich habe zu wenig Zeit.	65
Antwort 2a.2		Ich brauche keine solchen Angebote.	37
Antwort 2a.3		Die Öffnungs- bzw. Kurszeiten liegen für mich ungünstig.	24
Antwort 2a.4		Ich habe keine Kinderbetreuungsmöglichkeiten.	20
Antwort 2a.5		Die Veranstaltungsorte sind für mich schlecht erreichbar.	16
Antwort 2a.6		Sonstige Gründe	13
Antwort 2a.7		Die angebotenen Themen entsprechen nicht meinen Bedürfnissen.	12
Antwort 2a.8		Die Angebote sind mir zu teuer	11
Antwort 2a.9		Es gibt keine Angebote in meiner Nähe.	10
Antwort 2a.10		Die angebotenen Themen interessieren mich nicht.	5
Antwort 2a.11		keine Angabe	261
Frage 3	**Mit welchen Themenbereichen haben sich Angebote befasst, die von Ihnen genutzt werden?** ***(mehrere Antworten möglich)***		
Antwort 3.1		Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse	178
Antwort 3.2		Mutter-/ Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs	117
Antwort 3.3		Kindliche Entwicklung, z.B. PEKIP	88
Antwort 3.4		Gesundheit, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen	34
Antwort 3.5		Schulische Fragen	31
Antwort 3.6		Freizeitgestaltung in/ mit der Familie	29
Antwort 3.7		Zusammenleben in der Familie	27
Antwort 3.8		Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen	25
Antwort 3.9		Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder	19
Antwort 3.10		Vermittlung von Medienkompetenz, z.B. PC, Handy, Internet	18
Antwort 3.11		Jugendliche/ Pubertät	15
Antwort 3.12		Begegnung und Austausch mit anderen Familien	14

Antwort 3.13	Partnerschaft und Paarbeziehung, z.B. Ehevorbereitungskurse	11
Antwort 3.14	Sonstige	11
Antwort 3.15	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	9
Antwort 3.16	Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z.B. Haushaltsführung	6
Antwort 3.17	Religiöse Erziehung und Glaubensfragen	4
Antwort 3.18	keine Angabe	205

Frage 4	**Wo hat das Angebot / haben die Angebote stattgefunden?** ***(mehrere Antworten möglich)***	
Antwort 4.1	In einer Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus	146
Antwort 4.2	In einem Mütter- oder Familienzentrum	60
Antwort 4.3	In Kindertageseinrichtungen, z.B. Krippe, Kindergarten, Hort	58
Antwort 4.4	In einer Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft	35
Antwort 4.5	In einer Schule	31
Antwort 4.6	In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z.B. Volkshochschule	23
Antwort 4.7	In einer (Kinder-) Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis	23
Antwort 4.8	Im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (Jugendamt)	17
Antwort 4.9	Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative	16
Antwort 4.10	In den Räumen eines Wohlfahrtsverbandes, z.B. Caritas, Diakonie, AWO	16
Antwort 4.11	An einem anderen Ort	14
Antwort 4.12	In einer Familienbildungsstätte	13
Antwort 4.13	In einem Mehrgenerationenhaus	13
Antwort 4.14	In einer (Stadtteil- oder Gemeinde-) Bücherei	12
Antwort 4.15	In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle	11
Antwort 4.16	In einer Einrichtung der Frühförderung	7
Antwort 4.17	In einem Nachbarschafts- oder Stadtteilzentrum	6
Antwort 4.18	In einer Familienferienstätte	6
Antwort 4.19	In einer anderen öffentlichen Einrichtung, z.B. Gesundheitsamt, Jobcenter	1
Antwort 4.20	keine Angabe	218

Frage 5	**Haben Sie ein Angebot / die Angebote in de Stadt Fürth genutzt?**	
Antwort 5.1	Ja	137
Antwort 5.2	Ja zum Teil, aber auch an anderen Orten.	49
Antwort 5.3	Nein	101
Antwort 5.4	keine Angabe	156

TEIL B:

Frage 6	**Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?** ***(mehrere Antworten möglich)***	
Antwort 6.1	Ich brauche keine solchen Angebote.	151
Antwort 6.2	Kindliche Entwicklung	148
Antwort 6.3	Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z.B. Elternkurse	140
Antwort 6.4	Schulische Fragen	133
Antwort 6.5	Jugendliche / Pubertät	116
Antwort 6.6	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	99
Antwort 6.7	Gesundheit, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinischen Themen	89
Antwort 6.8	Freizeitgestaltung in/ mit der Familie	84
Antwort 6.9	Vermittlung von Medienkompetenz, z.B. PC, Handy, Internet	71
Antwort 6.10	Mutter-/ Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs	65
Antwort 6.11	Sprachbildung oder -förderung für Eltern und Kinder	60
Antwort 6.12	Problem-/ Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen	55
Antwort 6.13	Begegnung und Austausch mit anderen Familien	44
Antwort 6.14	Zusammenleben in der Familie	41
Antwort 6.15	Themen speziell für Väter	29
Antwort 6.16	Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z.B. Haushaltsführung	23
Antwort 6.17	Partnerschaft und Paarbeziehung, z.B. Ehevorbereitungskurse	20
Antwort 6.18	Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse	20
Antwort 6.19	Sonstige	11
Antwort 6.20	Religiöse Erziehung und Glaubensfragen	6
Antwort 6.21	keine Angabe	69

Frage 7	**An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?** ***(mehrere Antworten möglich)***	
Antwort 7.1	An einem Informationsabend	141
Antwort 7.2	An einem Vortrag	123
Antwort 7.3	Ich würde gerne mediale Angebote nutzen, z.B. im Internet.	104
Antwort 7.4	An einem offenen Treffpunkt, z.B. Familien-Café	98
Antwort 7.5	An einem Elternkurs oder -training	95
Antwort 7.6	An einer gemeinsamen Gruppe für Eltern und Kinder	94

Antwort 7.7	An einem Freizeit- oder Urlaubsangebot	89
Antwort 7.8	Ich würde gerne schriftliche Informationen erhalten	69
Antwort 7.9	An einer regelmäßigen Gesprächsgruppe für Eltern	43
Antwort 7.10	Ich würde gerne zuhause besucht werden	13
Antwort 7.11	An einer anderen…	6
Antwort 7.12	keine Angabe	148

Frage 8	**Wo sollten familienbildende Angbeote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?** ***(mehrere Antworten möglich)***	
Antwort 8.1	in einer Kindertageseinrichtung, z.B. Krippe, Kindergarten, Hort	253
Antwort 8.2	In einer Schule	138
Antwort 8.3	In einem Mütter- oder Familienzentrum	119
Antwort 8.4	In einer Familienbildungsstätte	84
Antwort 8.5	In einer Einrichtung der Erwachsenbildung, z.B. einer Volkshochschule	80
Antwort 8.6	In einer (Stadtteil-) Bücherei	70
Antwort 8.7	In einem Nachbarschafts- oder Stadtteilzentrum oder einem Bürgerhaus	60
Antwort 8.8	In einem Mehrgenerationenhaus	34
Antwort 8.9	In einer Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus	32
Antwort 8.10	In der Pfarr-/ Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft	32
Antwort 8.11	In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle	30
Antwort 8.12	In einer Familienferienstätte	28
Antwort 8.13	In einer (Kinder-) Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis	27
Antwort 8.14	Im Jugendamt oder einer anderen öffentlichen Einrichtung	24
Antwort 8.15	Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative	20
Antwort 8.16	In einem Organisation oder Treffpunkt für Migranten-Familien	17
Antwort 8.17	In einer Einrichtung der Frühförderung	13
Antwort 8.18	An einem anderen Ort	11
Antwort 8.19	keine Angabe	151

Frage 9	**Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar? Ich würde ein Angebot nutzen, wenn…**	
Antwort 9.1	wenn es in der Stadt Fürth angeboten wird.	221
Antwort 9.2	wenn es in meinem Stadtteil angeboten wird.	138
Antwort 9.3	solange dieses mit Öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist.	66
Antwort 9.4	Weiß nicht.	24
Antwort 9.5	Ich würde einen weiten Anfahrtsweg in Kauf nehmen (andere Stadt, o.ä.)	7
Antwort 9.6	keine Angabe	134

Frage 10	**Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig, einen Kostenbeitrag zu erheben. Wären Sie bereit, einen solchen Beitrag zu leisten, wenn die Veranstaltung oder der Kurs für Sie bedeutsam ist?**	
Antwort 10.1	6-9 €	127
Antwort 10.2	10-14 €	124
Antwort 10.3	2-5 €	105
Antwort 10.4	mehr als 15 €	58
Antwort 10.5	keine Angabe	137

Frage 11	**Ist Ihnen eine gleichzeitig angebotene Kinderbetreuung wichtig?**	
Antwort 11.1	Ja, ginge aber auch ohne.	194
Antwort 11.2	Ja, unbedingt.	157
Antwort 11.3	Nein, nicht wichtig für mich mich.	65
Antwort 11.4	keine Angabe	131

TEIL C:

Frage 12	**Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?** ***(bitte entsprechend der Angabe im Fragebogen angeben)***	
Antwort 12.1	zwei Kinder	340
Antwort 12.2	ein Kind	140
Antwort 12.3	drei Kinder	78
Antwort 12.4	keine Angabe	33
Antwort 12.5	vier Kinder	22
Antwort 12.6	mehr als vier Kinder	3

Frage 13	**Wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben?** ***(mehrere Antworten möglich)***	
Antwort 13.1	3-6 Jahre	405
Antwort 13.2	6-11 Jahre	312

Antwort 13.3		0-3 Jahre	161
Antwort 13.4		11-18 Jahre	87
Antwort 13.5		keine Angabe	26
Antwort 13.6		volljährige Kinder	19
Frage 14	**Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation.**		
Antwort 14.1	Verheiratet oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammenlebend		526
Antwort 14.2		Alleinerziehende	50
Antwort 14.3		Andere	10
Antwort 14.4		keine Angabe	28
Frage 15	**Wer kümmert sich überwiegend um die Erziehung der Kinder?**		
Antwort 15.1		Mutter	216
Antwort 15.2		Vater	8
Antwort 15.3		gemeinsam	366
Antwort 15.4		keine Angabe	32
Frage 16	**Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?**		
Antwort 16.1		Deutsch	450
Antwort 16.2		eine andere Sprache	144
Antwort 16.3		keine Angabe	25
Frage 17	**Welchen höchsten allgemeinen Bildungsabschluss haben Sie?**		
Antwort 17.1	Hauptschulabschluss / Qualifizierender Hauptschulabschluss		67
Antwort 17.2		Realschulabschluss / Mittlerer Reife / POS	141
Antwort 17.3		Abitur / Fachabitur / EOS	118
Antwort 17.4		(Fach-) Hochschulabschluss	239
Antwort 17.5		Keinen Schulabschluss	10
Antwort 17.6		Sonstige	14
Antwort 17.7		keine Angabe	32
Frage 18	**In welchem Stadtteil wohnen Sie?**		
Antwort 18.1		Altstadt, Innenstadt	76
Antwort 18.2		Stadtpark, Stadtgrenze	35
Antwort 18.3		Südstadt	49
Antwort 18.4		Kalbsiedlung, Weikershof	7
Antwort 18.5		Dambach, Unterfürberg	28
Antwort 18.6		Oberfürberg, Eschenau	15
Antwort 18.7		Atzenhof, Burgfarrnbach	99
Antwort 18.8		Unterfarrnbach	12
Antwort 18.9		Hardhöhe	13
Antwort 18.10		Scherbsgraben, Billinganlage	7
Antwort 18.11		Schwand, Eigenes Heim	32
Antwort 18.12		Poppenreuth, Espan	29
Antwort 18.13		Ronhof, Kronach	39
Antwort 18.14		Sack, Braunsbach, Bislohe, Steinach	30
Antwort 18.15		Stadeln, Herboldshof, Mannhof	89
Antwort 18.16		Vach, Flexdorf, Ritzmannshof	14
Antwort 18.17		Sonstige	10
Antwort 18.18		keine Angabe	32

E) EXPERTENFRAGEBOGEN

Raum und Zeit für Familien

Bestandserhebung zur Familienbildung

>Projekt zur strukturellen Weiterentwicklung von Familienbildung und von Familienstützpunkten<

Die Befragung gliedert sich grob in folgende Bereiche:
Allgemeine Angaben zur Einrichtung
Familienbildender Bereich
- Angebote
- Adressaten
- Familien- und Lebenslagen
- Öffentlichkeitsarbeit

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen und uns unterstützen, damit die Angebote der Familienbildung in der Stadt Fürth noch passgenauer und ansprechender gestaltet werden können. Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilnehmen!

Hinweise zum Datenschutz
Wir erfassen Ihren Namen und Ihre Kontaktangaben zur Bestands- und Bedarfsanalyse im Rahmen unseres Projektes.
Auf Anfrage geben wir gerne Auskunft über die über Sie gespeicherten Daten.
Wo wir Zugriff haben, können wir Ihre Daten auch löschen.

Weiter

Allgemeine Angaben zur Einrichtung

Name der Einrichtung (Ggf. auch Abteilung oder Bereich für Familienbildung)

Meine Antwort

Genaue Anschrift

Meine Antwort

Internetadresse

Meine Antwort

Ansprechpartner(in)

Meine Antwort

Telefon

Meine Antwort

E-Mail

Meine Antwort

Träger der Einrichtung

- ◯ öffentlicher Träger
- ◯ freier Träger
- ◯ Sonstiger Träger

Name und Anschrift des Trägers (Bitte genau angeben)

Meine Antwort

Die Einrichtung liegt in folgendem Bezirk/ Stadtteil...

- ◯ Altstadt, Innenstadt (01)
- ◯ Stadtpark, Stadtgrenze (02)
- ◯ Südstadt (03-05)
- ◯ Kalbsiedlung, Weikershof (06)
- ◯ Dambach, Unterfürberg (07)
- ◯ Oberfürberg, Eschenau (08)
- ◯ Atzenhof, Burgfarnbach (09)
- ◯ Unterfarnbach (10)
- ◯ Hardhohe (11)
- ◯ Scherbsgraben, Billinganlage (12)
- ◯ Schwand, Eigenes Heim (13)
- ◯ Poppenreuth, Espan (14)
- ◯ Ronhof, Kronach (15)
- ◯ Sack, Braunsbach, Bislohe, Steinach (16)
- ◯ Stadeln, Herboldshof, Mannhof (17)
- ◯ Vach, Flexdorf, Ritzmannshof (18)

Geben Sie bitte den Typ Ihrer Einrichtung an

- ◯ Familienbildungsstätte
- ◯ Mütter- und/ oder Familienzentrum, Haus der Familie o.ä.
- ◯ Kindertageseinrichtung
- ◯ Hebammenpraxis
- ◯ Schule
- ◯ Mehrgenerationenhaus
- ◯ Einrichtung der Erwachsenenbildung
- ◯ Kirchengemeinde oder religiöse Gemeinschaft
- ◯ Beratungsstelle
- ◯ Einrichtung der Frühförderung
- ◯ Einrichtung der Familienerholung
- ◯ Einrichtung des Gesundheitswesens
- ◯ Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- ◯ Andere öffentliche Einrichtung oder Stelle (z.B. Gesundheitsamt, BSD, Polizei, Jobcenter)
- ◯ Verein
- ◯ Selbsthilfeinitiative
- ◯ Sonstiges: _____

Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Einrichtung überwiegend?

- ◯ Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung
- ◯ Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil
- ◯ Aus dem Stadtteil und benachbarten Stadtteilen
- ◯ Aus der gesamten Stadt
- ◯ Andere Herkunft
- ◯ Weiß nicht

Von welchen Personengruppen wird Ihre Einrichtung im Allgemeinen üblicherweise genutzt? (Bitte möglichst genau beschreiben)

Meine Antwort

Zurück Weiter

Geben Sie niemals Passwörter über Google Formulare weiter.

Dieser Inhalt wurde nicht von Google erstellt und wird von Google auch nicht unterstützt. Missbrauch melden - Nutzungsbedingungen - Datenschutzerklärung

Google Formulare

Raum und Zeit für Familien

Bestandserhebung zur Familienbildung

Angaben zum familienbildenden Bereich

Bitte beschreiben Sie im Folgenden das gesamte familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung für das Jahr 2019. Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die
1. der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens als Familie dienen,
2. präventiv ausgerichtet sind,
3. Bildungscharakter haben und meist im Gruppensetting stattfinden oder der allgemeinen Familienberatung entsprechen
(d. h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).

Falls es sich bei Ihrer Einrichtung um eine Stelle handelt, die neben ihren primären Aufgaben auch Angebote der Familienbildung durchführt, beziehen Sie sich bei der Beantwortung der folgenden Fragen bitte NUR auf die Angebote der Familienbildung.

Falls Ihre Einrichtung keine Angebote der Familienbildung hat, kreuzen Sie bitte nur noch die folgende Aussage an. (Klicken Sie im Anschluss auf den Button "weiter")

◯ Unsere Einrichtung macht keine familienbildenden Angebote

Wie viele und welche Maßnahmen der Familienbildung bieten Sie im Jahr 2019 insgesamt an?

Bitte geben Sie für die folgenden Themenbereiche und Inhalte jeweils an,
wie viele Angebote Ihre Einrichtungen in diesem Jahr durchgeführt hat,
wie viele Angebote geplant waren, aber wegen zu geringer Nachfrage nicht durchgeführt wurden,
wie viele Angebote derzeit laufen und
wie viele entsprechende Angebote in diesem Jahr noch geplant sind.

Bitte beachten Sie dabei noch folgende Hinweise:
- Mehrteilige Angebote zählen als ein Angebot (z.B. ein Elternkurs mit drei Abenden = ein Angebot)
- Mehrfach angebotene Maßnahmen werden mehrfach gezählt (z.B. drei Elternkurse nach dem gleichen Konzept = drei Angebote)

Themenbereiche und Inhalte (Mehrfachnennungen möglich)

	durchgeführt	derzeit laufend	geplant, aber nicht durchgeführt	geplant
Angebote zur Förderung der Partnerschaft, z. B. Paarkommunikation, Ehevorbereitungskurse	☐	☐	☐	☐
Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse, Hebammensprechstunden	☐	☐	☐	☐
Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs	☐	☐	☐	☐
Angebote zur Förderung der Erziehungskompetenz, z.B. Elternkurse, Frühschoppen für Vater zum Thema Erziehung	☐	☐	☐	☐
Angebote zur Förderung der kindlichen Entwicklung z..B. PEKIP, HIPPY	☐	☐	☐	☐
Angebote zur Förderung von Alltagskompetenzen wie Haushaltsführung, Zeitmanagement etc.	☐	☐	☐	☐
Angebote zur Freizeitgestaltung in/mit der Familie	☐	☐	☐	☐
Interkulturelle Bildung und Begegnung, z.B. Integrationskurse, Gesprächskreise	☐	☐	☐	☐
Generationsübergreifende Begegnung und Unterstützung, z.B. Erzählcafes, Vermittlung von "Leih-Großeltern" o.ä.	☐	☐	☐	☐

Förderung der Gesundheit, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen	☐	☐	☐	☐
Gesellschaftliche und politische Bildung, bürgerschaftliches Engagement	☐	☐	☐	☐
Berufliche und arbeitsweltbezogene Bildung, z.B. Nachholen von Schulabschlüssen, Angebote für Berufsrückkehrerinnen	☐	☐	☐	☐
Vemittlung von Medien-Know-how, z.B. Bedienung von PC, Handy, Internet	☐	☐	☐	☐
Kreatives und musisches Gestalten/ Kultur, z.B. Museen, Studienreisen	☐	☐	☐	☐
Finanzielle Fragen/ Materielle Existenzsicherung	☐	☐	☐	☐
Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit kritischen/ belastenden Lebensereignissen, -situationen	☐	☐	☐	☐

Sonstige Themenbereiche und Inhalte, und zwar

Meine Antwort

Gesamtzahl der Angebote im Jahr 2019

Meine Antwort

Anzahl der bereits durchgeführten Angebote

Meine Antwort

Anzahl der derzeit laufenden Maßnahmen

Meine Antwort

Anzahl der geplanten, aber nicht durchgeführten Angebote

Meine Antwort

Anzahl der noch geplanten Angebote

Meine Antwort

Welche Formen von familienbildenden Veranstaltungen bietet Ihre Einrichtung an? (Mehrfachnennungen möglich)

- [ ] Kurse (z.B. Erziehungskurse, Paarkurse, Sprachförderkurse zum Thema Familie)
- [ ] Feste Gruppen (z.B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächskreise)
- [ ] Offene Gruppen (z.B. Spieltreffs)
- [ ] Offene Treffpunkte (z.B. Elterncafe, Stammtische)
- [ ] zugehende Angebote (z.B. (Haus-) Besuchsprogramme)
- [ ] Freizeit-/ Urlaubsangebote (z.B. Unternehmungen, Ausflüge, Familienurlaub)
- [ ] Themenabende, Informationsveranstaltungen, Vorträge, Diskussionsveranstaltugen
- [ ] Allgemeine Beratung
- [ ] Sonstiges:

Gesamtzahl der Teilnehmer(innen)

Meine Antwort

Anzahl der Erwachsenen

Meine Antwort

davon Frauen

Meine Antwort

Männer

Meine Antwort

Kinder/Jugendliche

Meine Antwort

Falls Ihre Einrichtung Teilnehmer- Lehreinheiten erfasst, geben Sie bitte zusätzlich an, wie viele von diesen durchgeführt wurden (eine Teilnehmer-Lehreinheit entspricht einem Teilnehmer pro 90 Minuten) Anzahl TN-Lehreinheiten:

Meine Antwort

Für welche Adressaten führen Sie familienbildende Angebote durch? (Mehrfachnennungen möglich)

- [ ] Eltern und Erziehende allgemein
- [ ] Speziell Frauen/ Mütter
- [ ] Speziell Männer/ Väter
- [ ] Speziell (Eltern-) Paare
- [ ] Speziell Kinder/ Jugendliche
- [ ] Eltern und ihre Kinder gemeinsam
- [ ] Weitere Familienmitglieder (z.B. Großeltern)
- [ ] Sonstiges: _____

Für welche Familien- und Lebensphasen führen Sie familienbildende Angebote durch? (Mehrfachnennungen möglich)

- [ ] Jugendliche/ Heranwachsende/ junge Erwachsene
- [ ] Paare ohne Kinder
- [ ] Werdende Eltern
- [ ] Familien mit Säuglingen
- [ ] Familien mit Kleinkindern
- [ ] Familien mit Vorschulkindern
- [ ] Familien mit Schulkindern
- [ ] Familien mit Jugendlichen (und jungen Erwachsenen)
- [ ] Familien in der nachelterlichen Phase
- [ ] Sonstiges: _____

Für welche Familienformen führen Sie familienbildende Angebote durch? (Mehrfachnennungen möglich)

- [ ] Familien mit Migrationshintergrund
- [ ] Alleinerziehende/ Ein-Eltern-Familien
- [ ] Scheidungs-, Stief- und Patchworkfamilien
- [ ] Adoptiv- und Pflegefamilien
- [ ] Regenbogenfamilien (gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften)
- [ ] Teenager-Eltern
- [ ] Kinderreiche Familien (mind. drei Kinder)
- [ ] Für keine bestimmte Familienformen
- [ ] Für alle Familien offen
- [ ] Sonstiges: _____

Für welche besonderen Lebens- oder Belastungssituationen von Familien führen Sie familienbildende Angebote? (Mehrfachnennungen möglich)

- [ ] Trennung/ Scheidung
- [ ] Partnerschaftskonflikte/ Ehekonflikte
- [ ] Pflege von Angehörigen
- [ ] Körperliche oder psychische Erkrankung/ Behinderung von Familienmitgliedern
- [ ] Sucht/ Abhängigkeit in der Familie
- [ ] Tod eines Familienangehörigen
- [ ] Materielle Schwierigkeiten/ Verschuldung
- [ ] Berufliche Schwierigkeiten/ Arbeitslosigkeit
- [ ] Körperliche, sexuelle, psychische Gewalt (innerhalb der Familie)
- [ ] Straffälligkeit von Familienmitgliedern
- [ ] Keine Angebote für besondere Lebens- und Belastungssituationen
- [ ] Sonstiges: _____

Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren? (Mehrfachnennungen möglich)

- [ ] Ankündigung über regionale Rundfunksender
- [ ] Angebotsbeschreibungen im Internet (allgemeine Webseiten)
- [ ] Angebotsbeschreibungen auf der eigenen Homepage
- [ ] Angebotsbeschreibungen über App-Nachrichten (z.B. Stadt Fürth App)
- [ ] Angebotsbeschreibungen via Facebook
- [ ] Angebotsbeschreibungen via Instagram
- [ ] Angebotsbeschreibungen in der regionalen Presse
- [ ] Angebotsbeschreibungen in kostenlosen Anzeigeblättern oder Postwurfsendungen
- [ ] Angebotsbeschreibungen über eine regelmäßig erscheinende Info-Broschüre
- [ ] Programmversand der Einrichtung
- [ ] Aushänge oder Flyer in Kindertagesstätten
- [ ] Aushänge oder Flyer in Schulen
- [ ] Aushänge oder Flyer in Familienbildungsstätten/ Mütterzentrum, Mehrgenerationenhaus o.ä.
- [ ] Aushänge oder Flyer in Hebammenpraxen
- [ ] Aushänge oder Flyer in Arztpraxen (z.B. Kinderarzt, Frauenarzt)
- [ ] Aushänge oder Flyer in Kliniken
- [ ] Aushänge oder Flyer in Ämtern (z.B. Jugendamt, Bürgeramt, Jobcenter)
- [ ] Aushänge oder Flyer in Geschäften, Gastronomie
- [ ] Aushänge oder Flyer in Vereinsheimen
- [ ] Aushänge oder Flyer in Kirchengemeinden, Kulturvereinen, etc.
- [ ] Informationsveranstaltungen
- [ ] persönliche Einladung bzw. Ansprache
- [ ] Weiß nicht

Zurück Weiter

Stadt Fürth
Raum und Zeit für Familien
Familienstützpunkt
Bestandserhebung zur Familienbildung
Geschafft! Bitte schicken Sie nun Ihren abgeschlossenen Fragebogen an uns zurück. Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Teilnahme an unserer Befragung!
Ihre FSP-Koordinatorinnen Gülden Güler und Martina Kaiser
Zurück
Senden

F) LITERATURHINWEISE

Printmedien:

Bayerisches Landesamt für Statistik (10.07.1905):
Beiträge zur Statistik Bayerns: Regionalisierte Bevölkerungsberechnung für Bayern bis 2037. Demographisches Profil für die Kreisfreie Stadt Fürth,
Fürth: Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (11.10.2016):
Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration,
München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (April 2017):
Stark durch Erziehung. Acht Sachen, die Kinder stark machen.
München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Juli 2012):
Initiative Bildungsregion In Bayern
München: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Bericht der Sachverständigenkommission (Mai 2006):
Siebter Familienbericht: Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit - Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik
Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bericht der Sachverständigenkommission (Mai 2012):
Achter Familienbericht: Zeit für Familien - Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik
Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bildungsbüro - Projektbüro für Schule und Bildung (April 2016):
Erster Bildungsbericht der Stadt Fürth. Bildung in Fürth 2016
Fürth: Stadt Fürth - Referat I - Schule, Bildung und Sport

Bildungsbüro (Mai 2018):
Zweiter Bildungsbericht der Stadt Fürth. Bildung in Fürth 2018
Fürth: Stadt Fürth - Referat I - Schule, Bildung und Sport

Brisch, Karl Heinz; Hellbrügge, Theodor (2014):
Wege zu sicheren Bindungen in Familie und Gesellschaft. Prävention, Begleitung, Beratung und Psychotherapie
Stuttgart: Klett-Cotta Verlag

Brisch, Karl Heinz (2019):
Pubertät. Reihe Bindungspsychotherapie – Bindungsbasierte Beratung und Therapie
Stuttgart: Klett-Cotta Verlag

Brosche, Heidemarie (2017):
Mein Kind ist genau richtig wie es ist. Das Ermutigungsbuch für Eltern
München: Kösel-Verlag

de Groot, Sanna; Agnethler, Manfred; Permien Dr., Hanna (Januar 2017):
Konzept Familienbildung in München. Unterstützung und Prävention von Anfang an: Familien und Elternkompetenz stärken
München: Landeshauptstadt München. Sozialreferat, Stadtjugendamt

Derboven, Wibke (2019):
Elternschaft als Arbeit. Familiares Care-Handeln für Kinder.
Eine Arbeitssoziologische Analyse
Bielefeld: transcript Verlag

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (10.11.2009):
Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Familienbildung im ländlichen strukturschwachen Raum
Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.

Englehardt, Heike (2015):
Auf dem Weg zum Familienzentrum. Voraussetzungen, Strukturen, Konzepte und Praxisbeispiele
Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH

Gude, Juliane (Oktober 2018):
Statistisches Jahrbuch: Deutschland und internationales 2018. wissen.nutzen.
Roggentin: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Haacke, Petra (12.12.2013):
Handlungsleitfaden Familienbildung
Schwerin: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Henning von Lange, Alexa; Jauser, Marcus (2016):
Stresst ihr noch oder liebt ihr schon? Warum Familie nicht das Problem ist, sondern die Lösung
Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus

Hoffman, Mary; Asquith, Ros (2018):
Du gehörst dazu. Das große Buch der Familien
Frankfurt am Main: Fischer Verlag GembH

Höllerer, Edeltraud; Oelerich, Irene; Schuhmann-Helmbrecht, Heidi (Januar 2016):
Bedarfsplan und Konzept, Familienbildung in Erlangen. Aufwachsen in Erlangen
Erlangen: Stadt Erlangen, Stadtjugendamt

Hüther, Gerald (2013):
Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden
Hamburg: Körber-Stiftung

Jakob, Marianna (01.08.2011):
Konzept Familienbildung in der Stadt Bamberg
Bamberg: Stadtjugendamt Bamberg

Keite, Gabriele (November 2013):
Konzeption Familienbildung
Karlsruhe: Stadt Karlsruhe Sozial- und Jugendbehörde Kinderbüro – Familienbildung

Krause Dr., Alexandra; von Kalben, Isa (Juni 2015):
Um die Ecke und als App – Welche digitalen Angebote brauchen Eltern?
Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Maxeiner, Alexandra; Kuhl, Anke (2018):
Alles Familie! Vom Kind der neuen Freundin, vom Bruder von Papas früherer Frau und andern Verwandten
Leipzig: Klett Kinderbuch

Münzel, Roland; Küppers, Jutta; Roth Dr., Richard (September 2007):
Familienfreundliches Fürth. Ein Stadtportrait für Familien
Fürth: Bürgermeister- und Presseamt der Stadt Fürth im Auftrag; Jugendamt der Stadt Fürth

Neumann, Regina; Lüken-Klaßen, Doris (2018):
Erstellung des kommunalen Familienbildungskonzepts.
Workshop am 20. November 2018 in Nürnberg
Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (IFB)

Neumann, Regina; Lüken-Klaßen, Doris (2019):
Familienstützpunkte: Auswahl und Einrichtung.
Workshop am 22. Januar 2019 in Nürnberg
Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (IFB)

Reinacher, Andrea; Günther, Carolin; Hanauer, Julia (2019):
Familie. Das sind wir!
London: Usborne Publishing Ltd.

Renz Polster, Herbert (2015):
Kinder verstehen. Born to be wild: Wie die Evolution unsere Kinder prägt
München: Kösel-Verlag

Renz Polster, Herbert (2018):
Menschenkinder. Artgerechte Erziehung - was unser Nachwuchs wirklich braucht
München: Kösel-Verlag

Renz Polster, Herbert (2019):
Erziehung prägt Gesinnung. Wie der weltweite Rechtsruck entstehen konnte - und wie wir ihn aufhalten können
München: Kösel-Verlag

Rupp Dr., Marina; Oberndorfer, Rotraut; Mengel, Melanie (Januar 2004):
Familienbildung zwischen Bildungsangebot und sozialer Dienstleistung.
Leitfaden niedrigschwelliger Angebote der Familienbildung
Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (IFB)

Rupp Dr., Marina; Mengel, Melanie;
Smolka Dr., Adelheid (September 2009):
Leitfaden zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe (IFB-Materialien)
Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (IFB)

Rupp Dr., Marina; Mengel, Melanie; Smolka, Adelheid (Juli 2010):
Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern (IFB-Materialien)
Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (IFB)

Smolka Dr., Adelheid; Friedrich, Lena; Wünn, Sarah;
Engelhardt, Dorothee (April 2013):
Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung. Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Familienstützpunkte" und weiterführende Handlungsempfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (IFB-Materialien)
Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (IFB)

Stadt Nürnberg; J/B2-Stab Familienbildung (Oktober 2015):
Konzept Familienbildung in Nürnberg (Eltern- und Familienbildungskonzept der Stadt Nürnberg). Fortschreibung 2015
Nürnberg: Stadt Nürnberg - Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt

Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik
für Nürnberg und Fürth (Mai 2018):
Fürth in Zahlen 2018
Nürnberg: Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik
für Nürnberg und Fürth (14.02.2019):
Statistischer Monatsbericht für Dezember 2018. Jahresrückblick 2018 für Nürnberg und Fürth - Teil 1
Nürnberg: Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Strom Haensch - Koordinierungsstelle Familienbildung (März 2017):
Konzept Familienbildung
Landkreis Forchheim: Landratsamt Forchheim

Zentrum Bayern für Familie und Soziales (September 2013):
Staatliche Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten. Gliederung: Kommunales Familienbildungskonzept München: Zentrum Bayern für Familie und Soziales

ONLINE-MEDIEN:

Bax, Miriam (04.12.2018):
Wissen. Bildung - Was ist das eigentlich? BildungsXperten Netzwerk:
>https://www.bildungsxperten.net/wissen/was-ist-bildung/<

Bostemann, Antje; Textor, Martin R. (28.11.2018):
Das Kita-Handbuch; Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung:
> https://www.kindergartenpaedagogik.de/<

Deutsche Unesco Kommission (04.12.2018):
Bildung. Hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung für alle
Deutsche Unesco Kommission:
>https://www.unesco.de/bildung<

Familieninfo für Fürth (19.02.2020):
Der Wegweiser für Fürther Familien:
>https://www.familieninfo-fuerth.de/<

Fürther Bündnis für Familien (19.02.2020):
Fürther Bündnis für Familien:
>http://www.fuerther-buendnis-fuer-familien.de/<

LAG Bayerischer Familienbildungsstätten e. V. (14.06.2010):
Kriterien für Mitgliedschaft in der LAG Bayerischer Familienbildungsstätten e. V.
Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Familienbildungsstätten:
>https://www.familien bildung-by.de/cmx/download.php?file=ordner/userbilder/Wie_ueber_uns/100614__Kriterien_f._ Mitgliedschaft_in_LAG.pdf<

LAG Bayerischer Familienbildungsstätten e.V. (25.11.2018):
Die kleine Geschichte der Familienbildung
Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Familienbildungsstätten:
https://www.familienbildung-by.de/Wir%20über%20uns/Geschichte%20der%20Familienbildung.html<

Metzler, Gina Louisa (09.11.2019):
Wir müssen umdenken! Kindheitsforscher warnt:
Unser System macht die Kinder kaputt
Das Elternportal von Focus online:
>https://m.focus.de/familie/erziehung/familie-aufschrei-eines-kindheitsforschers-jedes-zweite-kind- ist-in-gefahr_id_10319047.html?fbc=fb-shares%3FSThisFB<

Praetor Intermedia UG (15.11.2018):
UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes
Bonn: Praetor Intermedia UG, >https://www.kinderrechtskonvention.info/<

Roos, Jörg (28.02.2020):
Kosten oder Investition? Joerg Ross - auf Gewinn programmiert:
>https://joerg-roos.com/bwa/03-kosten-oder-investition<

Volkshochschule Fürth gGmbH (03.12.2019):
Familie Fürth: Volkshochschule Fürth gGmbH, >https://www.vhs-fuerth.de/<

Wikipedia (04.12.2018):
Bildung Wikipedia: >https://de.wikipedia.org/wiki/Bildung<

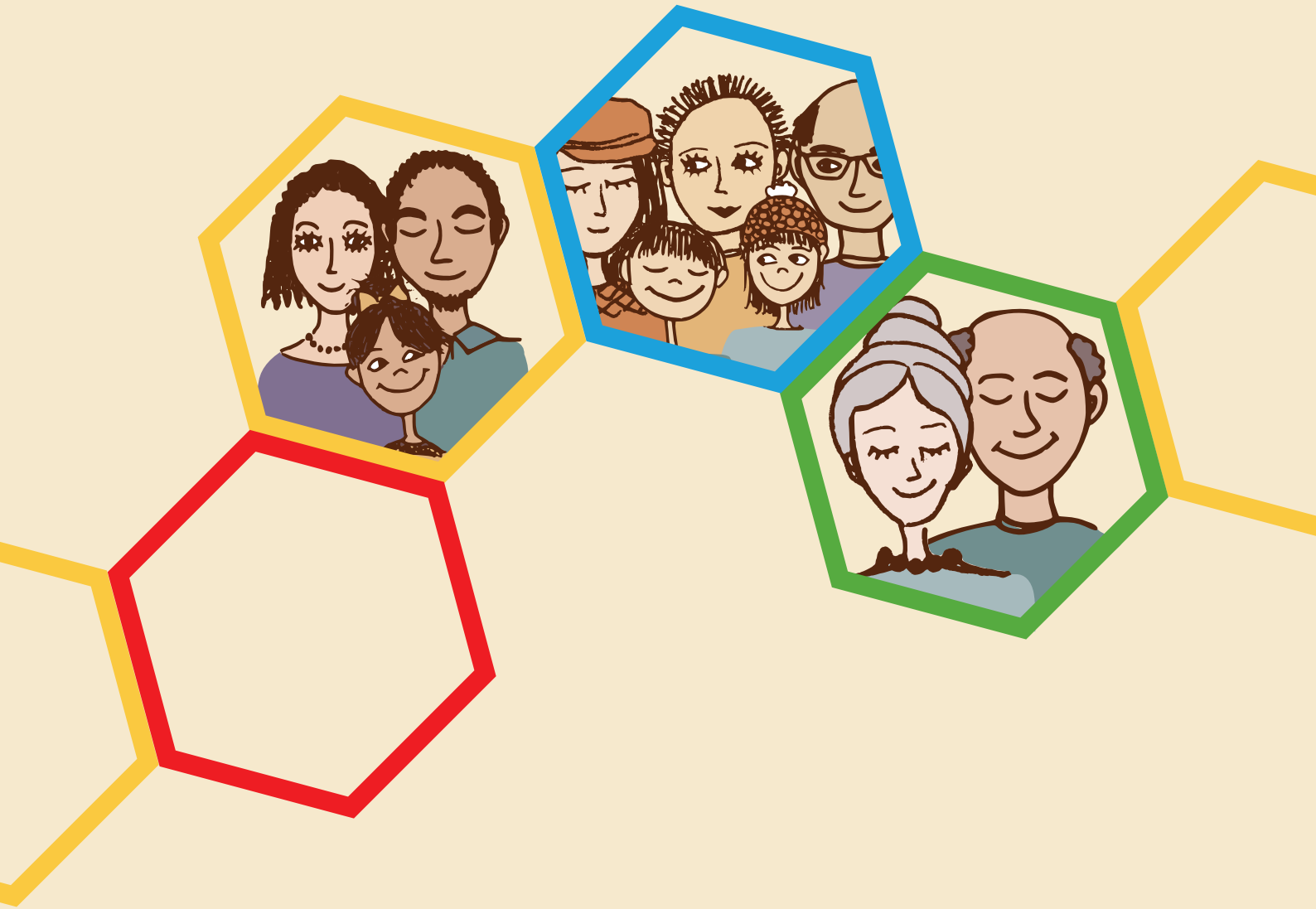
Wikipedia (04.12.2018):
Familie. Funktionen der Familie
Wikipedia: >https://de.wikipedia.org/wiki/Familie#Funktionen_der_Familie<

Wittke, Verena (03.12.2018):
Schauplatz Familienbildung: Texte zur Familienbildung. Historischer Abriss von Familienbildung; AWO Bundesverband e.V.:
>http://www.mobile-familienbildung.de/hr/HrSpFb-1.2.Historischer_Abriss.pdf

ABBILDUNGEN:

Abb. 1 (2019):
wikipedia: >https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stadtbezirke_und_statistischen_Bezirke_von _F%C3%BCrth#/media/Datei:Fürth_Stadtbezirke.png<

Abb. 2 (Februar 2020):
Sinus-Institut



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales